

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1509

Aktenzeichen

ohne

Titel

Stadtmission Cottbus

Band

3

Laufzeit

ohne Datum

Enthält

u. a. Schriftwechsel, Einladungen zu Veranstaltungen u. zu Mitgliederversammlungen;
Veranstaltungshinweise, Presseauschnitte; auch Personalunterlagen, Dienstverträge

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

June 1970

Helfer zur politischen Verantwortung

Von Willibald Jacob, Theologe,
Vorsitzender der CFK-Arbeitsgruppe Cottbus

Ich schreibe als einer, der nicht dazugehört. Aber ich möchte zugleich als Gratulant dabei sein, wenn die Christlich-Demokratische Union Deutschlands ihren 25. Jahrestag begeht. Wenn eine Gruppe von Christen, die noch dazu politisch engagiert ist, Anlaß hat zum Feiern, dann dürfen wir anderen nicht teilnahmslos danebenstehen. Deshalb und weil wir Christen und Mitbürger die Bedeutung der CDU in unserem Land und Staat unterschätzen, seien

Besonders ihr gemeinsames Handeln und ihr Gespräch mit den Marxisten haben es ihr ermöglicht, die Fesseln vergangener Vorstellungen abzustreifen und sich den Aufgaben der zukünftigen Gesellschaft zuzuwenden. Durch ihr Handeln und ihr politisches Urteil ist sie Partner der marxistisch-leninistischen Partei geworden.

3. Wenn eine Gruppe von Christen in vielfältigen Formen und in zahlreichen Institutionen wesentliche



DER PARTIEVORSITZENDE UNSERER PARTEI, Unionsfreund Karl Dölling, im Gespräch mit Willibald Jacob, dem Autor unseres Beitrages (2. v. l.), Pastor Knopsmeier (links) und Unionsfreund Paul Most.

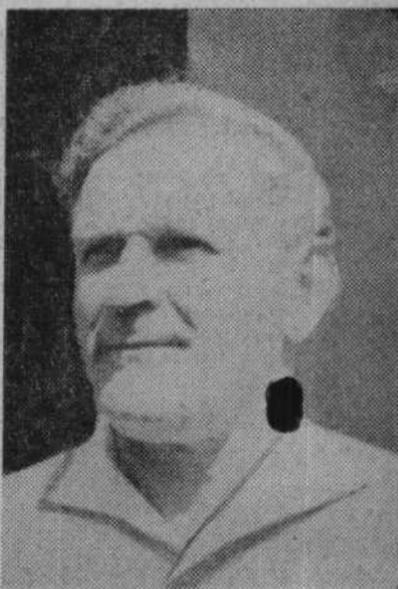
hier einige Denkanstöße vermittelt, die dazu dienen könnten, daß wir alle gewissenhaftes, verantwortungsbewußtes gesellschaftliches Leben erlernen.

1. Wenn eine Gruppe von Christen für die Öffentlichkeit wirkt, ohne etwas dafür haben zu wollen, dann ist das dienende Gemeinde. Die CDU ist dienende Gemeinde und wird es immer wieder in ihrem Wirken für die ganze Gesellschaft. An vielen Einzelpersonen, die mir besonders im Rahmen der Christlichen Friedenskonferenz, auch in der Cottbuser Arbeitsgruppe, begegnet sind, habe ich das erfahren.

2. Wenn eine Gruppe von Christen politisch tätig ist und zugleich in kameradschaftlichem und freundschaftlichem Gespräch mit anderen Parteien, dann ist sie lernende Partei. Der CDU ist es auf dem Boden des Sozialismus möglich geworden, lernende Partei zu werden.

Aufgaben für die Gesellschaft erledigt und damit das Leben der Menschen fördert und erhält, dann ist sie beteiligte Gesellschaft. Die CDU ist beteiligte Gesellschaft. Beste Beispiele sind die Cottbuser Stadtverordnetenversammlung und zahlreiche Wohnbezirksausschüsse. Daneben hilft sie jungen Christen und kirchlichen Mitarbeitern, die auch gesellschaftliche Aufgaben übernehmen wollen, ihren Platz zu finden.

Die CDU, nicht führende Partei unseres Staates, ist dennoch Avantgarde. Sie führt das Gewissen des Menschen hinaus aus der Provinz seines eigenen Lebens in die Verantwortungsbereiche unserer Welt. Sie ist dienende Avantgarde, Vorhut für alle in unserem Land, die gemerkt haben, daß sie das Evangelium in die politische Verantwortung führt. Dies zu bleiben, sei mein Gratulationswunsch für sie zum 26. Juni 1970.



Uber ihre rege kulturpolitische Wirksamkeit unter Lehrerkollegen, Mitgliedern unserer Partei und im Elternaktiv berichtete Unionsfreundin Edith Siegert aus Weiswasser wenige Tage vor dem Geburtstag unserer Partei in einem vielbeachteten Diskussionsbeitrag auf der 2. Cottbuser Theaterkonferenz. Als Mitglied des Aktivs Kultur beim Bezirkssekretariat halte sie an der Hauptprobe zur Oper „Esther“ von Hanell teilgenommen. Das von Ufrd. Litt inszenierte Werk und das danach geführte Gespräch mit dem Regisseur liefen in ihr den



Entschluß reiten; auch ihre Kollegen an der Oberschule 4 der Glasstadt für einen gemeinsamen Besuch des zeitgenössischen Stückes zu begeistern. Mit warmen Worten

„In der Bewäh Aktivisten der ersten Stunde

(I. V.) Von einer Zusammenkunft mit Aktivisten der ersten Stunde im Hau des Bezirksverbandes unserer Partei erging der Aufruf an alle Mitglieder alles in ihren Kräften Stehende zu tun um das große Ziel — Plangleichheit — kürzester Frist — zu schaffen. W Unionsfreund Karl Dölling, Vorsitz der des Bezirksverbandes, erklärt sind die Unionsfreunde an harte und bewußte Arbeit für unser sozialistische Vaterland gewöhnt.

In den Jahren 1945 und 1946 waren sie es, die unter schwierigsten Bedingungen mit anderen gleichgesinnten christlichen Bürgern in ihren Gemeinden Ortsgruppen gründeten, unsere nunmehr 25jährigen Partei zum Leben verhalfen. Unter dem verbindenden Wort der CDU begann man, verantwortungsvolle politische Arbeit zu leisten.

Daß wir heute den 25. Jahrestag festlich begehen können, ist auch ein Verdienst jener Unionsfreunde, die als Aktivisten der ersten Stunde am 22. Juni Ehrengäste beim Bezirkssekretariat waren. Sie prägten das Gesicht der Partei mit, gaben ihr Bestes und liefen die CDU zu einem bedeutenden politischen Faktor in der Gemeinschaft der Nationalen Front werden. Die Bilanz der CDU, sagte Ufrd. Dölling vor den Aktivisten, bestätigt überzeugend,

Premiere h Zu den „Sommerfilm

(Wt) Auf eine vierjährige Erfahrung

Stadtmission Cottbus e. V.
75 Cottbus, Thälmannplatz 32

Cottbus, den 24. 5. 68
Tgb.-Nr. 127/68

Liebe Schwestern und Brüder!

Hiermit lade ich Sie zur diesjährigen

Mitgliederversammlung

des Vereins für Stadtmission Cottbus e. V. für Freitag,
den 7. Juni 1968 um 20.00 Uhr in das Stadtmissionshaus,
Cottbus, Thälmannplatz 32 ein.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Arbeit im vergangenen Jahr
2. Die Zukunft des Stadtmissionshauses

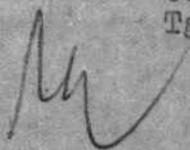
Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. W. Jacob

Zur Information!

Cottbus, den 17. 11. 67
Tgb.-Nr. 443/67



Liebe Freunde!

Zum 1. Advent 1967, 3. Dezember um 18.30 Uhr lade ich Sie wiederum zu einer Abendmahlsfeier ins Stadtmissionshaus Cottbus, Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr. ein. Das Gespräch und die Tischgemeinschaft sollen uns zusammenführen. Am Ende des Abends wollen wir das Abendmahl an den Tischen miteinander feiern.

Zu diesem Abend lade ich alle Gruppen ein, die im letzten Jahr aktiv an der Arbeit der Stadtmission teilgenommen haben. Auf diese Weise können Sie sich untereinander noch etwas besser kennenlernen, und es ist Gelegenheit, unsere gesamte Arbeit zu beraten. Es waren ja sehr verschiedene Dienste, in die wir uns versuchten einzuüben, die Betreuung der Blinden und der Besuchsdienst, die Beratung in politischen Fragen und der Austausch beruflicher Probleme. In allen stand offenbar oder verborgen die Frage nach Gottes Willen in unserer Zeit vor unseren Gewissen. Bei aller Aktivität stehe ich selbst immer noch vor der Frage, welches eigentlich die spezielle Aufgabe ist, die ich von Cottbus aus zu leisten hätte. Jeder von Ihnen steht vielleicht in seinem Beruf vor ähnlichen Fragen oder Problemen.

In der Hoffnung, daß das Gespräch am Abendmahlstisch uns ein Stückchen voranbringt auf unserem Weg, lade ich Sie zum 1. Advent ein.

Der Maler Herbert Seidel wird mit einigen seiner neuesten Bilder unter uns sein. Wir wollen mit ihm gemeinsam Bilder für die Stadtmissionsräume auswählen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für die Adventszeit bin ich

Ihr

gez. W. Jacob

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 19. 10. 1967
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671, App. 9

Wir laden herzlich zu einem Sonntagsseminar am

5. November 1967 von 14.00 - 18.00 Uhr ins Stadtmissionshaus
ein. Frau Professor Dr. Rosemarie Müller-Streisand von der
theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin hält den
einleitenden Vortrag zum Thema:

" D E R L I N K E F L Ü G E L D E R R E F O R M A T I O N "

Danach wollen wir in Gruppen miteinander sprechen und die Frage
nach den Veränderungen in Kirche und Gesellschaft miteinander er-
örtern.

Die Außenseiter der Reformationszeit sollen uns durch dieses Se-
minar bekannt werden. Vielleicht haben sie uns entscheidende Ein-
sichten zu vermitteln. Aber auch die kritische Auseinandersetzung
mit ihnen wird uns weiterhelfen.

In einem Reformations-Gedenkjahr sollte nicht nur Luthers gedacht
werden und sollten uns auch nicht nur Fragestellungen des ausge-
henden Mittelalters beschäftigen. Es geht um uns.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

W. Seyberth

E. Trzeciak

W. Jacob

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER-MISSION

in der DDR

Cottbus Mühlenstraße 28 / Ruf 4671 App. 9

Cottbus, den 30. 8. 67
Tgb.-Nr. 330/67

Liebe Freunde!

Nachdem ich einige Erfahrung gesammelt habe mit Themen, die mir gestellt worden sind und über die ich an verschiedenen Stellen zu reden hatte, halte ich es doch für notwendig, daß ich meinerseits einige Themen nenne, zu denen ich etwas sagen kann, falls ich an irgend einer Stelle gebraucht werde. Diese Themen, die ich vorschlagen kann, haben eigentlich drei Schwerpunkte.

1. Das Verhältnis zu Israel im weitesten Sinn
2. Die Frage nach unserem Auftrag heute
3. Das Problem der christlichen Unterweisung

Die Themen habe ich folgendermaßen formuliert:

1. Die Kirche und das Alte Testament - ein Stiefkindverhältnis?
2. Die blinde Synagoge - die sehende Kirche?
Die Geschichte ihres Verhältnisses
3. Dietrich Bonhoeffer verantwortet Kirche und Welt oder
Wie wird man mündig?
4. Die Welt wird weltlich - was wird aus der Kirche?
5. "...Wenn dich dein Kind fragt..." oder
Hat die Christenlehre einen Sinn?

In der Anlage überreiche ich Euch die Thesen des Weißenseer Arbeitskreises von 1958 zum Problem der Kindertaufe und der Konfirmation. Vor kurzem hat das Büro in Berlin eine Ausarbeitung zur Taufe versandt, bei der im Literaturverzeichnis diese Thesen fehlen. Ich halte es für dringend notwendig, daß diese Thesen zur Kenntnis genommen werden, denn hier wurde zum ersten Mal in unserem Raum, und zwar sehr effektiv, dieses Problem durchdacht und in der Kirche angeschnitten. Wir können nicht so tun, als wären wir die ersten und einzigen, die sich mit dieser Frage befassen. Wir wollten die Arbeit der Weißenseer nicht ignorieren. Sie bietet im übrigen in kurzer und thesenhafter Form das ganze Problem dar und macht ihre Vorschläge. Vielleicht könnte bei einer Neuauflage des Gossner-Briefes das Literaturverzeichnis ergänzt werden.

Mit herzlichen Grüßen

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 8. 9. 1966
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671, App. 9

WJ

Liebe Freunde!

Auch das Herbstseminar 1966 steht unter dem Thema "Kirche und Gesellschaft". Es wird eingeleitet durch einen Vortrag am

Montag, 26. September: "Gottes Prozeß mit seiner Menschheit"
(Willibald Jacob, Cottbus)

Es folgen drei Seminarabende:

Montag, 3. Oktober: "Internationale Aspekte politischen Engagements" (Elisabeth Adler, Berlin)

Montag, 17. Oktober: Bericht von der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft "Christen im raschen sozialen und technischen Wandel unserer Zeit" (Dr. Erwin Hinz, Magdeburg)

Montag, 24. Oktober: "Was können wir von den Bemühungen der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft lernen" (Willibald Jacob, Cottbus)

Wir bitten um die Anmeldung zu den drei Seminarabenden. Es wäre schön, wenn sich durch die regelmäßige Teilnahme ein gutes Gespräch ergeben könnte.

Bitte laden Sie auch Freunde und Bekannte ein.

Alle Veranstaltungen beginnen um 20.00 Uhr im Stadtmissionshaus.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

W. Jacob

Ich melde mich zu den drei Seminarabenden am 3., 17. und 24. Oktober 1966 bei der Stadtmission Cottbus an.

.....
Name

Adresse

Beruf

Gossner-Mission in der DDR
75 Cottbus, den 7. Juli 1966
Mühlenstr. 28

Zu einer Ost-West-Tagung mit dem Thema

"Der Christ in der Gesellschaft"

laden wir für die Zeit vom 7. - 11. September 1966 nach Cottbus ein.

Die Anregung zu dieser Tagung haben wir durch den freundschaftlichen Verkehr mit dem Internationalen Freundschaftsheim in Bückeburg empfangen. Wir sind dankbar dafür und möchten mit dieser Tagung in Cottbus einen bescheidenen Anfang machen, der, wenn er gelingt, in den kommenden Jahren fortgesetzt werden kann.

Das Thema ist uns durch das neuerliche Studium des Vortrages von Karl Barth aus dem Jahre 1920 zugefallen. Besonders aber die Aktualitäten unseres Lebens legen das Nachdenken über dieses Thema nahe.

Der Ablauf der Tagung ist folgendermaßen gedacht:

7. 9.: Anreise bis abends
18.00 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Begrüßung und Vorstellung
8. 9.: 9.30 Uhr Referat: "Das Evangelium und die Verantwortung des Christen in der Gesellschaft"
(Pfarrer Hans Bartos, Brandenburg)
Korreferat: Pfarrer Willibald Jacob, Cottbus
Aussprache
15.00 Uhr Referat: "Der Weg der evangelischen Christenheit im 20. Jahrhundert"
(Herr Walter Bredendiek, Berlin)
Aussprache
20.00 Uhr Rundgespräch
9. 9.: 9.30 Uhr Gespräch beim Rat der Stadt Cottbus
Nachmittags und abends Fortsetzung der Diskussionen innerhalb der Tagung
10. 9.: 9.30 Uhr Besichtigungen
Nachmittags und abends Fortsetzung der Diskussionen
11. 9.: 9.30 Uhr Schlußgespräch
Nach dem Essen Abreise

b. w.

Die Anmeldung zu dieser Tagung erbitten wir so bald wie möglich an die Adresse: Pfarrer Willibald Jacob, 75 Cottbus, Mühlenstr. 28

Zur Bestreitung der Tagung erbitten wir von allen eine Kollekte an Ort und Stelle.

Sie dürfen diese Einladung gern auch an Freunde und Brüder weitergeben. Die Tagung ist als Theologentagung gedacht. Ausnahmen für die Teilnahme von interessierten Gemeindegliedern sind möglich.

Von den westdeutschen Interessenten erbitten wir bis spätestens zum 1. August 1966 folgende Personalien, die zur Beantragung der Einreise benötigt werden:

Name
Vorname
Geburtstag und -ort
Familienstand
erlernter Beruf
jetzige Tätigkeit
beschäftigt bei
ständiger Wohnsitz
Staatsangehörigkeit
seit wann in Westdeutschland wohnhaft

Alle Teilnehmer wohnen in Privatquartieren. Dort wird für das Frühstück gesorgt. Das Mittagessen wird um 12.00 Uhr und das Abendessen um 18.00 Uhr im "Haus des Handwerks" eingenommen.

Im Namen aller Mitarbeiter grüße ich Sie herzlich

Ihr

Willibald Jacob.

"Kirche und Gesellschaft"

So lautet das Thema einer 3. Weltkonferenz in Genf Mitte des Jahres 1966, die sich mit dieser sehr modernen Fragestellung befaßt. Die ersten beiden Konferenzen fanden 1932 und 1937 statt.

Die Tatsache, daß alle anderen ökumenischen Konferenzen mit ihrer Thematik von der Weltmission bis zu Glaube und Kirchenverfassung bisher im Vordergrund standen, ist bezeichnend. Die moderne Gesellschaft und ihre Problematik, in der wir doch alle leben, ist bisher von der Christenheit wenig zur Kenntnis genommen und durchdacht worden. Dem sollen die drei Vorträge der kommenden Monate dienen:

Dienstag, 19. April 1966:

Herr Gerhard B u r k h a r d t , Berlin, Mitglied der Kirchenleitung und des Kuratoriums der Gossner-Mission, stellt sich der Frage "Was ist gesellschaftliche Diakonie".

Dienstag, 24. Mai 1966:

Pastor Bruno S c h o t t s t ä d t , Berlin, spricht zum Thema "Kirche und Gesellschaft in Indien". Mit diesem Vortrag soll zugleich eine erste Einführung in die Arbeit der Evang.-Lutherischen Gossner-Kirche von Chota Nagpur und Assam gegeben werden.

Donnerstag, 30. Juni 1966:

Prof. Dr. Helmut B a n d t , Greifswald, wird noch einmal den Menschen nachzeichnen, der als Kind der modernen Gesellschaft ein ganz bestimmtes Denken hervorgebracht hat. Sein Thema lautet "Planen und Hoffen als Motive menschlicher Lebensgestaltung".

Für alle Hörer dieser Vorträge sind drei Dinge wichtig:

1. Wir bereiten uns mit den Referenten auf die Weltkonferenz "Kirche und Gesellschaft" in Genf vor.
2. Wir bereiten damit ein Seminar über diese Thematik vor. Im Herbst 1966 könnte es stattfinden.
3. Jeder Hörer sollte möglichst lesen, was in den nächsten Monaten zu dieser Konferenz veröffentlicht wird.

In erwartungsvoller Spannung, Sie alle kennenzulernen, bin ich
mit freundlichen Grüßen

Ihr

W. Jacob

Stadtmission Cottbus e. V.
Cottbus, Mühlenstr. 28

M
Cottbus, 6. 9. 1965
Tgb.-Nr. 378/65

An die Mitglieder des Vereins "Stadtmission
Cottbus e. V."

Die für Donnerstag, den 9. 9. 1965, 19.30 Uhr ein-
berufene Mitgliederversammlung muß aus technischen
Gründen auf

Mittwoch, den 29. Sept. 1965, 19.30 Uhr

verlegt werden. Da für den erstgenannten Termin
bereits mehrere abgesagt hatten, bitten wir dies-
mal noch dringender um Ihr Erscheinen. Es handelt
sich um eine wichtige Versammlung vor einschnei-
denden Änderungen in der Arbeit der Stadtmission.
Die Tagesordnung bleibt wie vorgesehen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr (gez.) H. Chudoba

Stadtmission Cottbus e. V.
Cottbus, Mühlenstr. 29

Cottbus, 27. 8. 65
Tgb.-Nr. 362/65

Im Auftrag des Herrn Generalsuperintendenten
D. Jacob lade ich Sie ein zu einer

M i t g l i e d e r v e r s a m m l u n g

des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. am
Donnerstag, dem 9. September 1965, 19.30 Uhr in

die Stadtmission. Es ist eine Wiederholung der am
18. 6. 1965 wegen zu schwacher Beteiligung ausge-
fallenen Versammlung. Wir bitten diesmal dringend
um Ihr Erscheinen, weil in dieser Zusammenkunft
wichtige Entscheidungen für die Fortführung der
Stadtmissionsarbeit getroffen werden sollen.
Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie nicht erschei-
nen können.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung
2. Entlastung der Jahresrechnungen 1963 und 1964
3. Entwurf einer Satzungsänderung (§ 5 und § 6)
4. Bericht über personelle Veränderungen und
über die Weiterarbeit
5. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

H. Andvika

Geschäftsführer

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, Juni 1965
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9

„Der riesige Grund,“

ll

weshalb die Kernenergie anders zu behandeln ist als die übrigen Sachgebiete der Physik, liegt in der Möglichkeit, daß sie im Frieden politischem Druck und im Kriege plötzlicher Zerstörung dienen kann."

So lautet der erste Satz des berühmten "Franck-Report" an den Kriegsminister Stimson der USA im Juni 1945. Seitdem hat das Nachdenken darüber nicht aufgehört, welche Verantwortung heute der Physiker innerhalb der Menschheitsgeschichte trägt. Es wäre aber allzu einfach, wenn wir die Verantwortung und auch das Nachdenken nur den Physikern und denen überließen, die Nachdenken als Beruf ausüben. Wir wollen uns gemeinsam nach unserer Verantwortung befragen. Dazu bieten wir Ihnen für das zweite Halbjahr 1965 folgende Vorträge an:

Dienstag, 14. September 1965:

Pfarrer Dr. theol. Christoph W e t z e l , Leipzig, hält einen Vortrag zum Thema "Moderne Naturwissenschaft und Atheismus" mit besonderer Berücksichtigung des gleichnamigen Buches von Olof Klohr.

Oktober 1965:

Wir stehen erneut in Verhandlung mit Dr. M a n f r e d H a u s m a n n , Bremen. Sie werden rechtzeitig über den Ausgang der Verhandlungen informiert.

Dienstag, 23. November 1965:

Dr. Erwin H i n z , Magdeburg, spricht über das Thema "Das Menschenbild in der modernen sowjetischen Literatur".

Dienstag, 25. Januar 1966:

Mitarbeiter der Evangelischen Akademie Berlin lesen das Schauspiel "In der Sache J. Robert Oppenheimer" von Heinar Kipphardt. Der Verfasser sagt selbst über sein Stück: "In der Sache J. Robert Oppenheimer" ist ein Theaterstück, keine Montage von dokumentarischem Material. Der Verfasser sieht sich jedoch ausdrücklich an die Tatsachen gebunden, die aus den Dokumenten und Berichten zur Sache hervorgehen."

Alle Veranstaltungen finden -- wenn nichts anderes vermerkt wird -- 20.00 Uhr im Saal der Stadtmission Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr. statt. Sie erhalten dafür noch gesonderte Einladungen. Bitte weisen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten darauf hin. Wir wünschen Ihnen eine recht sonnige und erholsame Urlaubszeit und uns allen die Bewahrung vor einem unverantwortlichen Gebrauch der Kernenergie.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

H. Chudoba J. Michel

Stadtmission Cottbus e. V.
Cottbus, Mühlenstr. 28

Cottbus, den 1. 6. 1965
Tgb.-Nr. 244/65

An die Freunde und Mitglieder der Stadtmission!

Im Auftrage des Herrn Generalsuperintendenten D. Jacob lade ich Sie herzlich ein für

Freitag, den 18. Juni 1965, 19.30 Uhr
in den Saal der Stadtmission.

Im ersten Teil des Abends bieten wir den Freunden und Mitgliedern den Tonbild-Vortrag

"Martin Niemöller - ein umstrittener Zeuge Jesu Christi"

Im zweiten Teil wird die Mitgliederversammlung des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. durchgeführt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. Christen

Geschäftsführer

Tagesordnung der Mitgliederversammlung:

- 1) Entlastung der Jahresrechnungen 1963 und 1964
- 2) Entwurf einer Satzungsänderung
- 3) Bericht über die personelle Veränderung und die Weiterarbeit der Stadtmission

Ende der Veranstaltung: 21.30 Uhr

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung bitten wir herzlich um Ihr Erscheinen.

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 6. 5. 1965
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671, App. 9

abschied vom vater-leitbild

Zu diesem Thema wird am

Dienstag, dem 18. Mai 1965 um 20.00 Uhr im Saal der Stadtmission

Herr Pfarrer Günter B r a n s c h aus Cottbus sprechen.

Er wird sich dabei mit dem psychologischen und geistesge-
schichtlichen Problem auseinandersetzen, das man mit einigen
Stichworten skizzieren kann: Weg vom patriarchalischen Denken -
Haben wir heute Autoritätsschwund - Wo sind die Leitbilder der
Zukunft - Der Vater und "unser Vater" -.

Wir laden Sie herzlich dazu ein und bitten Sie, auch Ihre Freunde
und Bekannten darauf hinzuweisen. Im Anschluß daran wird auch
wieder Gelegenheit zu einem Gespräch sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

H. Chudoba J. Michel

Stadtmission Cottbus
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 25. 3. 1965
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9

An die Glieder der Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Schwestern und Brüder!

In seinem Brief vom 5. 2. 65 hat B. Schottstädt Sie schon darauf hingewiesen, daß ich Sie für die zweite Jahreshälfte zu einer Retraite einladen werde.

Retraite heißt ursprünglich Ruhe oder Besinnung. In unserem Bereich taucht dieser Begriff das erste Mal durch das Angebot der Evangelischen Akademien zu Bußtagsretraiten auf. Wir wollen Ihnen Gelegenheit dazu bieten, einmal für 8 Tage ungestört ein bestimmtes Thema durch eigenes Lesen und Austausch im Gespräch zu erarbeiten. Die Mitarbeiter der Dienststelle der Gossner-Mission haben in den vergangenen Jahren drei solcher Retraiten durchgeführt und es dabei als wohltuend empfunden, einmal aus dem üblichen Stil einer Tagung herauszukommen.

Hiermit lade ich Sie herzlich ein zu unserer diesjährigen Retraite vom 24. bis zum 30. 11. 1965

(Anreise: 23. 11. nachmittags, Abreise: 1. 12. früh) in das Cyriakus-Heim Gernrode.

Unser Arbeitsthema:

"...denn das Heil kommt von den Juden (Joh. 4, 22)"
I s r a e l u n d w i r

Bitte benutzen Sie anhängenden Anmeldezettel und melden sich spätestens bis zum 30. Juni 1965 bei mir an. Da die Zahl der Teilnehmer beschränkt ist, werden wir Sie in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigen. Sie erhalten dann außerdem noch eine Bücherliste zum Arbeitsthema.

Ich hoffe, daß Sie diese Gelegenheit wahrnehmen und sich bald anmelden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

gez. J. Michel

Anmeldezettel

Hiermit melde ich mich an zur Retraite der Gossner-Mission vom 24. - 30. 11. 1965 im Cyriakus-Heim Gernrode.

Ich reise an am 23. 11. um.....Uhr

.....
Name

.....
Anschrift

- ① Dänemar alle
- ② Edmland -
- ③ Frankr "
- ④ Italien "
- ⑤ Niederlande "
- ⑥ Indien - ausse den den Inter
- ⑦ Japen - Mugter
- ⑧ Norveg alle
- ⑨ Osken -
- ⑩ Brasil -
- ⑪ Brasil "

Vältholen alle -

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, im Januar 1965
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9

Nur für kirchlichen Dienstgebrauch!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zu unserer

1. A r b e i t s t a g u n g in diesem Jahr
vom 20. - 21. 2. 1965 in Cottbus
im Gebäude der Stadtmission am
Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr.

Das Tagungsthema lautet:

"....., denn das Heil kommt von den Juden"
(Joh. 4, 22)

Wir beginnen am Sonnabend, dem 20. 2. um 18.00 Uhr pünktlich mit dem Abendbrot. Es ist wieder unsere dringende Bitte, daß Übernachtungsgäste bis um 17.00 Uhr im Tagungsgebäude ein-treffen, damit sie rechtzeitig ihre Quartiergeber kennenler-nen können.

Außerdem erwarten wir von allen Teilnehmern, daß sie während der ganzen Zeit dabei sind.

Das genaue Tagungsprogramm finden Sie auf der Rückseite.

Wir bitten darum, die Anmeldung zur Tagung entweder direkt bei der Stadtmission Cottbus oder über Ihren Gemeindeleiter vorzu-nehmen, wenn Sie von ihm die Einladung erhalten haben.

Anmeldungsschluß soll der 16. 2. 1965 sein.

Tagungsgebühren werden nicht erhoben, es wird um eine Kollekte gebeten.

In der Hoffnung, Sie gerade zu diesem Thema bei uns zu sehen, grüßen wir Sie herzlich

Ihre

D. G. J a c o b J. M i c h e l H. C h u d a b a

hier abtrennen und zurückschicken!

Hiermit melde ich mich für die Arbeitstagung am 20./21. 2. 1965 in Cottbus an.

Ich werde am..... um..... Uhr anreisen.

Ich brauche ein/kein Quartier.

.....
Name V o r n a m e B e r u f

.....
A n s c h r i f t

Nichtzutreffendes streichen!

Unser genaues Programm:

20. 2.:

- bis 17.00 Uhr Anreise
18.00 Uhr Abendbrot
18.45 Uhr Vorstellung
19.00 Uhr 1. Referat: "Die Kirche und die Juden im
Hitlerreich"
(Generalsuperintendent D.
Günter Jacob, Cottbus)
2. Referat: "Das Land Israel - Biblische
Verheißung und heutige
Gestalt"
(Pastor Rudolf Dohrmann,
Wolfsburg)
21.45 Uhr Abendgebet

21. 2.:

- 10.00 Uhr Biblische Besinnung: "..., denn das Heil
kommt von den Juden"
(Joh. 4, 22)
(Pfarrer Otto Freyer,
Hoyerswerda)
10.45 Uhr Diskussionsgruppen
12.30 Uhr Mittagessen, anschließend Kaffeetrinken
13.30 Uhr Plenumdiskussion
15.00 Uhr Tagungsschluss

Wer von Ihnen noch anschaulicher das Thema aufnehmen möchte,
ist uns zu dem L i c h t b i l d e r v o r t r a g
"Das Land Israel - neuer Staat mit alten Wurzeln" von Pastor
Dohrmann, Sonntag, 20.00 Uhr, Stadtmission, herzlich willkommen.

Dietrich Mendt

Retrain: Sollte das unser Gott sein, dieses Kind unser Gott sein, nur ein Mensch unser Gott sein -- sollte Gott so freundlich sein?

4. Der Eindruck war gering, ja, er war wirklich sehr gering. Es war kein Raum für grobe Sensationen. Der Eindruck war gering, ja, wäre es nicht Gott, es würde sich nicht lohnen.

3. Es war kein großes Best, nein, es war ein bescheidenes Best. Es waren ein paar Leute da vom Lande. Es war kein großes Best, nein, es war ein bescheidenes Best. Armut hat selten Freunde und Bekannte.

"... wenn da ein Warten in uns ist, das sich auf nichts anderes und nichts Geringeres richtet, als daß der Welt ganz und gar geholfen werde, nicht mit diesem und jenem Mittel, sondern ganz, wie sie ist, d. h. wenn etwas in uns wartet - auf das Unausdenkbarste selbst, nämlich daß Gott selbst zu uns komme, dann freilich könnte es anfangen bei uns, ADVENT zu werden..."

Dietrich Bonhoeffer
(Adventspredigt 1931 in:
Ges. Schriften, Bd. 4, S. 30)

1. 's war keine stille Nacht, nein, es war eine laute Nacht. Der Lärm der StraÙe dröhnte in den Ohren. 's war keine stille Nacht, nein, es war eine laute Nacht. Im Lärm der StraÙe wurde er geboren.
2. Es war kein reiches Kind, o nein, es war ein armes Kind. Es war kein reiches Kind, o nein, es war ein armes Kind. In einem Schuppen wurde er geboren.

ADVENT 1964

F
R
E
U
N
D
E
S
B
R
I
E
F



überreicht durch
STADTMISSION
COTTBUS

Liebe Freunde...

... Niemand besitzt Gott so, daß er nicht mehr auf ihn warten müßte. Und doch niemand kann auf GOTT warten, der nicht wüßte, daß Gott schon längst auf ihn gewartet hat...

Diese Sätze stehen in einer Adventspredigt Dietrich Bonhoeffers aus dem Jahre 1931.

Sie sind der Grundton aller Musik, die in den zwei Jahren unserer Tätigkeit hier in Cottbus angeschlagen wurde. Weil Gott auf uns gewartet hat, darum warten wir immer noch auf die Früchte unserer Arbeit. Nicht auf Erfolge warten wir, auch nicht auf Anerkennung und Ruhm, aber wir warten auf Menschen, die gemeinsam mit uns auf Gott warten wollen.

Es ist kein ruhiges Warten in der wohligen Wärme des gemütlichen Büroraumes; es geht an die Nerven.

Wir leben in einer temporeichen Welt, in einer Welt des Umbruchs, einer Welt der raschen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen. Auch unsere ländlich-ruhige Niederlausitz ist davon mitgerissen. Wir können uns nicht auf eine einsame Insel zurückziehen. Wir dürfen auch nicht die Kirche zu einer solchen Insel werden lassen. Hier geschieht der Umbruch etwas langsamer. Die Traditionen beschweren uns. Wir können und wir wollen sie nicht über Bord werfen. Die Gemeinden müssen zu eigener Verantwortung kommen. Unsere Arbeit möchte ihnen dabei helfen, das zu sehen und wahrzunehmen; sie kann nur darin bestehen, der Ortsgemeinde den Dienst für die Welt vorzuleben und sie so in den Sog dieser Diakonie mit hineinzureißen. Wir freuen uns über jeden, der sich mitreißen läßt, und wir danken jedem, der uns dabei unterstützt.

Vor allem danken wir Ihnen für alle finanzielle Unterstützung. Der Freundeskreis half uns im Jahre 1963 mit 3.518.50 MDN. In diesem Jahre sind es bis 30. November: 3.573.-- MDN.

Dennoch möchten wir unsere Bitte erneuern: Helfen Sie uns auch im neuen Jahr mit finanziellen Mitteln zum Ausbau unserer Arbeit. Damit Sie einen Überblick bekommen über die bisher geleistete Arbeit, stellen wir Ihnen eine kleine Statistik zusammen. Alle Zahlen sind aber nur Zeichen für das Unsagbare, für das, was dahintersteht und was Sie beim Lesen im Verborgenen mithören möchten.

Bis zum 30. 11. 1964 führten wir folgendes durch:

- 90 Besuche mit dem ausgebildeten Besucherkreis
- 19 Vortragsabende mit durchschnittlich 150 Besuchern
- 14 Zusammenkünfte des Schaukastenarbeitskreises
- 5 Zusammenkünfte des Studienkreises "Wie reden wir heute richtig von Gott?"
- 120 Stunden für Blinde
- 4 Blindennachmittage mit durchschnittlich 30 Blinden
- 20 Abende in Hauskreisen

- 6 Wochenendtagungen mit durchschnittlich 25 Teilnehmern
- 30 Gruppenkonvente für die Niederlausitz
- 16 ökumenische Einzelgäste und drei Gruppen besuchten uns.

Neben diesen Arbeiten stehen wir beide im Reisedienst der Gossner Mission in der DDR.

Wir wollen mit Ihnen darauf warten, daß die Arbeit - aber mit ihr auch die Kräfte - wachsen und wünschen allen eine mit Frieden und Liebe gefüllte Advents- und Weihnachtszeit und grüßen herzlich

Ihre
H. Chudoba J. Michel

Stadtmission Cottbus
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, im Juni 1964
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9



ha

Schon am nächsten Sonntag betrat Hieronymus die Kanzel als Kandidat. Er sagt es klar und angenehm, was erstens, zweitens und drittens käm.
Wilhelm Busch.

Wir haben Ihnen diesmal auch drei Abende für das zweite Halbjahr 1964 anzubieten:

Erstens:

Dienstag, 15. September 1964

Gott ist anders - Pfarrer J. Stein, Cottbus, referiert über das aufsehenerregende Buch des anglikanischen Bischofs Robinson "Honest to God".

Zweitens:

Sonntag, 18. Oktober 1964

Wohl den, der noch erröten kann!
Einen Abend um den bekannten Humoristen Wilhelm Busch gestalten
Cottbuser Künstler.

Drittens:

Dienstag, 24. November 1964

"Die Rolle der Person in der modernen Gesellschaft"
Über dieses Thema referiert der Soziologe Dr. Erwin Hinz aus Magdeburg.

Die Veranstaltungen finden alle 20.00 Uhr im Saal der Stadtmission, Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstraße, statt. Mit Ausnahme des Wilhelm-Busch-Abends sind sie alle eintrittsfrei. Sie erhalten für jeden Abend eine gesonderte Einladung. Wir bitten Sie, machen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten darauf aufmerksam und teilen Sie uns ihre Anschriften mit, damit wir sie auch dazu einladen können.

Mit den besten Wünschen für eine sonnige und ausreichende Urlaubszeit grüßen Sie freundlich

Ihre

H. Chudoba J. Michel

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 29. 5. 1964
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9

Denkanstoß



Sören Kierkegaard

Einen Abend um den dänischen Philosophen und Theologen gestalten
am Sonntag, dem 14. Juni 1964, 20.00 Uhr im Saal der Stadtmission
Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr.

Melchior Vulpius (Plauen)	- Rezitation
Hans Chudoba	- Einführung
Johannes Prkno	- Gesang (Bariton)
Lothar Graap	- Klavier

Eintrittskarten zu 1.55 DM sind in den bekannten Vorverkaufsstellen und im Büro der Stadtmission, Mühlenstr. 28, zu haben.
Wir laden auch Sie herzlich dazu ein.

H. Chudoba J. Michel



Denkmal

Denkmal

Stadtmission Cottbus e. V.
Cottbus, Mühlenstr. 28

Cottbus, 19. 5. 64
Tgb.-Nr. 300/64

Liebe Mitglieder und Freunde der Stadtmission!

Im Auftrag des Herrn Generalsuperintendenten D.
Jacob lade ich Sie herzlich zu einer erweiterten

M i t g l i e d e r v e r s a m m l u n g

für Donnerstag, d. 28. 5. 64 19.30 Uhr in den Saal
der Stadtmission, Thälmannpl./Ecke Gertraudenstr.

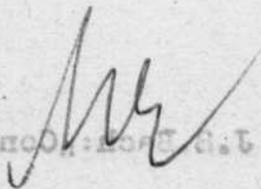
ein. Wir wollen Ihnen etwas aus unserer Arbeit
berichten und den Rechnungsbericht vorlegen.
Wir hoffen, daß Sie dieser Einladung folgen können
und grüßen freundlich.

Ihre

H. Chudoba J. Michel

Dietrich Bonhoeffer
WIRKLICHKEIT ALS SAKRAMENT

I



„...Was für die
Verkundigung des Evangeliums
das Sakrament ist,
das ist für die
Verkundigung des Gebotes
die Kenntnis der konkreten Wirklichkeit.
Die Wirklichkeit ist das
Sakrament des Gebotes...

...Die Ordnung
des internationalen Friedens
ist heute Gottes Gebot für uns...
...Weil wir aber den Krieg
keinesfalls als Erhaltungsordnung Gottes
und somit als
Gebot Gottes verstehen können,
und weil der Krieg andererseits der
Idealisierung und Vergötzung bedarf,
um leben zu können,
darum muß der heutige Krieg,
also der nächste Krieg,
die Achtung durch die Kirche verfallen...“

(aus einem Vortrag am 26. Juli 1944)³²

„...Denken und Handeln
wird für Euch in ein neues Verhältnis treten.
Ihr werdet nur denken,
was ihr handelnd zu verantworten habt.
Bei uns war das Denken noch
vielfach der Luxus des Zuschauers,
bei Euch wird es
ganz im Dienste des Tuns stehen...“

(aus der Taufansprache für seinen Neffen - Mai 1944)



J.S.Bach: „Contrapunctus I aus der KUNST DER FUGE“

D.Bonhoeffer: „Stationen auf dem Wege zur Freiheit“
Zucht - Tat - Leiden - Tod

D.Bonhoeffer, geboren am.....
.....Das Thema seines Lebens:
GEWAGTE VERANTWORTUNG FÜR KIRCHE UND WELT...

Seine Stellung

- zur Rassenfrage,
- zum Führerbegriff des Dritten Reiches,
- zur Judenverfolgung,
- zum Bestand der Kirche, ihrem Gottesdienst,
ihrer Predigt, ihrer Seelsorge,
- zur weltpolitischen Lage, dem Hunger und
der Unterdrückung vieler Länder,
- zu Krieg und Frieden

Sein Einsatz

im Widerstandskampf zur Beseitigung des
„Führers“, der zum Verführer geworden war

II

Aus der Zeit der Haft:

Otto Abel: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“
(Chorsatz zu vier Stimmen)

Lothar Graap: „Wer bin ich“ (Sololied)

D. Bonhoeffer: „Nach zehn Jahren“
(an der Wende 1942 zu 1943)

Wer hält stand?

Menschenverachtung?

Vertrauen

Sind wir noch brauchbar?

D. Bonhoeffer: Briefausschnitt vom 30.4.1944
Briefausschnitt vom 5.5.1944
Briefausschnitt vom 25.5.1944
Briefausschnitt vom 8.6.1944

Lothar Graap: „Er soll die Starken zum Raube haben“
(Kanon - Jes. 53, 11+12)

D. Bonhoeffer: Briefausschnitt vom 30.6.1944
Briefausschnitt vom 16.7.1944

D. Bonhoeffer: „Entwurf einer Arbeit“ (3. Kapitel)

D. Bonhoeffer: Briefausschnitt vom 23.2.1944

J. S. Bach: „Vor deinen Thron tret' ich hiermit“
(Choralsatz zu vier Stimmen)

REZITATOR: hans chudeba

SPRECHER: jürgen michel

CHOR: kantorei der klosterkirche

(Chorleiter zu vier Stimmen)

BARITON: johannes prkno

KLAVIER: lothar graap

Lothar Graap: "Wer bist du?" (Solo)

D. Bonhoeffer: "Nach zehn Jahren"

(an der Wende 1942 zu 1943)

Wer hält stand?

Menschenverachtung?

Vertrauen

Sind wir noch brauchbar?

D. Bonhoeffer: Briefauschnitt vom 30.4.1944

Briefauschnitt vom 2.5.1944

Briefauschnitt vom 22.5.1944

Briefauschnitt vom 8.6.1944

Lothar Graap: "In soll die Baracke zum Ruhe haben"

(Kanon - 1942/43)

D. Bonhoeffer: Briefauschnitt vom 30.6.1944

Briefauschnitt vom 16.7.1944

D. Bonhoeffer: "Entwurf einer Arbeit" (3. Kapitel)

D. Bonhoeffer: Briefauschnitt vom 23.8.1944

L. S. Bach: "Vor deinen Thron tret' ich hiermit"

(Choralatz zu vier Stimmen)

Nur zur Kenntnisnahme

Herrn
Bruno Schottstädt
1058 B e r l i n
Göhrener Stp. 11

12. 4. 65
Tgb.-Nr. 168/65

Lieber Bruno!

Anbei erhältst Du den Entwurf für das Anschreiben zum ersten Studienbrief. Es ist leider von hier aus zu schwierig, die einzelnen Termine für die Wochenendtagungen wirklich festzumachen. Wir hätten bei dem letzten Mitarbeitergespräch mehr Zeit haben müssen, damit ich mit Willibald, Martin und Dietrich darüber sprechen konnte. Ich schlage also 4 Termine vor, schreibe gleichzeitig an Willibald, Martin, Martin Ziegler und an Queißer und bitte sie, Dich zu benachrichtigen, wenn der eine oder andere Termin nicht möglich ist. Ich selbst kann wegen der Examensarbeit diesmal nur eine Tagung übernehmen, die in Cottbus. Schwierig wird es sein, daß Martin Iwohn und Dietrich Gutsch als die Hauptverfasser dieser beiden Briefe vier Wochenenden hintereinander und Willibald als einer der Hauptverantwortlichen drei Wochenenden hintereinander dafür Zeit aufbringen sollen. Deshalb schlage ich vor, nur mit zwei Wochenenden zu beginnen, einmal Halle/Merseburg am 12./13. Juni und Cottbus am 3./4. Juli (sonst hatte ich an die dazwischenliegenden gedacht, 20./21. 6. und 26./27. 6., da wir nicht zu tief in den Juli hineingehen können - Urlaubsmonat!). Die Leute, die nach Schönheide gekommen wären, sollten dann nach Halle kommen und die nach Berlin gekommen wären, nach Cottbus.

Vorschlag: 12./13. Juni (Ausweichtermin 20./21. Juni) Merseburg bei Halle, (bei Pf. Ziegler), verantwortlich W. Jacob und M. Ziegler und die Verfasser der beiden Studienbriefe als Referenten: M. Iwohn und D. Gutsch.

3./4. Juli (Ausweichtermin 26./27. Juni) Cottbus (Stadtmission), verantwortlich Michel - Chudoba und die Verfasser der beiden Studienbriefe als Referenten: M. Iwohn und D. Gutsch.

Bitte mache die Termine endgültig am 10. Mai fest. Im Anschreiben an den ersten Studienbrief geben wir erst einmal den 12./13. Juni und den 3./4. Juli an.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, im Januar 1964
Mühlenstraße 25
Ruf: 4671 App. 9

Denke,

daß Sokrates abkommandiert wäre, Apostel zu sein, und denke dann, daß einer der Apostel zu ihm käme und sagte: "Heute haben wir im Laufe einer Stunde dreitausend Seelen gefangen." Ob Sokrates nicht bedenklich werden würde, ob dies auch mit rechten Dingen zugehen könnte, daß man bei einem solchen Idealziel wie dem, Christ zu sein, in einer Stunde dreitausend fangen könnte?
Sören K i e r k e g a a r d

Denk an Stöbe sollen Ihnen auch unsere Vortragsabende geben, die wir für das erste Halbjahr 1964 planen. Weil wir von einigen Referenten noch keine endgültige Zusage haben, erhalten Sie für jede Veranstaltung eine besondere Einladung. Machen Sie bitte auch Ihre Freunde und Bekannten darauf aufmerksam und teilen Sie uns ihre Namen und Anschriften mit.

Der für den 14. Januar 1964 geplante Vortrag von Oberarzt Dr. Landmann muß leider wegen Erkrankung des Referenten ausfallen. Ein neuer Termin dafür wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Unsere Pläne für 1964 sind:

Sonntag, 16. Februar 1964:

Die Spiel schar Potsdam-Babelsberg führt um 16.30 Uhr und 19.30 Uhr einige ernste Szenen zum Thema "Morgen ist es zu spät" vor. Die Szenen erhalten ihr besonderes Gewicht durch das Gedenken an den Bombenangriff auf Cottbus vor 19 Jahren. Zu beiden Veranstaltungen werden unentgeltlich Platzkarten ausgegeben

Sonnabend/Sonntag, 29. Februar/1. März oder 14./15. März 1964:

Der westdeutsche Dichter Dr. Manfred H a u s m a n n liest aus eigenen Werken. Darüber stehen wir noch in Verhandlungen.

Dienstag, 7. April 1964:

Mitarbeiter der Evangelischen Akademie Berlin lesen ein Stück von Friedrich D ü r r e n m a t t "Die Physiker".

Dienstag, 5. Mai 1964:

Der katholische Studentenpfarrer von Leipzig, Dr. B e c k e r berichtet authentisch über die zweite Sitzungsperiode des II. Vatikanischen Konzils in Rom. Dr. Becker gehört dem Sekretariat zur Förderung der Einheit der Christen an. Wir verhandeln noch mit ihm.

Sonntag, 14. Juni 1964:

Mit Cottbuser Künstlern wird ein Abend um den dänischen Philosophen und Theologen Sören K i e r k e g a a r d zum Thema "Denkanstöße von Sören Kierkegaard" dargeboten.

Alle Veranstaltungen finden, wenn nichts anderes vermerkt ist, um 20.00 Uhr in Saal der Stadtmission am Schälmannplatz/Ecke Gertraudenstraße statt. Mit Ausnahme der Lesungen von Dr. Hausmann und des Kierkegaard-Abends sind alle Veranstaltungen eintrittsfrei. Zur besseren Übersicht werden lediglich Platzkarten ausgegeben.
Wir grüßen Sie mit den besten Wünschen für ein hoffnungsvolles, trostreiches und friedensbringendes Neues Jahr herzlich

Ihre

H. Chudoba

J. Michel

Nur zur Kenntnisnahme für Herrn Schottstadt

in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Mühlentstraße 28
Ruf: 4671 App. 9

Nur für kirchlichen Informations- und Dienstgebrauch!

Herzliche Einladung zur

1. OST - WEST - BEGEGNUNGSTAGUNG

vom 11. - 12. 1. 1964 in Cottbus
im Gebäude der Stadtmission am
Thälmannplatz Ecke Getraudenstr.

M

"Die Verabscheuung der Verbrechen des Hitlersystems und auch das Eingeständnis der Mitschuld an Entstehung und Wirklichkeit dieses Systems ist nichts anderes als billiges Mitläufertum, unverbindliches Mitmachen heutiger Mode, beifallssichere Befriedigung heutiger Interessen und nicht entfernt Zeichen wirklicher Buße und Umkehr, wenn nicht zugleich nach vorne gedacht wird mit dem entschiedenen Vorsatz, sich heute so zu verhalten, daß man nicht eines Tages über neuen Gräbern und unter neuen Trümmern zum gleichen Geständnis gezwungen ist." (Helmut Gollwitzer)

Wir beginnen am Sonnabend, dem 11. 1. 1964 um 18,30 Uhr mit dem gemeinsamen Abendbrot. Auch die Cottbuser Teilnehmer werden gebeten, daran teilzunehmen. Es ist auch wieder unsere dringende Bitte, daß alle Übernachtungsgäste bis spätestens 17,00 Uhr im Tagungsgebäude eintreffen, damit sie rechtzeitig ihre Quartiere aufsuchen können. Bringen Sie bitte - wenn möglich - Bettwäsche mit.

Das Tagungsthema lautet:

UNSERE VERANTWORTUNG ANEINANDER

Als Referenten haben zu unserer großen Freude zugesagt:

Herr Superintendent W. S a n s s aus Selm/Westfalen und
Herr W.-D. G u t s c h aus Berlin.

Wir bitten darum, die Anmeldung zur Tagung entweder direkt bei der Stadtmission Cottbus oder über Ihren Gemeindeleiter vorzunehmen, wenn Sie von ihm die Einladung erhalten haben.

Anmeldungsschluß soll der 8.1. 1964 sein.

Tagungsgebühren werden nicht erhoben. Es wird um eine Kollekte gebeten.

Das genaue Tagungsprogramm finden Sie auf der Rückseite.

In der Hoffnung, Sie an dem geplanten Wochenende bei uns zu sehen, grüßen wir Sie mit guten Wünschen für die Weihnachtszeit und für das Neue Jahr herzlich

Ihre

D. G. J a c o b

J. M i c h e l

H. C h u d o b a

h i e r a b t r e n n e n !

Hiermit melde ich mich für die Ost-West-Beggnungstagung am 11./12.1. 1964 in Cottbus an.

Ich reise am um Uhr an.

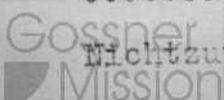
Ich brauche ein/kein Quartier. Ich bringe keine/Bettwäsche mit.

Ich nehme nicht/am Abendbrot teil. (Nur für Cottbuser !)

.....
B e r u f Name Vorname

.....
A n s c h r i f t

Nichtzutreffendes streichen!



Programm

der Ost-West-Begegnungstagung am 11./12.1. 1964 in Cottbus :

11.1.: bis 17,00 Uhr A n r e i s e

18,30 " Abendbrot

19,15 " Begrüßung und Vorstellung

19,30 " 1. Referat:

"Politische Existenz und theologische
Entscheidung in der Bundesrepublik"
(Superintendent W. S a n s s)

2. Referat:

"Politische Existenz und theologische
Entscheidung in der DDR"
(W.-D. G u t s c h)

21,45 " Abendgebet

12.1.: 9,30 Uhr Gottesdienste in den Cottbuser Kirchen:

Klosterkirche (Predigt: Superintendent Sanss)

Lutherkirche (Predigt: Pastor Hein-Janke)

Schloßkirche (Grüßwort: Dr. Hartmut Weber)

11,00 " Diskussionsgruppen

13,00 " Mittagessen, anschließend Kaffeetrinken

13,45 " Plenumdiskussion

15,15 " T a g u n g s s c h l u ß

Cottbus, im Oktober 1953
Missionsamt
Postfach 111

Stadtmision Cottbus
Mühlenstraße 28
Cottbus

Wir bitten darum, die Anmeldungen zur Tagung bis zum 28.10. an das Büro der Stadtmision Cottbus, Mühlenstraße 28 zu schicken. Tagungsgebühren werden nicht erhoben. Es wird um eine Kollekte gebeten.

Außerdem weisen wir auf die Abendveranstaltung am 3.11., 20,00 Uhr im Stadtmisionssaal hin unter dem Thema:

Dietrich Bonhoeffer - Wirklichkeit als Sakrament"

Dietrich Bonhoeffer hat als Christ politische Verantwortung in der Gemeinde und in der Gesellschaft wahrgenommen.

In der Hoffnung, daß Sie sich für das geplante Wochenende freimachen werden, grüßen wir Sie herzlich

Ihre

D. G. J a c o b

J. M i c h e l

H. C h u d o b a



B. Schottardt

Stadtmission Cottbus
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, im Oktober 1963
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9

DER STELLVERTRETER

von rolf hochhuth

Eine Gruppe der Evangelischen Akademie Berlin liest aus dem Schauspiel des jungen westdeutschen Autors und stellt es zur Diskussion

am Dienstag, dem 15. Oktober 1963, 20,00 Uhr im Saal
der Stadtmission am Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr.

Dazu werden auch Sie herzlich eingeladen. Wir bitten darum, diese Einladung mitzubringen und sie am Eingang als Einlasskarte vorzuzeigen. Sollten Sie am Kommen verhindert sein, bitten wir um Rücksendung der Einladung an das Büro der Stadtmission Cottbus, Mühlenstraße 28.

Wir freuen uns mit Ihnen auf ein gutes Gespräch und grüßen Sie

freundlich

Ihre

K. Chudoba J. Michel

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, im September 1963
Mühlenstraße 28
Ruf: 4671 App. 9

Nur für den kirchl. Dienstgebrauch!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zu unserer

2. A r b e i t s t a g u n g

vom 14.-15. September 1963 in Cottbus
im Gebäude der Stadtmission am
Thälmannplatz / Ecke Gertraudenstr.

Wir beginnen am Sonnabend, dem 14. 9. um 18,00 Uhr mit dem Abendbrot. Unsere dringende Bitte ist wieder, daß alle Übernachtungsgäste bis 17,00 Uhr im Tagungsgebäude eintreffen, damit sie noch rechtzeitig ihre Quartiere aufsuchen können.

Das Tagungsthema lautet:

WIRTSCHAFT IM FRIEDEN - UNSERE ZUKUNFT ?

Wir freuen uns, daß **wir** als Referenten gewinnen konnten:

Herrn Pastor Rudolf D o h r m a n n aus Wolfsburg, der vielen von Ihnen bekannt sein wird und
Herrn Professor Dr. Erich H o f f m a n n aus Halle/Saale

Unser genaues P r o g r a m m :

14.9.:	bis 17,00 Uhr	Anreise
	18,00 "	Abendbrot
	18,45 "	Vorstellung der Gruppen und Referenten
	19,00 "	1. Referat: "Wettlauf zum Jahre 2000" (Pastor R. Dohrmann)
	20,15 "	Plenumdiskussion (Informationsfragen)
	21,15 "	Abendgebet
15.9.:	9,00 Uhr	Morgengebet
	9,30 "	2. Referat: "Die wirtschaftliche Entwicklung der DDR in den nächsten vierzig Jahren und die Aufgabe der Christen" (Professor Dr. E. Hoffmann)
	11,00 "	Gruppendiskussion
	12,30 "	Mittagessen
	13,30 "	Plenumdiskussion
	15,00 "	Kaffeetrinken
	15,30 "	Tagungsschluß

Wir bitten, die Anmeldung bis spätestens 7.9. bei dem eigenen Gemeindeführer vorzunehmen und bei ihm auch die Quartierwünsche für die Übernachtung auszusprechen.

Tagungsgebühren werden nicht erhoben; es wird um eine Kollekte gebeten. Es versteht sich für uns von selbst, daß jeder, der sich anmeldet, auch die ganze Zeit dabeibleibt.

In der Hoffnung, daß Sie sich für das geplante Wochenende freimachen können, grüßen wir Sie herzlich

Ihr

D. Jacob

H. Chudoba

J. Michel

Wort ist der Speer

und kehrt nie mehr zurück...
Hinaus geschleudert ist er für immer
mit seiner lodernden Spitze.

Die Herzen der Ungeborenen warten darauf,
von ihm getroffen zu werden...

Wer ist der Speerwerfer?
Ich, der Durchbohrte, frage.

PAR IAGERQUIST aus "Abendland"

Solange wir noch fragen können, sind Möglichkeiten für das Gespräch gegeben. Wir wollen Ihnen in den nächsten Monaten dazu Gelegenheit geben. Zu folgenden Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein:

Dienstag, 15. Oktober 1963:

"Der Stellvertreter" von Rolf Hochhuth

eine Gruppe der Evangelischen Akademie Berlin stellt das umstrittene Stück des jungen westdeutschen Autors zur Diskussion.

Sonntag, 3. November 1963:

"Dietrich Bonhoeffer - Wirklichkeit als Sakrament"

ein Bonhoeffer-Abend unter Mitwirkung von Kantor Lothar Graap und Künstlern des Cottbuser Stadttheaters - mit Eintrittskarten.

Dienstag, 19. November 1963:

"Meine Erlebnisse bei Danilo Dolci"

Herr Diplom-Physiker Walter Romberg, Berlin, erzählt mit Lichtbildern von seinem Aufenthalt auf Sizilien.

Dienstag, 14. Januar 1964:

"DDR-Hilfe für Entwicklungsländer"

Herr Oberarzt Dr. Landmann, Berlin-Buch, berichtet von seiner Tätigkeit im Fernen Osten.

Alle Veranstaltungen beginnen 20,00 Uhr im Saal der Stadtmission, Cottbus, Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstraße.

Sie erhalten für alle Veranstaltungen noch gesonderte Einladungen. Bitte, merken Sie sich jetzt schon die Tage vor. Mit den besten Wünschen für eine sonnige Urlaubszeit und für frische Kräfte zum Neubeginn der Arbeit grüßen Sie herzlich

Ihre

H. Thiel

Sind Sie bereit,
uns zu helfen?

Seit dem Herbst 1962 hat die Gossner-Mission in der DDR die Stadtmission Cottbus durch zwei Mitarbeiter übernommen. -

WAS IST MISSION?

M i s s i o n ist nicht Ausdehnung kirchlicher Einflußsphären durch neue Methoden -

M i s s i o n ist Ausrichtung der einzigartigen Botschaft von Jesus Christus in der Welt -

M i s s i o n ist bewußte Sendung der Christen zu den Nichtchristen.

WIE VERSTEHEN WIR UNSERE ARBEIT?

Nicht nach "drinnen", sondern nach "draußen" -
Nicht als Betreuung, sondern als Training für das Christsein in der Gesellschaft -
Nicht als Selbstgenügsamkeit, sondern als Hilfe zur Selbsthilfe.

Deshalb starten wir nur Aktionen, durch die andere in Marsch gesetzt werden. Dabei sind wir offen in jeder Richtung und suchen Kontakte nach allen Seiten!

WAS TUN WIR?

- 1) Nach halbjähriger Vorbereitung Aussendung einer Gruppe junger Männer und Frauen zum B e s u c h s d i e n s t bei getrauten Paaren und Taufeltern
- 2) Neue Ausbildung einer zweiten Gruppe zusammen mit den freikirchlichen Gemeinden unserer Stadt zum B e s u c h s d i e n s t
- 3) Beginn eines S c h a u k a s t e n a r b e i t s k r e i s e s zur regelmäßigen Ausgestaltung der Schaukästen für die Gemeinden
- 4) Sammlung der B l i n d e n und Bitte zur Übernahme einer Patenschaft für einen Blinden
- 5) Monatlicher V o r t r a g s a b e n d - z.B.: Pater Lic. Weisbender "Über das Konzil" - "Brechtabend" - "Borchertabend" u.a.
- 6) T a g u n g e n mit Gruppen aus der Industrie - z.B. unter dem Thema "Unsere Freiheit, sachlich zu handeln" - "Wirtschaft im Frieden - unsere Zukunft?"

UNSERE BITTE

Die Gossner-Mission in der DDR ist ein Werk der Kirche Berlin-Brandenburg. Sie lebt - wie auch die Stadtmission Cottbus - ausschließlich von freiwilligen Gaben.

Bitte, füllen Sie die beiliegende Karte aus und helfen Sie uns durch einen regelmäßigen Geldbetrag.

Wir danken Ihnen

Ihre

H. Gudoba J. Michael

Nur zur Kenntnisnahme

Ich bin Freund der Stadtmission
Cottbus - die in Verbindung mit
der Gossner-Mission in der DDR
arbeitet - und werde sie bis auf
Widerruf durch eine regelmäßige
monatliche/vierteljährliche Gabe
von

.....DM
unterstützen.

Meine Anschrift:

Den genannten Betrag bitte ich
regelmäßig abzuholen/überweise
ich im angegebenen Zeitraum auf
das Konto der Stadtmission -
Bank für Handwerk und Gewerbe
Cottbus 8110.

.....
(Unterschrift)

Nichtzutreffendes bitte streichen!

so viele berichte -

so viele fragen - - -

um Bertolt Brecht

Sie sollen Ihnen beantwortet werden am Montag, den 11. Februar 1963,
20,00 Uhr im Stadtmissionssaal Thälmannplatz/ Ecke Gertraudenstr.
Einen Abend mit

Rezitationen und Liedern

gestalten Ihnen

Melchior Vulpus - Rezitationen

Johannes Prkno - Bariton

Hans Chudoba - Einführung

Kantorei der Klosterkirche

Gesamtleitung und Klavier: Kantor Lothar Graap

Sie werden gebeten, sich für diesen Abend eine Eintrittskarte zu 1,55 DM
in folgenden Vorverkaufsstellen zu besorgen:

Evangelische Buchhandlung, Friedrich-Ebert-Str. Telefon: 3211 -

Musikhaus Greiss, Neustädt r Str. 17 Telefon: 4759 -

Kirchenverwaltung Gertraudenstr. 1 (Zimmer 3/Küsterei) Telefon: 4671

Einen interessanten Abend wünschen Ihnen

Ihre

H. Chudoba / J. Michel

Denner

mm

Stadtmission Cottbus
Vorsitzender: Gen.-Sup. D. Jacob

Cottbus, den 9.1.1963
Mühlenstr. 28

Liebe Mitglieder der Stadtmission!

Zu einer ersten

Mitgliederversammlung

am Montag, den 28. Januar 1963, lade ich Sie für 20,00 Uhr in das Gebäude der Stadtmission Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr. herzlich ein.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Konstituierung der Mitgliederversammlung
2. Vorstellung der neuen Vorstandsmitglieder - Kandidaten
3. Wahl des Vorstandes
4. Konzeption der neuen Arbeit der Stadtmission
5. Bericht des Geschäftsführers über die bisher geleistete Arbeit und Pläne für 1963

In der Hoffnung, dass Sie bei dieser so wichtigen Versammlung nach Übernahme der Arbeit der Stadtmission durch Mitarbeiter der Gossner-Mission dabei sein können, grüsse ich Sie herzlich

Ihr

[Handwritten signature]

Brief-Klappzettel zur Informations-Admission

Stadtmission Cottbus
Vorsitzender: Gen.-Sup. D. Jacob

Cottbus, 2. 1. 1963

Zu Beginn des Jahres

grüssen wir Sie mit der Jahreslosung für 1963 aus Psalm 8,10.:

HERR, UNSER HERRSCHER, WIE HERRLICH IST DEIN NAME IN ALLEN LANDEN!

und laden Sie herzlich für unseren ersten Abend, Freitag, den 11. Januar 1963, wieder 20,00 Uhr in den Saal der Stadtmission Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr. ein.

Herr Pfarrer Lic. H.J. Weisbender, der als persönlicher Begleiter des katholischen Bischofs von Meissen, D. Spülbeck, am Konzil in Rom teilnahm, wird Ihnen über

die 1. Phase des II. Vatikanischen Konzils in Rom 1962 berichten.

Sollten Sie von der Einladung keinen Gebrauch machen, so bitten wir Sie, diese an Interessierte weiterzugeben oder sie dem Büro der Stadtmission wieder zur Verfügung zu stellen.

Ihre

Stadtmission Cottbus in Verbindung
mit der Gossner-Mission in der DDR
i. A. Chudoba/Michel

Stadtmission Cottbus in Verbindung
mit der Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 3.1.1963

Nur für den kirchlichen Dienstgebrauch!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zu unserer

1. Arbeitstagung im neuen Jahr
vom 2. - 3. Februar 1963 in Cottbus im
Gebäude der Stadtmission Thälmannplatz
Ecke Gertraudenstrasse

Wir beginnen am Sonnabend, dem 2.2. um 18,00 Uhr mit dem Abendbrot,
bitten aber darum, dass alle Übernachtungsgäste bis 17,00 Uhr im
Tagungsgebäude sind, damit sie noch rechtzeitig ihre Quartiere
aufsuchen können.

Das Thema unserer Tagung lautet:

UNSERE FREIHEIT, SACHLICH ZU HANDELN

Unser genaues Programm:

2.2.:

- | | | |
|-------|-----|---|
| 18,00 | Uhr | Abendbrot |
| 18,45 | " | Vorstellung der Gruppen |
| 19,00 | " | drei einleitende Situationsberichte |
| 19,30 | " | Referat:
"Unsere Freiheit, sachlich zu handeln"
(Hans Kühn, Schwarze Pumpe)
anschliessend Informationsfragen |
| 21,15 | " | Abendgebet |

3.2.:

- | | | |
|-------|-----|--------------------|
| 9,00 | Uhr | Morgengebet |
| 9,30 | " | Diskussionsgruppen |
| 12,30 | " | Mittagessen |
| 13,30 | " | Plenumdiskussion |
| 15,00 | " | Kaffeetrinken |
| 15,30 | " | Tagungsschluss |

Wir bitten, die Anmeldung zur Tagung bei dem eigenen Gemeindeführer
vorzunehmen, und bei ihm auch die Quartierwünsche für die Übernachtung
auszusprechen.

Tagungsgebühren werden nicht erhoben. Um eine Kollekte wird gebeten.
Es versteht sich für uns von selbst, dass jeder, der sich anmeldet,
auch die ganze Zeit dabeibleibt.

In der Hoffnung, dass Sie sich für das geplante Wochenende freimachen,
das uns von dem individuellen Tagungsbetrieb zu einer Gruppentagung
bringen soll, grüssen wir Sie herzlich

Ihre

gez. D. G. Jacob

gez. J. Michel

gez. H. Chudoba

BEFREIUNG:

Freundschaft immer

Direktor Dr. Diekmann eröffnet

Konzert und einer Ansprache von Prof. Iwaschin, Vizepräsident der Gesellschaft für Freundschaft UdSSR - DDR, versicherte in seiner Ansprache, die Sowjetunion werde unserer Republik auch weiterhin jede Unterstützung angeidehen lassen.

lassen", er unter großem Beifall aus. Prof. Iwaschin, Vizepräsident der Gesellschaft für Freundschaft UdSSR - DDR, versicherte in seiner Ansprache, die Sowjetunion werde unserer Republik auch weiterhin jede Unterstützung angeidehen lassen.

Vertreter aus aller Welt zum Jugendtreffen

BERLIN (ADN/EB). Zahlreiche ausländische Vertreter der Jugend und Studenten weilen als Teilnehmer am internationalen Jugendtreffen, das aus Anlaß des 20. Jahrestages der Befreiung vom 4. bis 8. Mai stattfindet, in Berlin. Die Delegation des Weltbundes der Demokratischen Jugend wird vom Generalsekretär des WBDJ, Claude Gitagnon, geleitet. Auch eine Delegation der Allchinesischen Studentenföderation ist Gast in der Hauptstadt der DDR.

deutschen Frage Gromykos in Paris

Existenz der Republik als eines souveränen Staates ändert.

Mit Bestürzung hat das Präsidium der revanchistischen „Schlesischen Landesversammlung“ am Sonnabend in Kassel darauf reagiert, daß der französische Staatspräsident de Gaulle die Oder-Neiße-Grenze für endgültig ansieht. Diese und die anderen deutschen Grenzen dürften „nicht in diktatorischer Form“ festgelegt, sondern müßten erst noch „frei ausgehandelt“ werden, hieß es dazu. Der Präsident der Revanchistenversammlung, Dr. Eckart von Wallenberg, erhob die Forderung, de Gaulle müsse „über die deutschen Ostgrenzen eine klare Stellungnahme“ im Sinne seiner Organisation abgeben.

Kurz und bündig

STAHLINDUSTRIE VERSTAATLICHT. Die Übernahme von 13 der größten privaten Stahlgesellschaften Großbritanniens in Staatsbesitz hat die Labour-Regierung in einem Weißbuch angekündigt, das jetzt veröffentlicht wurde. Sobald diese Übernahme abgeschlossen ist, wird die Regierung rund 90 Prozent der britischen Stahlerzeugung kontrollieren.

VOLKSBEWEGUNG VEREINIGT. Die Militärkommandos der östlichen und der westlichen Front der kongolesischen Volksbewegung haben beschlossen, sich zu vereinigen.

GENERALPROBE BESTANDEN. Über den am 7. April gestarteten amerikanischen Fernsehsatelliten „Early bird“ lief am Sonntagabend die erste amerikanisch-europäische Gemeinschaftssendung.

„INFORGA 65“. Eine Delegation von etwa 100 Experten aus der DDR reist in diesen Tagen zum Besuch der „Inforga 65“, einer Ausstellung über Informations-, Organisations- und Verwaltungstechnik, nach Moskau.

DER CHRIST UND DIE WELT

Die Lebenden und die Toten

Von Diakon Hans Chudoba, Geschäftsführer der evangelischen Stadtmission Cottbus, in Verbindung mit der Gossnermission in der DDR



In diesem Jahr hat mich noch kein Buch so bewegt, wie der Roman von Konstantin Simonow „Die Lebenden und die Toten“. Es ist ein Kriegsbuch, das nicht den Krieg verherrlicht. Über den realistischen Schilderungen auch der Grausamkeiten liegt ein zartes Licht einer unbändigen Hoffnung auf Leben und Frieden. Ein Satz daraus ist mir besonders hängen geblieben. Er soll

als Motto über meinen Erinnerungen stehen. An ihm mißt sich der Wert oder Unwert dieser Jahre. Er heißt: „Manchmal dünkt den Menschen, der Krieg lasse keine unauslöschlichen Spuren in ihm zurück; doch wenn er wirklich ein Mensch ist, scheint es ihm nur so.“

In meinem Leben hat der Untergang Dresdens eine solche unauslöschliche Spur hinterlassen. Immer, wenn für mich eine Geburtstagskerze angezündet wird, durchzieht ihr freundliches Licht ein dunkler Schatten. Es sind die Rauchschwaden der brennenden Stadt, die den Abend und die Nacht meiner Geburtstagsfeier in ein unheimliches Dunkel rissen. Wir wohnten am Stadtrand, und unser Haus wurde von keiner Bombe getroffen. Wir lebten und durften weiterleben. Meine Generation hat den Krieg nur passiv erlebt, aber auch in der Passivität gibt es noch aktive Momente. Es waren die Augenblicke, als aus der Angst, die wir in uns trugen, eine verschämte Freude geboren wurde. Und wenn es zunächst keine andere Freude war als die, leben zu dürfen. Die Angst vor den Russen, die uns schon in der Muttermilch mitgegeben wurde und die später durch die Schule und die faschistische Jugendorganisation noch verstärkt wurde, verwandelte sich in Freude, als wir am Stadtrand standen und die Panzerfahrer uns Kekse und Brot herabwarfen. Das eingehämmerte Geschichtsbild geriet ins Wanken, und was vor einer Woche noch fester Glaube war, das wurde nun mit den Panzergräben zugeschüttet. Zu den Einschnitten Dresden und Kriegsende kamen nun noch ganz persönliche Wunden: Mein Vater verhungerte. Ich selbst qualte mich oft mit der Ruhr herum. Der Bruder mußte in eine Nervenheilanstalt eingeliefert werden.

Über allem wuchs eine Frage auf: Wie konnte das geschehen? Die Freude, die aus der Angst entstand, gebard den Hunger nach Wissen. Wo waren die Freunde, die älteren Ratgeber, die dem suchenden, fragenden Jungen Antwort und Hilfe gaben? Ich fand sie damals in den Reihen der Christen, in der evangelischen Kirche. Was der Krieg an Wunden aufgerissen hatte, verdeckten zunächst ihre tröstenden Worte und ihre liebenden Taten. Ein Wai-

senkind fand wieder Heimat. Doch die Fragen waren nur unterdrückt, noch nicht beantwortet. Mein Weg führte in den Dienst der Kirche. Mit dem Wissen einer soliden Ausbildung tauchten neue Fragen auf. Waren die Christen nicht auch in den Krieg gezogen? Was hatte die Kirche für die verfolgten Juden getan? Je tiefer ich eindrang, desto größer wurden die Fragen.

Darum bin ich heute Bischof Krummacker sehr dankbar, daß er in seinem Aufsatz „1945 - 1965“ in Heft 4/65 der Monatszeitschrift „Zeichen der Zeit“ darauf hinweist, daß die Älteren es der jungen Generation schuldig sind, „ihr zu sagen, wie es dazu gekommen ist, daß der deutsche Name vor allen Völkern geschändet war und wie auch die Christen in dieses grauenvolle Geschehen mitverflochten waren.“ Und ich bin auch jedem anderen dankbar, der versucht, auf diese Fragen eine Antwort zu geben. Die unauslöschlichen Spuren des Krieges haben auch meine Generation gezeichnet. Es ist heute wichtig, ob diese Spuren wieder zu neuer Angst führen, oder ob die verschämte Freude des Anfangs zur unerschütterlichen Kraft wird; mit der die Zukunft gemeistert werden kann.

Wir haben heute zwei deutsche Staaten. Es wäre zu billig, die Angst nur auf der einen und die Freude nur auf der anderen Seite zu suchen. Es muß uns aber doch beunruhigen, wenn aus der Bundesrepublik Töne zu hören sind, die alte Wunden aufbrechen lassen. Die Spuren des Krieges sind auf beiden Seiten noch immer nicht beseitigt. Wenn wir wirklich Menschen sein wollen, dann sollten wir an diesen Spuren erkennen, was unsere Aufgaben für die Gegenwart und für die Zukunft sind. Nicht die Leuchtschilde neuer Geschosse, nicht die Spuren der Angst, des Hasses, der Diskriminierung oder auch nur der Ressentiments sollen unseren Weg beleuchten, sondern das helle Licht der Freude eines neuen Anfangs, des Friedens, der Anerkennung und des Gesprächs soll als Sonne über unserem Leben strahlen. Dazu bedarf es einer großen Anstrengung in West und Ost; der Christen wie der Nichtchristen, einer Anstrengung aller, die wirklich Menschen sein wollen. „Es geht darum, die menschlichen Herzen zu erwecken, das menschliche Gewissen zu beunruhigen, damit der menschliche Geist über die heutigen Fragen instinktiv nachdenkt, damit unsere Staatsmänner und Politiker alle berechtigten Mittel zu Gesprächen, zu Verhandlungen benutzen und damit die gläubigen Glieder der Kirche mit ihrer ganzen menschlichen Existenz in das Geschehen unserer heutigen Geschichte eingreifen.“ (Professor Hromadka auf der II. Allchristlichen Friedensversammlung in Prag 1964)

Es wäre gut, wenn nach 20 Jahren in einem anderen Roman der Satz stehen könnte: Der Frieden läßt unauslöschliche Spuren im Menschen zurück, wenn er ein Friede für den Menschen ist.

MÄRKISCHE Anzeiger

ZEITUNG DES BEZIRKSVERBANDES DER

18. JAHRGANG — NR. 102 — 15 PFENNIG

DIENSTAG, 4. MAI 1965

PAPST PAUL VI. APPELLIERT ZUM FRIEDEN

VATIKANSTADT (ADN). Papst Paul VI. hat angesichts der verschärften Kriegsgefahr in mehreren Teilen der Welt einen Friedensappell an die Menschheit, besonders an die führenden Staatsmänner der einzelnen Länder, gerichtet. In einer Enzyklika „Mense Maio“ („Im Monat Mai“), die am Freitag veröffentlicht worden ist, erklärt der Papst:

„Wir müssen mit großer Bitterkeit feststellen, daß die Menschen sehr oft den Respekt vergessen, den sie dem heiligen und unverletzlichen Charakter des menschlichen Lebens schuldig sind, und zu Systemen und Haltungen Zuflucht nehmen, die mit dem Moralempfinden und den Sitten eines zivilisierten Volkes unvereinbar sind. Angesichts der Gefah-

ren, die auf dem internationalen Leben lasten, erachten Wir es als notwendig, unsere Besorgnis und unsere Befürchtungen zu bekunden, daß die Streitigkeiten immer erbitterter werden und in einen blutigen Krieg ausarten.

Wir bitten alle, die eine Verantwortung im öffentlichen Leben tragen, gegenüber dem einmütigen Sehnen der Menschheit nach Frieden nicht taub zu sein. Wir fordern sie auf, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den bedrohten Frieden zu erhalten und zu jeder Zeit Gespräche und Verhandlungen auf allen Ebenen zu fördern und zu ermutigen, so daß der gefährlichen Zuflucht zur Gewalt mit all ihren beklagenswerten materiellen, geistigen und moralischen Folgen ein Ende bereitet wird.“



1. MAI IN DER HAUPTSTADT: Hunderttausende waren bei der gewaltigen Demonstration auf dem Berliner Marx-Engels-Platz dabei (rechts). Am Nachmittag gab es auf der Karl-Marx- und der Frankfurter Allee ein großes Volksfest. Walter Ulbricht ließ es sich nicht nehmen, daran teilzunehmen — herzlich begrüßt von den Berlinern (links).

Freude auf uns

Machtvolle Demonstration

BERLIN (ADN/EB). Millionen Werktätige als internationalen Kampftag der Arbeiter von Wladiwostok bis Santiago, von Kopenhagen bis zum „Schluß mit den verbrecherischen USA-Amerikanern und der Dominikanischen Republik!“ Fast zur gleichen Zeit gab es vom Spasskiturm den Beginn der gewaltigen Demonstration in der DDR. Die Meldung, daß die UdSSR die sofortige Beibehaltung der Vereinten Nationen gefordert hat, der sich beschließen soll. Im Mittelpunkt der Demonstration stand die Demonstration auf dem Marx-Engels-Platz. In ihrer Spitze Walter Ulbricht. In seiner Festrede forderte er, daß in der DDR der Faschismus die Freiheit der Millionäre, den Faschismus beseitigt und die Freiheit der Arbeiter ist. Die DDR verkörpert die hoffnungsvolle Nation.

Tausende bunter Fahnen über Straßen und Plätzen und in den Händen von Zehntausender Cottbusser, die frohgestimmt an der Ehrentribüne vor dem Stadttheater vorbeifiliierten. Und über ihren Köpfen schwebten sich Tauben, Symbole des Friedens, in den strahlenden Maihimmel. Die Bürger der Stadt, ob alt oder jung, feierten den diesjährigen 1. Mai in dem stolzen Bewußtsein, mit ihrer Hände Arbeit, mit vielen klugen Gedanken ihren Anteil an der Welt zu leisten zu haben zu all dem Schönen

Erste Ehrungen zum 8. Mai

Clara-Zetkin-Medaille und Verdienstmedaille der DDR verliehen

BERLIN (ADN/EB). Erste hohe staatliche Auszeichnungen zum bevorstehenden 20. Jahrestag der Befreiung sind an verdienstvolle Bürger der DDR verliehen worden. Auf Beschluß des Präsidiums des Ministerrates zeichnete Minister Kurt Seibt im Festsaal des Hauses des Ministerrates 19 Frauen mit der Clara-Zetkin-Medaille aus. Aus gleichem Anlaß verlieh der Minister die Verdienstmedaille der DDR an 185 Persönlichkeiten sowie den Ehrentitel „Verdienter Aktivist“ und die Medaille „Für

vorsitzende in Berlin-Treptow, die Schriftstellerin Vera Küchenmeister sowie Frau Prof. Dr. Rita Schöber, Institutsleiterin an der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität.

Zu den Persönlichkeiten, die mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet wurden, gehören u. a. Bruno Apitz, Prof. Dr. Dörnberg (Direktor des Instituts für Zeitgeschichte), die Arbeiterveteranin Emmi Koenen, Friedel Malter, die Partisanenführerin Li Weiwei

"Wir sind Glied der Welt"

Cottbus (EB). Im Mittelpunkt der dritten Arbeitstagung der Gossner Mission in Cottbus standen die Referate von Fritz Mewes, einem Buchhalter aus Rathenow, und Pastor Bruno Schottstädt, die die politische Verantwortung in der Gemeinde bzw. in der Gesellschaft behandelten. An der Tagung nahmen auch die Unionsfreunde Dölling, Stolle und Oberarzt Dr. Neumann teil, Fritz Mewes, der die politische Verantwortung in der Gemeinde behandelte, ging von der Frage aus: Lassen sich Kirche und Politik vereinbaren? Von der nicht selten geäußerten Meinung, daß dies nicht möglich sei. Er stellte dieser Haltung die These entgegen: Der Christ müsse der Welt zeigen, daß er für sie da sei; das bedeute aber, daß man sie kennen muß. Wir hätten zu neuen theologischen Einsichten zu kommen — bei der Gemeinde und all ihren Gliedern, denn wir sind Glied der Welt. Die Kirche müsse weltoffen sein. Das könne sie aber

nur dort, wo sie ein Zeugnis der Solidarität ablege. Er erinnerte an die Damstädter Erklärung von 1947, die eine Umkehr zu Gott und zum Nächsten fordert. Dies schließe die Konsequenz ein, daß die Kirche helfen sollte, die Gemeindeglieder zu Partnern des Neuen zu machen. Wir sind als Christen gefordert, wir müssen uns als Christen stellen. Das bedeute wiederum, sich im politischen Leben zu engagieren. Der Christ müsse einen festen Standpunkt in der Kirche haben, aber einen ebenso festen Standpunkt auch in der Gesellschaft. Und in diesem Zusammenhang empfahl er auch, den politischen und ökonomischen Informationen und Diskussionen in der Gemeindegliederarbeit mehr Raum zu geben. Hören wir auf, sagte er, als Christen alles per Distanz zu sehen. Auch Pastor Schottstädt forderte in seinem Referat über die politische Verantwortung in der Gesellschaft, mit den alten Maßstäben zu brechen.

Die Welt sei anders geworden und verlange deshalb auch ein anderes Christsein. Er wies u. a. darauf hin, daß es für jeden Christen klar sein müßte. Wir gehören zum sozialistischen Weltssystem, zur DDR. Daraus die richtige Schlußfolgerung zu ziehen, bedeute auch, aktiv in der Gesellschaft mitzuarbeiten und Mitverantwortung zu tragen.

Die zweitägige Arbeitstagung im Stadtmissionssaal fand ihren würdigen Abschluß mit einer Gedenkveranstaltung für Dietrich Bonhoeffer, der sein mutiges Auftreten gegen den Faschismus mit dem Leben bezahlen mußte. Er war in seinem Handeln konsequent den von ihm aufgestellten Forderungen nachgekommen: Die Kirche sei nur Kirche, wenn sie für andere da ist, und müsse an den Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen.

EVANGELISCHES KIRCHENBLATT FÜR COTTBUS

Juni 1964

Juni 1964

Monatsspruch: 1. Korinther 10, 13: „Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen.“

Sonntag, den 7. Juni 1964 (2. nach Trinitatis)

Kreiskirchlicher Sonntag des Kirchenkreises Cottbus „Gemeinde zwischen heute und morgen“

Gottesdienste um 9.30 Uhr in folgenden Kirchen und Kirchsälen:

Klosterkirche, Schloßkirche, Stadtmissionssaal, Dietrich-Bonhoeffer-Saal, Lutherkirche, Gemeindesaal der landeskirchlichen Gemeinschaft, altlutherische Kirche (am Bonnaskenplatz), Kirche zu Schmellwitz.

Predigt: Pfarrer aus dem Rheinland.

Anschließend Grußwort zum kreiskirchlichen Sonntag: Gen.-Sup. D. Jacob und Sup. Schüler

12.30 Uhr (Lutherkirche 13 Uhr) Vorträge zum kreiskirchlichen Sonntag:

- 1.) „Wie reden wir heute richtig von Gott?“
- 2.) „Wie lebt die Gemeinde heute im Blick auf das Jahr 2000?“
- 3.) „Wie lebt die Gemeinde in und mit der Welt?“

Anschließend Aussprache
zu den Vortrags-Themen
und Abschluß.

16 Uhr in der Klosterkirche Singen u. Musizieren mit den Kirchenchören u. Posaunenchören des Kirchenkreises

UNSERE GOTTESDIENSTE

Schloßkirche 9.30 Uhr

7. 6. 2. Sonntag n. Trinitatis
(siehe erste Seite oben)
14. 6. 3. Sonntag n. Trinitatis
9 Uhr Beichte
21. 6. 9.30 Uhr m. Abendm. Bransch
28. 6. 4. Sonntag n. Trinitatis Stein
5. Sonntag n. Trinitatis Halle
mit Abendmahlszulassung

Klosterkirche, 9.30 Uhr

7. 6. 2. Sonntag nach Trinitatis
(siehe oben)
14. 6. 3. Sonntag nach Trinitatis Zebe
mit Abendmahl
21. 6. 4. Sonntag n. Trinit. D. Jacob
28. 6. 5. Sonntag n. Trinit. Stein

Die Kinder sind herzlich zu jedem
Gottesdienst mit eingeladen.

Schloßkirche 8 Uhr

7. 6. 2. Sonntag nach Trinitatis
(siehe oben)
14. 6. 3. Sonntag n. Trinitatis Halle
21. 6. 4. Sonntag n. Trinitatis Stein
28. 6. 5. Sonntag n. Trinitatis Bransch
- Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.

Lutherkirche, 9.30 Uhr

7. 6. 2. Sonntag nach Trinitatis
(siehe oben)
14. 6. 3. Sonntag n. Trinitatis Ziethe
mit Abendmahl
21. 6. 4. Sonntag n. Trin. Lektor Blume
28. 6. 5. Sonntag n. Trinitatis Teumer
- Kinder-Gottesdienst zugleich mit jedem
Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr
- Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper
am 13. 6. als Beichtvesper

Schmellwitz, 9.30 Uhr

7. 6. 2. Sonntag nach Trinitatis
(siehe oben)
14. 6. 3. Sonntag nach Trinitatis Stief
mit Abendmahl
21. 6. 4. Sonntag nach Trinitatis Stief
28. 6. 5. Sonntag n. Trinitatis Lektor
- Jeden Sonntag 11 Uhr Kinder-Gottesd.
anschl. Kinder-Singestunde

Sandow, 9.30 Uhr

7. 6. 2. Sonntag nach Trinitatis
(siehe oben)
14. 6. 3. Sonntag nach Trinitatis
mit Abendmahl Golling

21. 6. 4. Sonntag n. Trinitatis Lektor
15 Uhr Feuerbachstr. 8 Lektor
28. 6. 5. Sonntag n. Trinit. Schulze
Familien-Gottesdienst

Jeden Sonntag 11 Uhr Kinder-Gottes-
dienst Am Doll 7 und Feuerbachstr. 8

Ströbitz, 9.30 Uhr

7. 6. 2. Sonntag nach Trinitatis
(siehe oben)
14. 6. 3. Sonntag n. Trinitatis
mit Abendmahls- Bienwald
9 Uhr Beichte
21. 6. 4. Sonntag nach Trinit. Bienwald
28. 6. 5. Sonntag n. Trinitatis Schüler
- Jeden Sonnabend 20 Uhr Rüstvesper
Jeden Sonntag 11 Uhr Kindergottesdienst

Übergemeindliche Veranstaltungen

Mittwoch, den 24. Juni, 19.30 Uhr in der
Schloßkirche
Geistliche Abendmusik
zum Johannistag

Sonntag, den 28. Juni 1964

Jahresfest des Wichernhauses
Beginn 15 Uhr im Hofgarten des
Wichernhauses (Mühlenstraße 31)

GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

Kloster-Kirchengemeinde

Kantorei der Klosterkirche
Klosterstr. 50 jed. Freitag 20.00 Uhr
Singskreis jeden Montag 19.30 „
Kinderchor jed. Sonnabend 14.30 „

a) Paul-Gerhardt-Gemeindebezirk

Pfarrer Stein, Klosterplatz 1. Tel. 4671
Sprechstunden: nach Vereinbarung

Bibelstunde, Stadtmissionssaal
Jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Frauenhilfe Mo. 8. u. 22. 6. 19.30 „
Männerabend Di., 9. 6. 19.30 Uhr
Klosterplatz 1

Junge Gemeinde:
10-14 jähr. jeden Donnerst. 17.30 Uhr
14-17 jähr. jeden Freitag 18.00 „
18-25 jähr. jeden Donnerst. 19.30 „
18-25 jähr. (Mädel) jed. Do. 19.30 „

Altenkreis: Klosterplatz 1
Jeden Mittwoch 15.30 Uhr

b) Wichern-Gemeindebezirk

Pfarrer Zebe, Klosterstraße 50
Telefon 4671. Sprechzeiten 9-11 Uhr,
sonst nach Vereinbarung.

Bibelstunde jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Junge Gemeinde I
Montag oder Donnerstag 18.00 Uhr

Junge Gemeinde II
Donnerstag 19.30 Uhr

Mütterkreis Di., 2. u. 23. 6., 19.30 „

Frauenhilfe Di., 23. 6. 19.30 „

Männerabend Di., 2. 6. 19.30 „

Helferkreis Fr., 26. 6. 19.30 „
(Klosterstraße 50)

Stunde für alte u. einsame Menschen
jeden Sonntag 15.00 Uhr

(Die Veranstaltungen sind in der
Stadtmission am Thälmannplatz)

Ober- u. Schloß-Kirchengem.

Kantorei: jeden Dienstag 19.30 Uhr
Gertraudenstraße 1

Männerabend: Freitag, 19. 6., 20 Uhr
Gertraudenstraße 1

a) Joh.-Sebastian-Bach-Gemeindebezirk

Pfarrer Bransch, Gertraudenstraße 1
Telefon 4671

Sprechzeiten: Montag,
Mittwoch u. Freitag 8.30-10 Uhr
Montag u. Donnerstag 18-19 Uhr
und nach Vereinbarung.

Gemeindestunde:
jeden Mittwoch 20.00 Uhr

Mütterabend Mo., 1. u. 15. 6., 20.00 Uhr

Frauenhilfe Mo., 8. u. 22. 6., 19.30 Uhr

Junge Gemeinde

Jungen 10-14 Jahre

jeden Sonnabend 16.30 Uhr

Jungen und Mädchen über 14 Jahre

jeden Donnerstag 19.30 Uhr

Alle Kreise Gertraudenstraße 1

b) Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindebezirk

Pfarrer Halle, Gertraudenstr. 1. Tel. 4671

Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag
von 9-10 und 18-19 Uhr

Gemeindehaus Schillerstraße 56

Bibelstunde:
Mi., 3., 10., 17. u. 24. 6., 20.00 Uhr

Frauenabend:

Mütter: Do., 22. 6., 20.00 Uhr

Berufstätige: Mo., 29. 6. 20.00 „

Gertraudenstraße 1

Helfer: Mo., 8. 6., 19.30 Uhr

Alle Frauen: Mo., 1. 6., 19.30 Uhr

Besuchsdienst Mo., 15. 6., 15.00 „

Altenstunde
Do., 11. und 25. 6. 15.00 „

Jugend
Jeden Dienst. Jungmänner 19.30 Uhr

Mädel: Jeden Freitag 18.00 Uhr

Singschar: Jeden Freitag 19.00 „

Lalen-Seminar Sa. 20. 6. 16.00 „

Gemeindeabende:

So., 14. 6. 19.30 Uhr

(oder Gemeinde-Ausflug)

Di., 30. 6. 19.30 Uhr

Luther-Kirchengemeinde

Superintendent Schüler, Tel. 4671
Thiemstr. 27

Sprechzeiten: Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonnabend von 10-12 Uhr,
nachm. oder abends nach Vereinbarung

Pfarrer Ziethe, Weinbergstr. 14
Telefon 4671

Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Mitarbeiterabend:
Donnerstag, 4. 6., 20 Uhr, Luthersaal

Gemeinde- u. Bibelabende:
Do., 11., 18. u. 25. 6., 20 Uhr, Luthersaal

Frauenabend

Mo., 15. 6., Luthersaal, 20 Uhr

Männerabend

Mo., 15. 6., Luthersaal, 20 „

Taufelternabend

Di., den 16. 6., 20 Uhr, Luthersaal

Junge Gemeinde (Mädchen u. Jungen)

Jed. Dienstag 19.30 Uhr, Jugendraum

Sonntagsstunde für unsere Heben

Alten, Luthersaal

Sonntag, den 14. 6. 15.30 Uhr

Kantorei, Luthersaal

jeden Mittwoch 20.00 „

Rüstvesper: jeden Sonnabend

(am 13. 6. als Beichtvesper)

Sonntag, 28. 6.: **Gemeindenachmittag**

auf der Kirchwiese in Madlow

Zinzendorf-Kirchengemeinde

Schmellwitz - Pfarrer Stief
Cottbus, Eigene Scholle 55 a, Tel. 3389

Sprechstd.: Tägl. 9-11 Uhr (auß. Dienst.
u. Sonnabd.) sonst nach Vereinbarung

Gemeindeabend So., 21. 6., 20 Uhr

„Kirche in Ton und Bild“

Frauenhilfe So., 28. 6., 14.30 Uhr

Mütterabend

Di., 2., 16. u. 30. 6. 20.00 Uhr

Bibelstunde Di., 9. u. 23. 6. 20.00 „

Männerabend Mo., 29. 6., 20.00 „

Sonntagsstunde für unsere Heben

Alten So., 14. u. 28. 6., 14.30 Uhr

Kirchenchor Mittwoch 20.00 „

Posaunenchor Freitag 19.00 Uhr

Junge Gemeinde

Mädchen bis 14 Jahre Freitag 15.00 Uhr

Flöttenchor Freitag 17.00 „

Mädchen über 15 J. jed. Freitag 18.00 „

Jungen bis 14 Jahre jed. Mi., 18.00 „

Bodelschwing-Kirchengemeinde

Pfarrer Schulze, Gemeindehaus
Am Doll 7, Tel. 4671, Apparat 7

Sprechzeiten: Di. u. Do. von 17-18 Uhr
Mi. u. Fr. von 9-10 „

Sa. nach Vereinbarung

Bibelstunde, Feuerbachstr. 8
Donnerstag, 4. und 18. 6., 19.30 Uhr

Männerabend
Dienstag, 2. 6., 19.30 „

Frauenhilfe Mo., 1. 6. 20.00 „

Mütterkreis Montag, 15. 6., 20.00 „

Mütterkreis Di., 2. 6., 20.00 „

(Feuerbachstraße 8)

Jungmänner jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Jungmädchen „ „ 19.30 „

Felerabendkreis

jeden Mittwoch 15.30 „

Kirchenchor jeden Donnerst. 20.00 „

Melanchthon-Kirchengemeinde

Ströbitz, Pfarrer Bienwald, Tel. 4936

Sprechzeiten: 8-10 Uhr (außer Dienst.)
abends nach Vereinbarung

Bibelstunde jed. Mittwoch 19.30 Uhr

Männerabend Mo., 1. 6., 19.30 „

Frauenhilfe So., 21. 6., 15.00 „

Mütterabend Di., 2., 16. u. 30., 20.00 „

Altenstunde So., 14. 6., 15.00 „

Kinderstunde Sonnabend 15.00 „

Junge Gemeinde

Donnerstag 19.30 „

Posaunenchor Montag 19.00 „

Kirchenchor Freitag 19.30 „

Stadtmission

(am Thälmannpl., Ecke Gertraudenstr.)

H. Chudoba, Mühlenstraße 28
J. Michel, Lessingstraße 5, III

Sprechzeiten nur nach Vereinbarung
im Büro Mühlenstraße 28,

Telefon 4671, App. 9

Sonntag, den 14. Juni 1964, 20 Uhr

„Denkanstöße von Sören Kierkegaard“

unter Mitwirkung von Kantor Graap

Eintrittskarten z. Preise von 1,55 DM
sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Vom 13. Juni bis 13. Juli 1964

findet in den Räumen d. Stadtmission

eine **Ausstellung mit Werken des**

Kunstmalers Herbert Seidel, Berlin

statt. Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten werden durch Plakate
bekanntgegeben.

Blindendienst

Fr., 5. 6., Bibelstunde 15.00 Uhr

Jeden Donnerstag
biblische Lesestunde 15.00 Uhr

Wort und Lied mit dem Altenkreis
Sonnabend, 27. 6. 16 Uhr

EVANGELISCHES KIRCHENBLATT FÜR KOTTBUS

Dezember 1963

Dezember 1963

Monatspruch: Jesaja 29, 18 u. 19

„Zu derselben Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternes sehen, und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.“

Die für Dez. empfohlenen Predigttexte:

- | | | |
|---------|----------------------|---------------------------|
| 1. 12. | 1. Advent | 1. Thessalonicher 5, 1-11 |
| 8. 12. | 2. Advent | Offendarung 3, 1-6 |
| 15. 12. | 3. Advent | Jesaja 40, 1-11 |
| 22. 12. | 4. Advent | Römer 5, 12-21 |
| 23. 12. | Heilig Abend | Titus 2, 11-14 |
| 25. 12. | 1. Christfesttag | 1. Timotheus 3, 16 |
| 26. 12. | 2. Christfesttag | 1. Johannes, 1, 1-4 |
| 29. 12. | 1. Sonntag n. Weihn. | Jesaja 63, 7-16 |

Die für Dezember erbetenen Kollekten:

- | | |
|---------|---|
| 1. 12. | Frei für Gemeindef Zwecke oder f. die Aufrechterh. uns. Schwesternstat. (Gesamtverb.) |
| 8. 12. | Zur Erhaltung und zum Ausbau des kirchl. Dienstes im eigenen Kirchenkreis |
| 15. 12. | Hilfe für kirchliche Dienste |



- | | |
|---------|---|
| 22. 12. | Frei für Gemeindef Zwecke oder für Theologiestudenten (Gesamtverband) |
| 24. 12. | Für die Ev. Frauenhilfe Berlin u. Brdgb. |
| 25. 12. | Für die Ev. Diakonissenh. in Bln. u. Brdgb. |
| 26. 12. | Frei für Gemeindef Zwecke oder für Instandh. kirchl. Gebäude (Gesamtverb.) |
| 29. 12. | Zur Erhaltung und zum Ausbau des kirchlichen Dienstes im eigenen Kirchenkreis oder zur Förderung christlicher Kunst |

Übergemeindliche Veranstaltungen:

Montag, den 9. Dez., 20 Uhr, Klosterkirche
Vortrag Prof. Dr. Rasker, Leiden (Holland):
„Vom Leben der Christenheit heute in Holland“
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Schloßkirche 9.30 Uhr

(Oberkirche geschlossen wegen Renovationsarbeiten)

- | | | |
|---------|-----------------------------|---------|
| 1. 12. | 1. Advent | Bransch |
| 8. 12. | 2. Advent m. Abendm. | Halle |
| | 9 Uhr Beichte | Halle |
| 15. 12. | 3. Advent Fam.-Gottesd. | Bransch |
| 22. 12. | 4. Advent | Halle |
| 24. 12. | Heilig Abend | |
| | 16 Uhr Christvesper | Halle |
| | 18 Uhr Christvesper | Bransch |
| 25. 12. | 1. Christfesttag m. Abendm. | Halle |
| | 9 Uhr Beichte | Halle |
| 26. 12. | 2. Christfesttag | Bransch |
| 29. 12. | Sonntag nach Weihn. | Bransch |

Klosterkirche, 9.30 Uhr

- | | | |
|---------|-------------------------------|------------------|
| 1. 12. | 1. Advent | D. Jacob |
| 8. 12. | 2. Advent m. Abendm. | Zebe |
| 15. 12. | 3. Advent | Stein |
| 22. 12. | 4. Advent | Zebe |
| 24. 12. | Heilig Abend | 15.00 Uhr Stein |
| | Christvesper | 16.30 " Zebe |
| | | 18.00 " Zebe |
| | 24 Uhr Christmette m. Abendm. | D. Jacob/Schüler |
| 25. 12. | 1. Christfesttag | Stein |
| 26. 12. | 2. Christfesttag | D. Jacob |
| 29. 12. | Sonntag n. Weihn. | Zebe |

Schloßkirche 17 Uhr

- | | | |
|---------|-----------|---------|
| 1. 12. | 1. Advent | Lektor |
| 8. 12. | 2. Advent | Bransch |
| 15. 12. | 3. Advent | Halle |

An den übrigen Sonntagen kein Nachmittags-Gottesdienst

Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.
Jeden Dienstag 7.30 Uhr Morgenlob
Gertraudenstr. 1

Lutherkirche, 9.30 Uhr

- | | | |
|---------|--|------------------|
| 1. 12. | 1. Advent | Teumer |
| 8. 12. | 2. Advent mit Abendmahl u. Einsegnung u. Aussendung von Lektoren | D. Jacob/Schüler |
| 15. 12. | 3. Advent | Ziethe |
| 22. 12. | 4. Advent Fam.-Gottesd. d. Kindergarten | Schüler |
| 24. 12. | Heiligabend | |
| | 17 Uhr Christvesper | Schüler |
| | 19 Uhr Christvesper | Hanschel |
| 25. 12. | 1. Christfesttag | Teumer |
| 26. 12. | 2. Christfesttag | Ziethe |
| 29. 12. | Sonntag n. Weihn. | Hanschel |

Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.
Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper
am 7. 12. als Beichtvesper

Schmellwitz, 9.30 Uhr

- | | | |
|---------|-----------------------|--------|
| 1. 12. | 1. Advent | Stief |
| 8. 12. | 2. Advent mit Abendm. | Stief |
| 15. 12. | 3. Advent | Stief |
| 22. 12. | 4. Advent | Lektor |
| 24. 12. | Heilig Abend | |
| | 16 Uhr Christvesper | Stief |
| | 18 Uhr Christvesper | Stief |
| 25. 12. | 1. Christfesttag | Stief |

- | | | |
|---------|-------------------|----------|
| 26. 12. | 2. Christfesttag | Bienwald |
| 29. 12. | Sonntag n. Weihn. | Lektor |
- Jeden Sonntag 11 Uhr Kinder-Gottesd.
anschl. Kinder-Singestunde

Sadow, 9.30 Uhr

- | | | |
|---------|---|---------|
| 1. 12. | 1. Advent | Schulze |
| 8. 12. | 2. Advent mit Abendm. | Schulze |
| 15. 12. | 3. Advent | Schulze |
| | 15 Uhr Feuerbachstr. 8 | Schulze |
| 22. 12. | 4. Advent | Schulze |
| 24. 12. | Heilig Abend | |
| | 16 Uhr Christvesper mit Feier des Kindergartens | Schulze |
| | 18 Uhr Christvesper | Schulze |
| 25. 12. | 1. Christfesttag | Schulze |
| 26. 12. | 2. Christfesttag | Schulze |
| 29. 12. | Sonntag n. Weihn. | Lektor |

Ströbitz, 9.30 Uhr

- | | | |
|---------|-------------------------|----------|
| 1. 12. | 1. Advent | Bienwald |
| 8. 12. | 2. Advent m. Abendm. | Bienwald |
| 15. 12. | 3. Advent | Lektor |
| 22. 12. | 4. Advent | Bienwald |
| 24. 12. | Heiligabend | |
| | 16 Uhr Christv.f. Kind. | Bienwald |
| | 18 Uhr Christvesper | Bienwald |
| 25. 12. | 1. Christfesttag | Bienwald |
| 26. 12. | 2. Christfesttag | Stief |
| 29. 12. | Sonntag n. Weihn. | Lektor |
- Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper
Jeden Sonntag 11 Uhr Kindergottesdienst

GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

Kloster-Kirchengemeinde

a) Paul-Gerhardt-Gemeindebezirk

Pfarrer Stein, Klosterplatz 1. Tel. 4671
Sprechstunden: Dienst. n. Vereinbarung
Mittwoch u. Sonnabend 8.30 - 10.00 Uhr
Donnerst. 17-18 Uhr, Freitag 18-19 Uhr

Bibelstunde Stadtmissionssaal
Jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Gemeindeabend im Advent
So., den 8. 12., Stadtmission, 19.30 Uhr

Frauenhilfe, Klosterplatz 1
Mo., 9. Dez. 19.30 „

Männerabend: Stadtmissionssaal
Di., den 3. 12. 19.30 Uhr

Kantorei der Klosterkirche
Klosterstr. 50. Jeden Freitag 20.00 „

Jungmännerkreis
Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr, Klosterpl. 1

Mädchenkreis
Jed. Donnerst., 19.30 Uhr, Klosterstr. 50

Jungschar, Gertraudenstr. 1
Jeden Donnerstag 17.30 „

Altenkreis: Klosterplatz 1
Jeden Mittwoch 14.30 Uhr

b) Wichern-Gemeindebezirk

Pfarrer Zebe, Klosterstraße 50
Telefon 4671. Sprechzeiten 9-11 Uhr,
sonst nach Vereinbarung.

Bibelstunde jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Gemeindeabend im Advent
Sonntag, den 8. 12. 19.30 Uhr

Junge Gemeinde jed. Do. 19.30 Uhr

Mütterkreis Di., 3. u. 10. 12. 19.30 „

Frauenhilfe Di., 17. 12. 19.30 „

Männerabend Di., 3. 12. 19.30 „

Helferkreis Fr., 27. 12. 19.30 „
(Klosterstraße 50)

Singekreis jeden Montag 19.30 „

Stunde für alte u. einsame Menschen
jeden Sonntag 15.00 Uhr

(Die Veranstaltungen sind in der
Stadtmission am Thälmannplatz)

Ober- u. Schloß-Kirchengem.

a) Joh.-Sebastian-Bach-Gemeindebezirk

Pfarrer Bransch, Gertraudenstraße 1
Telefon 4671

Sprechzeiten: Montag,
Mittwoch u. Freitag 8.30-10 Uhr,
Montag u. Donnerstag 18-19 Uhr
und nach Vereinbarung.

Mütterkreis Mo., 2. u. 16. 12., 20.00 Uhr

Adventliches Beisammensein
der Gemeindekreise
am Montag, dem 9. 12., um 19.30 Uhr

Junge Gemeinde
jeden Donnerstag 19.30 Uhr

Bibelstunde jeden Mittwoch 20.00 Uhr

Vorweihnachtl. Zusammensein
für Alte u. Einsame So., 22. 12., 15 Uhr

b) Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindebezirk

Pfarrer Halle, Gertraudenstr. 1. Tel. 4671

Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag
von 9-10 und 18-19 Uhr

Gemeindehaus Schillerstraße 56

Alle Gemeindekreise

Mi., 4. u. 11. 12. Adventsstunde 19 Uhr

Frauenhilfe

Mo., 2. u. 9. 12. und Do., 19. 12.

Adventsbesuche 15.00 „

Singekreis jeden Freitag 18.00 „

Altenstunde jeden Freitag 15.00 „

Gemeindeabende

Sonntag, den 1. 12., 19.30 Uhr

Ein Spiel zum Advent

Mittwoch, den 18. 12. 19.30 Uhr

Adventl. Beisammensein

Sonntag, den 29. 12. 16.00 Uhr

Weihn. Beisammensein

Luther-Kirchengemeinde

Superintendent Schüler, Tel. 4671
Thiemstr. 27

Sprechzeiten: Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonnabend von 10-12 Uhr,
nachm. oder abends nach Vereinbarung

Pfarrer Ziethe, Weinbergstr. 14
Telefon 4671

Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Mitarbeiterkreis: Do., 5. 12. in Ver-
bindung mit dem Gemeindeabend

Gemeinde- u. Bibelabende:

Do., 5. u. 12. 12., 20 Uhr, Luthersaal
Fortsetzung der Auslegungen „Um-
bruch und Neuordnung im Volke
Gottes“. Bibelarbeit über die Saul-
und Davidszeit.

Gemeindesingen

Do., 19. 12., 20 Uhr, Luthersaal

Frauenabend

Montag, 16. 12., Luthersaal, 20 Uhr

Männerabend

Mo., 16. 12., Jugendraum, 20 „

Junge Gemeinde (Mädchen u. Jungen)

Jed. Dienstag 19.30 Uhr, Jugendraum

Sonntagsstunde für unsere Lieben

Alten, Luthersaal

Sonntag, 8. u. 25. 12. 15.30 Uhr

Kantorei, Luthersaal

jeden Mittwoch 20.00 „

Rüstvesper

jeden Sonnabend 19.30 „

(am 7. 12. als Beichtvesper)

Bodelschwingh-

Kirchengemeinde

Pfarrer Schulze, Gemeindehaus,
Am Doll 7, Tel. 4671, Apparat 7

Sprechzeiten: Di. u. Do. von 17-18 Uhr
Mi. u. Fr. von 9-10 „

Sa. nach Vereinbarung

Bibelstunden, Feuerbachstr. 8

Do., 5. 12. und 19. 12. 19.00 Uhr

Männerabend

Dienstag, 3. und 17. 12., 19.30 „

Frauenhilfe Mo., 2. 12. 19.30 „

Mütterkreis

Montag, den 9. Dezember, 19.30 „

Mütterkreis Di., 3. 12., 19.30 „

(Feuerbachstraße 8)

Jungmänner jeden Mi., 19.30 „

Jungmädchen jeden Mi., 19.30 „

Altenkreis jeden Mi., 15.00 „

Kirchenchor jeden Do., 19.30 „

Zinzendorf-Kirchengemeinde

Schmellwitz - Pfarrer Stief
Cottbus, Eigene Scholle 55 a, Tel. 3389

Gemeindebibelstunde

Di., 3. u. 17. 12. 19.30 Uhr

Frauenhilfe So., 8. 12. 14.30 „

Mütterabend Di., 10. 12., 19.30 Uhr

Männerabend Mo., 9. 12. 19.30 „

Sonntagsstunde für unsere Lieben

Alten So., 15. und 29. 12., 14.30 Uhr

Junge Gemeinde

Mädchen bis 14 Jahre Freitag 15.00 Uhr

Flötendorfer Freitag 16.00 „

Mädchen bis 16 Jahre Dienstag 18.30 „

über 16 „ „ 19.30 „

Jungen bis 14 Jahre jed. Mi., 18.00 „

Kirchenchor Mittwoch 20.00 „

Posaunenchor Montag 19 Uhr

Gemeindeabend: So., 1. 12., 16 Uhr

Adventfeier für die Gemeinde

Melanchthon-Kirchengemeinde

Ströbitz, Pfarrer Bienwald, Tel. 4936

Sprechzeiten: 8-10 Uhr (außer Dienst.)
abends nach Vereinbarung

Bibelstunde Mittwoch 19.30 Uhr

Rüstvesper Sonnabend 19.30 „

Männerabend Mo., 2. 12., 19.30 „

Frauenhilfe So., 8. 12., 15.00 „

Mütterabend Di., 3. u. 17. 12., 19.30 „

Kinderstunde Sonnabend 15.00 „

Altenstunde So., 1. 12., 15.00 „

Junge Gemeinde

Donnerstag 19.30 „

Posaunenchor Montag 19.30 „

Kirchenchor Freitag 19.30 „

Gemeindeabend So. 29. 12., 19.30 Uhr

Landeskirchl. Gemeinschaft

Berliner Straße 136

So., 9.00 Uhr Gebetsstunde

So., 19.30 „ Evangelisation

Mo., 19.30 „ Jugendbibelstunde

Mi., 19.30 „ Bibelstunde und Chor

So., 10.30 „ Kinder-Gottesdienst

Silvester, 20 Uhr, Jahresschlussfeier

evangelische studentengemeinde

jeden mittwoch 19.30 Uhr

gertraudenstraße 1 (oberster saal)

Übergemeindliche Veranstaltungen:

Sonntag, 15. Dez., 17 Uhr, Klosterkirche

Adventsmusik

Kantorei der Klosterkirche

Johannes Prkno, Bariton

Kammermusiker Alfred Berbig, Oboe

Albert Schurrock, Klarinette

Klaus Schuldt, Fagott

Matthias Jacob, Orgelbegleitung

Kantor Lothar Graap, Orgel und Leitung

Eintritt 1,05 DM, Rentner u. Schüler 0,50 DM

EVANGELISCHES KIRCHENBLATT FÜR KOTTBUS

November 1963

November 1963

Monatsspruch: Matthäus 24, 14

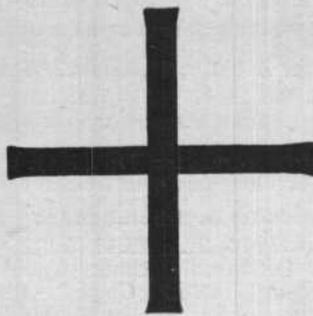
„Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt
zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“

Die für November empfohlenen Predigttexte:

3. 11. 21. nach Trinitatis Matth. 10, 34-39
10. 11. Drittl. Sonntag im Kirchenj. Luk. 18, 1-8
17. 11. Vorl. Sonntag im Kirchenj.
1 Mose 19, (12-14,) 15-29
20. 11. Bußtag Matth. 12, 30 (31. 32.) 33-37
24. 11. Letzt. Sonntag im Kirchenj. Luk. 12, 35-40

Die für November erbetenen Kollekten:

3. 11. Für das Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg
10. 11. Zur Aufrechterhaltung der kirchlichen Kindergärten in Brandenburg
17. 11. Frei für Gemeindefürsorge oder zur Erhaltung und zum Ausbau des kirchlichen Dienstes im eigenen Kirchenkreis
20. 11. Für den Wohlfahrtsdienst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg
24. 11. Samariterspende (für Fälle besonderer Not kirchlicher Berufsarbeiter)



Übergemeindliche Veranstaltungen:

Freitag, den 8. 11., 20 Uhr, Klosterkirche
Generalsuperintendent D. Jacob:
„Die Kirche und die Juden im Hitlerreich“
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Sonntag, den 3. Nov., 20 Uhr, Stadtmissionsaal
Dietrich Bonhoeffer - Wirklichkeit als Sakrament
Lesungen, Gedichte, Lieder (H. Chudoba, L. Graap, J. Michel, J. Prkno u. die Kantorei d. Klosterkirche)

Sonntag, 10. Nov., 20 Uhr im Stadtmissionsaal
Liederabend: Fr. Schubert: Die Winterreise
J. Prkno (Bariton) - Kantor L. Graap (Klavier)
Eintritt 2,05 DM, Rentner und Schüler 1,05 DM

Sonntag, 24. Nov., um 17 Uhr in der Klosterkirche
Geistliche Abendmusik z. Ewigkeitssonntag
Armin Ude (Tenor), Joh. Prkno (Bariton), Kantorei d. Klosterkirche - Orgel u. Leitung: Kantor Graap
(Näheres siehe Plakatausgang)

UNSERE GOTTESDIENSTE

Schloßkirche 9.30 Uhr

(Oberkirche geschlossen wegen Renovationsarbeiten)

3. 11. 21. nach Trinitatis Halle
10. 11. Drittl. Sonnt. im Kirchenj. mit Abendmahl Bransch
17. 11. Vorletzt Sonntag im Kirchenjahr Halle
20. 11. Buß- und Betttag Halle
24. 11. Ewigkeitssonntag mit Abendmahl Bransch

Klosterkirche, 9.30 Uhr

3. 11. 21. n. Trinitatis Zebe
10. 11. Drittl. Sonntag im Kirchenj. mit Abendmahl D Jacob
17. 11. Vorletzt. Sonntag im Kirchenjahr Stein
20. 11. Buß- und Betttag Zebe
24. 11. Ewigkeitssonntag mit Abendmahl Stein
Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.

Schloßkirche 17 Uhr

3. 11. 21. n. Trinitatis Schulze
10. 11. Drittl. Sonntag im Kirchenjahr im Kirchenjahr Bienwald
17. 11. Vorletzt. Sonntag im Kirchenjahr Stein
20. 11. Buß- und Betttag mit Abendmahl Zebe
Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.
Jeden Dienstag 7.30 Uhr Morgenlob Gertraudenstr. 1

Lutherkirche, 9.30 Uhr

3. 11. 21. nach Trinitatis Teumer
10. 11. Drittl. Sonntag im Kirchenj. mit Abendmahl Schüler
17. 11. Vorletzt Sonntag im Kirchenjahr Ziethe
20. 11. Buß- und Betttag Ziethe
24. 11. Ewigkeitssonntag mit Abendmahl Schüler
Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.
Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper am 9. 11. als Beichtvesper

Schmellwitz, 9.30 Uhr

3. 11. 21. nach Trinitatis Stief
10. 11. Drittl. Sonntag im Kirchenj. mit Abendmahl Stief
17. 11. Vorletzt Sonntag im Kirchenjahr Stief
20. 11. Buß- und Betttag Stief
24. 11. Ewigkeitssonntag mit Abendmahl Stief
Jeden Sonntag 11 Uhr Kinder-Gottesd.

Sandow, 9.30 Uhr

3. 11. 21. nach Trinitatis Schulze
10. 11. Drittl. Sonntag im Kirchenj. mit Abendmahl Schulze
17. 11. Vorl. Sonntag im Kirchenj. 15 Uhr Feuerbachstr. 8 Schulze
20. 11. Buß- und Betttag Schulze

24. 11. Ewigkeitssonntag mit Abendmahl Schulze

Jeden Sonntag 11 Uhr Kinder-Gottesdienst Am Doll 7 und Feuerbachstr. 8

Ströbitz, 9.30 Uhr

3. 11. 21. nach Trinitatis Wolff
10. 11. Drittl. Sonntag im Kirchenj. mit Abendmahl Bienwald
17. 11. Vorletzt Sonntag im Kirchenjahr Lektor
20. 11. Buß- und Betttag Bienwald
24. 11. Ewigkeitssonntag mit Abendmahl Bienwald

Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper
Jeden Sonntag 11 Uhr Kindergottesdienst

Landeskirchl. Gemeinschaft Berliner Straße 136

- So., 9.00 Uhr Gebetsstunde
So., 19.30 „ Evangelisation
Mo., 19.30 „ Jugendbibelstunde
Mi., 19.30 „ Bibelstunde und Chor
So., 10.30 „ Kinder-Gottesdienst

evangelische studentengemeinde
jeden mittwoch 19.30 Uhr
gertraudenstraße 1 (oberster saal)

GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

Kloster-Kirchengemeinde

a) Paul-Gerhardt-Gemeindebezirk

Pfarrer Stein, Klosterplatz 1. Tel. 4671
Sprechstunden: Dienst. n. Vereinbarung
Mittwoch u. Sonnabend 8.30 - 10.00 Uhr
Donnerst. 17-18 Uhr, Freitag 18-19 Uhr

Bibelstunde Stadtmissionssaal
Jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Frauenhilfe, Klosterplatz 1
Mo., 11. und 25. 11. 19.30 „

Männerabend: Stadtmissionssaal
Di., den 5. 11. 19.30 Uhr

Kantorei der Klosterkirche
Klosterstr. 50. Jeden Freitag 20.00 „

Jungmännerkreis
Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr, Klosterpl. 1

Mädchenkreis
Jed. Donnerst., 19.30 Uhr, Klosterstr. 50

Altenkreis: Klosterplatz 1
Jeden Donnerstag 15.30 Uhr

b) Wichern-Gemeindebezirk

Pfarrer Zebe, Klosterstraße 50
Telefon 4671. Sprechzeiten 9-11 Uhr,
sonst nach Vereinbarung.

Bibelstunde jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Junge Gemeinde jed. Do. 19.30 Uhr

Mütterkreis Di., 5. u. 19. 11. 19.30 „

Frauenhilfe Bußtag, 20. 11. 19.30 „

Männerabend Di., 5. 11. 19.30 „

gemeinsam mit Männerkreis d. Paul-

Gerhardt-Bezirks, Klosterplatz 1

Helferkreis Fr., 29. 11. 19.30 „

(Klosterstraße 50)

Singekreis jeden Montag 19.30 „

Stunde für alte u. einsame Menschen
jeden Sonntag 15.00 Uhr

(Die Veranstaltungen sind in der
Stadtmission am Thälmannplatz)

Ober- u. Schloß-Kirchengem.

a) Joh.-Sebastian-Bach-Gemeindebezirk

Pfarrer Bransch, Gertraudenstraße 1
Telefon 4671
Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Mütterkreis Di., 5. u. 19. 11., 20.00 Uhr

Frauenhilfe Di., 12. u. 26. 11. 19.30 Uhr

Junge Gemeinde
jeden Donnerstag 19.30 Uhr

Bibelstunde jeden Mittwoch 20.00 Uhr

Männerkreis Fr., 29. 11. 20.00 „

(Gertraudenstraße 1)

b) Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindebezirk

Pfarrer Halle, Gertraudenstr. 1. Tel. 4671

Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag

von 9-10 und 18-19 Uhr

Gemeindehaus Schillerstraße 56

Bibelstunde 13. und 27. 11., 20.00 Uhr

Frauenhilfe jeden Montag 19.30 „

Mo., 4. 11. **Helferkreis**

Mo., 11. 11. **alle Frauen**

Mo., 18. 11. **Mütterkreis**

Berufstätigenkreis, Gertraudenstr. 1

Donnerstag, 21. 11. 20 Uhr

Männerstunde Freitag, 29. 11. 20 Uhr
(Gertraudenstraße 1)

Jugend

Jeden Dienst. Jungmänner 19.30 „

Jeden Freitag Mädels 18.00 „

Sonntagsstunde
jeden Sonntag 15.00 „

Singschar jeden Freitag 19.00 „

Laienseminar Sa., 9. 11. 16.00 Uhr

Gemeindeabende

Mittwoch, den 6. 11. 19.30 Uhr

Montag, den 25. 11., 19.30 „

Luther-Kirchengemeinde

Superintendent Schüler, Tel. 4671
Thiemstr. 27

Sprechzeiten: Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonnabend von 10-12 Uhr,
nachm. oder abends nach Vereinbarung

Pfarrer Ziethe, Töpferstr. 2, Tel. 4671
ab 21. 11. 1963 Weinbergstr. 14

Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Mitarbeiterkreis: Do., 7. 11. in Ver-
bindung mit dem Gemeindeabend

Gemeinde- u. Bibelabende:

Do., 7., 14., 21. u. 28. 11., 20 Uhr

im Luthersaal: „Umbruch und Neu-
ordnung im Volke Gottes“ - Bibelar-
beit über die Saul- und Davidszeit.

Frauenabend

Montag, 4. u. 25. 11., Luthersaal, 20 Uhr

Männerabend

Mo., 4. u. 25. 11., Jugendraum, 20 „

Taufelternabend

Dienstag, 12. 11., Luthersaal 20 „

Junge Gemeinde (Mädchen u. Jungen)

Jed. Dienstag 19.30 Uhr, Jugendraum

Kantorei, Luthersaal

jeden Mittwoch 20.00 „

Sonntagsstunde für unsere lieben

Alten, Luthersaal

Sonntag, 3. u. 17. 11. 15.30 Uhr

Rüstvesper, Luthersaal

jeden Sonnabend 19.30 „

(am 9. 11. als Beichtvesper)

Bodelschwingh-Kirchengemeinde

Pfarrer Schulze, Gemeindehaus,
Am Doll 7, Tel. 4671, Apparat 7

Sprechzeiten: Di. u. Do. von 17-18 Uhr

Mi. u. Fr. von 9-10 „

Sa. nach Vereinbarung

Bibelstunden, Feuerbachstr. 8

Do., 7. 11. und 21. 11. 19.00 Uhr

Männerabend

Dienstag, 5. und 19. 11., 19.30 „

Frauenhilfe Mo., 4. 11. 19.30 „

Mütterkreis

Montag, 4. u. 25. 11., 19.30 „

Mütterkreis Di., 5. 11., 19.30 „

(Feuerbachstraße 8)

Jungmänner jeden Mi., 19.30 „

Jungmädchen jeden Mi., 19.30 „

Altenkreis jeden Mi., 15.00 „

Kirchenchor jeden Do., 19.30 „

Zinzendorf-Kirchengemeinde

Schmellwitz - Pfarrer Stief
Cottbus, Eigene Scholle 55 a, Tel. 3389

Gemeindebibelstunde

Di., 5. u. 19. 11. 19.30 Uhr

Mütterkreis Di., 12. u. 26. 11., 19.30 Uhr

Männerabend Mo., 11. 11. 19.30 „

Sonntagsstunde für unsere lieben

Alten So., 3. und 17. 11., 14.30 Uhr

Junge Gemeinde

Mädchen bis 15 Jahre jed. Mi., 18.00 „

über 15 „ jed. Mi., 19.00 „

Jungen bis 14 Jahre jed. Mi., 18.00 „

Posaunenchor jeden Montag 19 Uhr

Gemeindeabend: „Wenn Dich Dein
Kind fragt“ Sonntag, 17. 11., 19 Uhr

Melanchthon-Kirchengemeinde

Ströbitz, Pfarrer Bienwald, Tel. 4936
Sprechzeiten: 8-10 Uhr (außer Dienst)

abends nach Vereinbarung

Bibelstunde Mittwoch 19.30 Uhr

Rüstvesper Sonnabend 19.30 „

Männerabend Mo., 4. 11., 19.30 „

Frauenhilfe So., 17. 11., 15.00 „

Mütterabend Di., 5. u. 19. 11., 19.30 „

Kinderstunde Sonnabend 15.00 „

Altenstunde So., 3. 11., 15.00 „

Junge Gemeinde

Donnerstag 19.30 „

Kirchenchor Freitag 19.30 „

Posaunenchor Montag 19.30 „

Gemeindeabend Bußtag 19.30 Uhr

Stadtmission

(am Thälmannpl., Ecke Gertraudenstr.)

H. Chudoba, Mühlenstraße 28

J. Michel, Lessingstraße 5, III

Beide sind zu sprechen:

Mühlenstr. 28, Telefon 4671, App.

Montag von 17-18 Uhr

Donnerstag von 17.30-18.30 Uhr

Freitag von 10-12 Uhr

Blindendienst

Fr., 1. 11., Bibelstunde 15.00 Uhr

Jeden Donnerstag

biblische Lesestunde 15.00 Uhr

Sonnabend, 26. 10. 16.00 Uhr

Wort und Lied mit dem Altenkreis

Übergemeindliche Veranstaltungen:

Montag, 11. Nov., 20 Uhr im Saal der

Stadtmission: **Stadt-Frauenhilfsabend**

mit dem neuen Leiter der Brandenbur-

gischen Frauenhilfe, Pfarrer Minzloff,

Potsdam

Ewigkeitssonntag, 24. 11. **Andachten**:

Nordfriedhof Pf. Halle 15 Uhr

Südfriedhof Pf. Zebe „

Friedhof Ströbitz Pf. Bienwald „

Friedhof Schmellwitz Pf. Stief „

EVANGELISCHES KIRCHENBLATT FÜR KOTTBUS

Oktober 1963

Oktober 1963

Monatsspruch: Hebräer 3, 13a

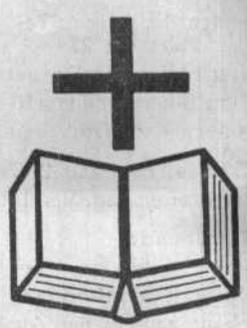
„Ermahnet euch selbst alle Tage, solange es „heute“ heißt.“

Die für Oktober empfohlenen Predigttexte:

- 6. 10. 17. nach Trinitatis Markus 4, 26-29
- 13. 10. 18. nach Trinitatis 3 Mose 19, 1-3. 13-18
- 20. 10. 19. nach Trinitatis Markus 1, 32-39
- 27. 10. 20. nach Trinitatis Zeph. 3, 7-12
- 31. 10. Reformationsfest Matthäus 10, 24-33

Die für Oktober erbetenen Kollekten:

- 6. 10. Weltweite Bruderhilfe an armen Kirchen und Gemeinden (oekumenische Diakonie)
- 13. 10. Für die kirchliche Männerarbeit in Berlin und Brandenburg
- 20. 10. Zur Abhilfe dringender kirchl. Notstände
- 27. 10. Für die oekumenische Arbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Arbeit der evang. Auslandsgemeinden
- 31. 10. Für die evangelische Christenlehre



Übergemeindliche Veranstaltungen:

Öffentlichkeitsvorträge:

Donnerstag, den 24. 10., 20 Uhr, Lutherkirche
Dichter-Leseabend
 Die Schriftstellerin Frau Gertrud Busch, Dresden liest aus ihren neuesten Werken. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

COTTBUSER ORGELTAGE 1963

vom 24.-27. Oktober jeweils Klosterkirche
 Do., 24. 10., 20 Uhr **Geistliche Abendmusik**
 Fr., 25. 10., 20 Uhr **Geistliches Konzert**
 So., 27. 10., 15 Uhr **Chor- und Bläsertreffen des Kirchenkreises**

Ausführende: Käthe Röschke (Pulsnitz) - Alt
 Gert Wiethaus - Flöte
 Kammermusiker Alfred Berbig - Oboe
 Kantorei der Klosterkirche
 Singkreis der Wicherngemeinde
 Orgel und Leitung: Kantor Lothar Graap

UNSERE GOTTESDIENSTE

Schloßkirche 9.30 Uhr

(Oberkirche geschlossen wegen Renovationsarbeiten)

- 6. 10. Erntedankfest Bransch
- 13. 10. 18. nach Trinitatis mit Abendmahl Halle
- 20. 10. 19. nach Trinitatis Bransch
- 27. 10. 20. nach Trinitatis Einführung v. Pf. Bransch durch Sup. Schüler
- 31. 10. Reformationsfest Bransch

Klosterkirche, 9.30 Uhr

- 6. 10. Erntedankfest Zebe
- 13. 10. 18. n. Trinitatis mit Abendmahl D. Jacob
- 20. 10. 19. n. Trinitatis Stein
- 27. 10. 20. n. Trinitatis Zebe
- 31. 10. Reformationsfest Stein
- Jed Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd

Schloßkirche 8 Uhr

- 6. 10. Erntedankfest Halle
- 13. 10. 18. n. Trinitat., 17 Uhr Bransch mit Abendmahl
- 20. 10. 19. nach Trinitatis, 17 Uhr Stein
- 27. 10. 20 nach Trinitatis, 17 Uhr Zebe
- Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.
- Jeden Dienstag 7.30 Uhr Morgenlob Gertraudenstr. 1

Lutherkirche, 9.30 Uhr

- 6. 10. Erntedankfest Schüler
- 13. 10. 18. nach Trinitatis mit Abendmahl Ziethe
- 20. 10. 19. nach Trinitatis Teumer
- 27. 10. 20. nach Trinitatis Ziethe
- 31. 10. Reformationsfest Schüler
- Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.
- Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper am 12. 9. als Beichtvesper

Schmellwitz, 9.30 Uhr

- 6. 10. Erntedankfest
- 13. 10. 18. nach Trinitatis mit Abendmahl
- 20. 10. 19. nach Trinitatis
- 27. 10. 20. nach Trinitatis
- 31. 10. Reformationsfest
- Jeden Sonntag 11 Uhr Kinder-Gottesd

Sandow, 9.30 Uhr

- 6. 10. Erntedankfest Schulze
- 13. 10. 18. nach Trinitatis mit Abendmahl Schulze
- 20. 10. 19. nach Trinitatis Schulze
- 15 Uhr Feuerbachstr. 8 Schulze

- 27. 10. 20. nach Trinitatis Schulze
- 31. 10. Reformationsfest Schulze
- Jeden Sonntag 11 Uhr Kinder-Gottesdienst Am Doll 7 und Feuerbachstr. 8

Ströbitz, 9.30 Uhr

- 6. 10. Erntedankfest Bienwald
- 13. 10. 18. nach Trinitatis Lektor
- 20. 10. 19. nach Trinitatis mit Abendmahl Bienwald
- 27. 10. 20. nach Trinitatis Lektor
- 31. 10. Reformationsfest Bienwald
- Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper
- Jeden Sonntag 11 Uhr Kindergottesdienst

Landeskirchl. Gemeinschaft Berliner Straße 136

- So., 9.00 Uhr Gebetsstunde
- Mo., 19.30 „ Jugendbibelstunde
- Mi., 19.30 „ Bibelstunde und Chor
- So., 10.30 „ Kinder-Gottesdienst

evangelische studentengemeinde

jeden mittwoch 19.30 Uhr
 gertraudenstraße 1 (oberster saal)

GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

Kloster-Kirchengemeinde

a) Paul-Gerhardt-Gemeindebezirk

Pfarrer Stein, Klosterplatz 1. Tel. 4671
Sprechstunden: Dienst. n. Vereinbarung
Mittwoch u. Sonnabend 8.30 - 10.00 Uhr
Donnerst. 17-18 Uhr, Freitag 18-19 Uhr

Bibelstunde Stadtmissionssaal
Jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Frauenhilfe, Klosterplatz 1
Mo., 14. und 28. 10. 19.30 „

Männerabend: Stadtmissionssaal
Di., den 1. 10. 19.30 Uhr

Elternabend: Stadtmission
Do., den 31. 10. 19.30 Uhr

Kantorei der Klosterkirche

Klosterstr. 50. Jeden Freitag 20.00 „

Jungmännerkreis

Jeden Donnerstag, 19.30 Uhr, Klosterpl. 1

Mädchenkreis

Jed. Donnerst., 19.30 Uhr, Klosterstr. 50

Altenkreis: Klosterplatz 1

Jeden Mittwoch 15.30 Uhr

b) Wichern-Gemeindebezirk

Pfarrer Zebe, Klosterstraße 50
Telefon 4671. Sprechzeiten 9-11 Uhr,
sonst nach Vereinbarung.

Bibelstunde jeden Mittwoch 19.30 Uhr

Elternabend
Donnerstag, 31. 10. 19.30 Uhr

Junge Gemeinde jed. Do. 19.30 Uhr

Mütterkreis Di., 1. u. 22. 10. 19.30 „

Frauenhilfe Di., 8. 10. 19.30 „

Männerabend Di., 1. 10. 19.30 „

Helferkreis Fr., 25. 10. 19.30 „
(Klosterstraße 50)

Singekreis jeden Montag 19.30 „

Stunde für alte u. einsame Menschen
jeden Sonntag 15.00 Uhr

(Die Veranstaltungen sind in der
Stadtmission am Thälmannplatz)

Ober- u. Schloß-Kirchengem.

a) Joh.-Sebastian-Bach-Gemeindebezirk

Pfarrer Bransch, Gertraudenstraße 1
Telefon 4671
Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Mütterkreis Di., 1. u. 15. 10., 19.30 Uhr

Frauenhilfe Di., 8. u. 22. 10. 19.30 Uhr

Bibelstunde jeden Mittwoch 20.00 Uhr

Männerstunde Fr., 25. 10. 20.00 „
(Schillerstraße 56)

b) Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindebezirk

Pfarrer Halle, Gertraudenstr. 1. Tel. 4671
Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag
von 9-10 und 18-19 Uhr
Gemeindehaus Schillerstraße 56

Bibelstunde
2., 9., 16. und 23. 10. 20.00 Uhr

Frauenhilfe jeden Montag 19.30 „

Mo., 14. 10. **alle Frauen**

Mo., 21. 10. **Helferkreis**

Mo., 28. 10. **Mütterkreis**

Berufstätigenkreis, Gertraudenstr. 1
Donnerstag, 10. 10. 20 Uhr

Männerstunde Freitag, 25. 10. 20 Uhr

Jugend

Jeden Dienst. Jungmänner 19.30 „

Jeden Freitag Mädel 18.00 „

Sonntagsstunde

jeden Sonntag 15.00 „

Singschar jeden Freitag 19.00 „

Laienseminar Sa., 19. 10. 16.00 Uhr

Gemeindeabende

Sonntag, den 6. 10. 19.30 „

Dienstag, den 22. 10., 19.30 Uhr

Luther-Kirchengemeinde

Superintendent Schüler, Tel. 4671
Thiemstr. 27

Sprechzeiten: Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonnabend von 10-12 Uhr,
nachm. oder abends nach Vereinbarung

Pfarrer Ziethe, Töpferstr. 2, Tel. 4671
Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Mitarbeiterabend:

Do., 3. 10., 20 Uhr Luthersaal

Gemeinde- u. Bibelabende:

nach Bekanntgabe in den Aushängen
und Abkündigungen.

Frauenabend

Montag, 7. u. 21. 10., Luthersaal, 20 Uhr

Männerabend

Mo., 7. u. 21. 10., Jugendraum, 20 „

Taufelternabend

Mittwoch, 16. 10., Jugendraum 20 „

Junge Gemeinde

Dienstag um 19.30 Uhr Jugendraum

Kantorei, Luthersaal

jeden Mittwoch 20.00 „

Sonntagsstunde für unsere lieben

Alten, Luthersaal

Sonntag, 13. 10. 15.30 Uhr

Rüstvesper, Luthersaal

jeden Sonnabend 19.30 „
(am 12. 10. als Beichtvesper)

Bodenschwingh-

Kirchengemeinde

Pfarrer Schulze, Gemeindehaus,
Am Doll 7, Tel. 4671, Apparat 7
Sprechzeiten: Di. u. Do. von 17-18 Uhr
Mi. u. Fr. von 9-10 „
Sa. nach Vereinbarung

Bibelstunden, Feuerbachstr. 8

Do., 3. 10. und 17. 10. 19.00 Uhr

Männerabend

Dienstag, 8. und 22. 10., 19.30 „

Frauenhilfe Mo., 7. 10. 19.30 „

Mütterkreis

Montag, 14. u. 28. 10., 19.30 „

Mütterkreis Di., 8. 10., 19.30 „
(Feuerbachstraße 8)

Jungmänner jeden Mi., 19.30 „

Jungmädchen jeden Mi., 19.30 „

Altenkreis jeden Mi., 15.00 „

Kirchchor jeden Do., 19.30 „

Melanchthon- Kirchengemeinde

Ströbitz, Pfarrer Bienwald, Tel. 4936
Sprechzeiten: 8-10 Uhr (außer Dienst.)
abends nach Vereinbarung

Bibelstunde Mittwoch 19.30 Uhr

Rüstvesper Sonnabend 19.30 „

Männerabend Mo., 7. 10., 19.30 „

Frauenhilfe So., 27. 10., 15.00 „

Mütterabend Di., 8. u. 22. 10., 19.30 „

Altenstunde So., 6. 10., 15.00 „

Junge Gemeinde

Donnerstag 19.30 „

Kirchchor Freitag 19.30 „

Posaunenchor Montag 19.30 „

Gemeindeabend

Reformationstag, 31. 10., 19.30 Uhr

Stadtmission

(am Thälmannpl., Ecke Gertraudenstr.)

H. Chudoba, Mühlenstraße 28

J. Michel, Lessingstraße 5, III

Beide sind zu sprechen:

Mühlenstr. 28, Telefon 4671, App. 9

Montag von 17-18 Uhr

Donnerstag von 17.30-18.30 Uhr

Freitag von 10-12 Uhr

13.-15. 10. **Schaukastenausstellung**

siehe übergemeindliche Veranstaltung.

31. 10. **Blindennachmittag** für alle

Blinden (siehe übergem. Veranstaltg.)

Blindendienst

Fr., 4. 10., Bibelstunde 15.00 Uhr
(Br. Hentsch, Oberoderwitz)

Jeden Donnerstag

biblische Lesestunde 15.00 Uhr

Sonnabend, 26. 10. 16.00 Uhr

Wort und Lied mit dem Altenkreis

Übergemeindliche Veranstaltungen:

Von Sonntag, dem 13. Oktober bis
Dienstag, dem 15. Oktober findet im
Gebäude der Stadtmission am Thäl-
mannplatz, Ecke Gertraudenstr. eine

Schaukasten-Ausstellung

statt. Sie ist zu besichtigen:

So. von 11-20 Uhr

Mo. von 10-21 Uhr

Di. von 9-12 Uhr

Am Reformationsfest, dem 31. Oktober
wird in der Stadtmission ein

Blindennachmittag

von 15.30 - 17 Uhr unter dem Thema:

„Die Kraft der Schwachen“

durchgeführt. Hierzu sind alle Blinden
herzlich eingeladen.

EVANGELISCHES KIRCHENBLATT FÜR KOTTBUS

August 1963

August 1963

Monatsspruch: Römer 15, 13a

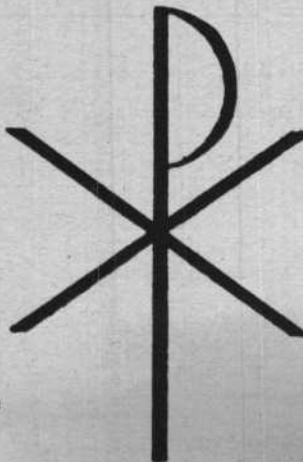
„Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude
und Frieden im Glauben.“

Die für August empfohlenen Predigttexte:

- 4. 8. 8. nach Trinitatis Johannes 15, 1-8
- 11. 8. 9. nach Trinitatis Matthäus 7, 24-29
- 18. 8. 10. nach Trinitatis Jeremia 7, 1-7 (8-15)
- 25. 8. 11. nach Trinitatis Lukas 7, 36-50

Die für August erbetenen Kollekten:

- 4. 8. Für die diakonische Arbeit von Innere Mission und Hilfswerk
- 11. 8. Für Gemeindezwecke oder für unsere Schwesternstationen (Gesamtverbnd.)
- 18. 8. Für den Dienst an Israel und verwandte Aufgaben und für die Ev. Hauptbibelgesellschaft Berlin



- 25. 8. Für gesamtkirchliche Öffentlichkeitsarbeit, Männer-, Frauen- und Jugendarbeit

Übergemeindliche Veranstaltungen:

Am Sonntag, dem 18. August, predigt im Gottesdienst der Klosterkirche der Vizepräsident der Ev.-Luth. Goßnerkirche in Chota Nagpur und Assam (Indien): Dr. Marsallan Bage.

UNSERE GOTTESDIENSTE

Schloßkirche 9.30 Uhr

(Oberkirche geschlossen wegen Renovationsarbeiten)

- 4. 8. 8. nach Trinitatis Halle
- 11. 8. 9. nach Trinitatis Bransch
- mit Abendmahl
- 18. 8. 10. nach Trinitatis Bransch
- 25. 8. 11. nach Trinitatis Bransch

Klosterkirche, 9.30 Uhr

- 4. 8. 8. n. Trinitatis Stein
- 11. 8. 9. n. Trinitatis Zebe
- mit Abendmahl
- 18. 8. 10. n. Trinitatis Dr. Bage
- 25. 8. 11. n. Trinitatis D. Jacob
- Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.

Schloßkirche 8 Uhr

- 4. 8. 8. nach Trinitatis Schulze
- 11. 8. 9. nach Trinitatis Zebe
- 18. 8. 10. nach Trinitatis Ziethe
- 25. 8. 11. nach Trinitatis Lektor
- Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.

Jeden Dienstag 7.30 Uhr Morgenlob
Gertraudenstr. 1

Jeden Sonnabend 19.00 Uhr Rüstvesper

Lutherkirche, 9.30 Uhr

- 4. 8. 8. nach Trinitatis Schüler
- 11. 8. 9. nach Trinitatis Wollf
- mit Abendmahl
- 18. 8. 10. nach Trinitatis Ziethe
- 25. 8. 11. nach Trinitatis Teumer

Jed. Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.

Jeden Sonnabend 19.30 Uhr Rüstvesper
am 10. 8. als Beichtvesper

Schmellwitz, 9.30 Uhr

- 4. 8. 8. nach Trinitatis Stief
- 11. 8. 9. nach Trinitatis Stief
- mit Abendmahl
- 18. 8. 10. nach Trinitatis Lektor
- 25. 8. 11. nach Trinitatis Stief
- Jeden Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.

Sandow, 9.30 Uhr

- 4. 8. 8. nach Trinitatis Lektor
- 11. 8. 9. nach Trinitatis Schulze
- mit Abendmahl
- 11. 8. 10. nach Trinitatis Schulze
- 15 Uhr Feuerbachstr. 8
- 25. 8. 11. nach Trinitatis Schulze
- Jeden Sonntag 11.00 Uhr Kinder-Gottesd.
- Am Doll 7 und Feuerbachstr. 8

Ströbitz, 9.30 Uhr

- 4. 8. 8. nach Trinitatis Schulze
- 11. 8. 9. nach Trinitatis Lektor
- 18. 8. 10. nach Trinitatis Bienwald
- 25. 8. 11. nach Trinitatis Bienwald
- Jeden Sonnabend 20.00 Uhr Rüstvesper

**Landeskirchl. Gemeinschaft
Berliner Straße 136**

- So., 9.00 Uhr Gebetsstunde
- Mo., 19.30 „ Jugendbibelstunde
- Mi., 19.30 „ Bibelstunde und Chor
- So., 10.30 „ Kinder-Gottesdienst

GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

Kloster-Kirchengemeinde

a) Paul-Gerhardt-Gemeindebezirk

Pfarrer Stein, Klosterplatz 1. Tel. 4671
Sprechstunden: Dienst. n. Vereinbarung
Mittwoch u. Sonnabend 8.30 - 10.00 Uhr
Donnerst. 17-18 Uhr, Freitag 18-19 Uhr

Bibelstunde Stadtmissionsaal
Jeden Mittwoch 20 Uhr

Frauenhilfe, Klosterplatz 1
Mo., 5. 8. und 19. 8. 19.30 „

Männerabend: Klosterplatz 1
fällt aus

Kantorei der Klosterkirche
Klosterstr. 50. Jeden Freitag 20.00 „

Junge Gemeinde
fällt aus

Altenkreis: Klosterplatz 1
Jeden Mittwoch 15.30 Uhr

b) Wichern-Gemeindebezirk

Pfarrer Zebe, Klosterstraße 50
Telefon 4671. Sprechzeiten 9-11 Uhr,
sonst nach Vereinbarung.

Bibelstunde jeden Mittwoch 20 Uhr

Junge Gemeinde jed. Do. 19.30 Uhr

Frauenhilfe Di., 13. 8. 19.30 „

Männerabend Di., 6. 8. 19.30 „

Helferkreis Fr., 30. 8. 19.30 „
(Klosterstraße 50)

Singekreis jeden Montag 19.30 „

Stunde für alte u. einsame Menschen
jeden Sonntag 15.00 Uhr

(Die Veranstaltungen sind in der
Stadtmission am Thälmannplatz)

Ober- u. Schloß-Kirchengem.

a) Joh.-Sebastian-Bach-Gemeindebezirk

Die Vakanz-Vertretung hat Pfarrer Halle
übernommen. —

Siehe unter b) Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeindebezirk. Der Bach-Gemein-
debezirk ist zu den dortigen Ver-
sammlungen herzlich eingeladen.

b) Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindebezirk

Pfarrer Halle, Gertraudenstr. 1. Tel. 4671
Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag
von 9-10 und 18-19 Uhr
Gemeindehaus Schillerstraße 56

Bibelstunde jeden Mittwoch 20.00 Uhr

Frauenhilfe
jeden Montag 19.30 „

Berufstätigen-Kreis:

Do., 15. 8. Gertraudenstr. 1 20.00 Uhr

Männerstunde Fr., 2. 8. 20.00 Uhr

Jugend

Jeden Dienst. Jungmänner 19.30 „

Jeden Freitag Mädels 18.15 „

Sonntagstunde

jeden Sonntag 15.00 „

Singschar Jeden Freitag 19.30 „

Laien-Seminar fällt aus

Gemeindeabende

werden noch bekanntgegeben.

Luther-Kirchengemeinde

Superintendent Schüler, Tel. 4671
Thiemstr. 27

Sprechzeiten: Dienstag, Donnerstag,
Freitag und Sonnabend von 10-12 Uhr,
nachm. oder abends nach Vereinbarung
(vom 19. 8. bis 9. 9. 1963 keine
Sprechstunden).

Pfarrer Ziethe, Töpferstr. 2, Tel. 4671
Sprechzeit n. Vereinbarung
(vom 29. 7. bis 15. 8. 1963 keine
Sprechstunden)

Gemeinde- u. Bibelabende:

finden im August nicht statt.

Frauenabend

Montag, 19. 8., Luthersaal 20 Uhr

Männerabend

Montag, 19. 8., Jugendraum 20 „

Kantorei, Luthersaal

jeden Mittwoch 19.30 „

Rüstvesper, Luthersaal

jeden Sonnabend 19.30 „
(am 10. 8. als Beichtvesper)

Zinzendorf-Kirchengemeinde

Schmellwitz - Pfarrer Stief
Cottbus, Eigene Scholle 55 a, Tel. 3389
Sprechstd.: Tägl. 9-11 Uhr (auß. Dienst.)
sonst nach Vereinbarung.

Gemeindebibelstunde

im August keine

Frauenhilfe So., 25. 8. 14.30 „

Mütterabend jeden Dienstgg 20 Uhr

Altenstunde So. 11. u. 25. 8., 14.30 Uhr

Männerabend Mo., 19. 8. 20.00 „

Junge Gemeinde

im August keine Zusammenkünfte

Posaunenchor fällt im August aus

Kirchenchor fällt im August aus

Bodelschwingh-Kirchengemeinde

Pfarrer Schulze, Gemeindehaus,
Am Doll 7, Tel. 4671, Apparat 7
Sprechzeiten: Di. u. Do. von 17-18 Uhr
Mi. u. Fr. von 9-10 „
Sa. nach Vereinbarung

Männerabend Di., 6. 8. 19.30 „

Frauenhilfe Mo., 5. 8. 20.00 „

Jungmütterkreis Di., 6. 8., 20.00 „
(Feuerbachstraße 8)

Jungmänner jeden Mi., 19.30 „

Jungmädchen jeden Mi., 19.30 „

Altenkreis jeden Mi., 15.00 „

Kirchenchor jeden Do., 20.00 „

Melanchthon-Kirchengemeinde

Ströbitz, Pfarrer Bienwald, Tel. 4936
Sprechzeiten: 8-10 Uhr (außer Dienst.)
abends nach Vereinbarung

Bibelstunde Mittwoch 19.30 Uhr

Rüstvesper Sonnabend 20.00 „

Männerabend Mo., 5. 8., 19.30 „

Frauenhilfe So., 25. 8., 15.00 „

Junge Gemeinde

Donnerstag 19.30 „

Kirchenchor Freitag 20.00 „

Posaunenchor Montag 19.30 „

Stadtmission

(am Thälmannpl., Ecke Gertraudenstr.)

H. Chudoba, Mühlenstraße 28

J. Michel, Lessingstraße 5, III

Beide sind zu sprechen:

Mühlenstr. 28, Telefon 4671, App. 9
im August nur nach Vereinbarung.

Im August keine Veranstaltungen.

Blindendienst

Fr., 2. 8., Bibelstunde 15.00 Uhr
(Frl. Brauner, Potsdam)

Jeden Donnerstag

biblische Lesestunde 15.00 Uhr

Sonnabend, 31. 8. 16.00 Uhr

Wort und Lied mit dem Altenkreis.

ME

**Einladung zum 25. Jahresfest der Stadtmission
und des Wichernhauses zu Cottbus**

Zur Vorbereitung des Jahresfestes hält Pastor Schottstädt-Gossner Mission im Saal der Stadtmission am 27., 28. und 29. Juni 1962, abends um 19.30 Uhr,

Vortragsabende.

Als Themen werden behandelt:

Der Laie, der Missionar des 20. Jahrhunderts und Evangelisation
— Sache der Gemeinde.

Am 1. Juli 1962

Festgottesdienst

um 9.30 in der Klosterkirche.

Um 15 Uhr

Festversammlung

in der Stadtmission mit Grußworten von:

Oberkonsistorialrat A n d l e r, Generalsuperintendent D. J a c o b u,
anderen Gästen und Mitarbeitern.

Anschließend

gemütliches Beisammensein

mit Kaffee und Kuchen im Hofgarten. Bläser-, Chor, Jugend- und
Kinderkreis werden uns mit Darbietungen erfreuen.

Alle Freunde, Förderer und Glieder unserer Arbeit laden wir zu
diesen Versammlungen sehr herzlich ein — Mit dem Losungswort
des Tages, Psalm 34,4: Preiset mit mir den Herrn und laßt uns
miteinander seinen Namen erhöhen.

In treuer Verbundenheit

Ihr Pfarrer Dr. Timm.

Gotthaus, 13.4.70

Lieber Herr!

Hiermit bestätige ich Ihnen Brief vom 3.4.70.
Ich danke Sie für den Brief zu meinem
Geburststag.

Im Blick auf den Brief vom 3.4.70 finde ich
es ein wenig interessant und auch bescheiden,
welche Bedingungen für die Mitarbeit vor-
haupt anzubringen. Vor allem das beschriebene Vor-
wachen, an dempfortige Gewerkschaften heran-
getragen werden. Daß dies weiterhin so geschehen,
ist mir bekannt. Das "Gottesdienst beibringen"
(sprich Mitarbeitskonferenz und Lesekonvent)
ist aber die Voraussetzung für alles andere.
Ingleiche weiß ich aber auch, daß dies nicht
wichtig ist.

Aber vom Kuratorium aus gesprochen Empfehlung
kann ich schon aus ethischen Gründen nicht
entsprechen. Sofern ich mich in meinem Freizeit
theologischen Themen widme, geht es mir um
die Auslegung von Texten und damit um die
entsprechende Gelegenheit, biblische Texte aus
Broschen zu bringen. Ich denke, daß das, was

in Vorträgen und an anderen Orten möglich ist,
auch bei Eurer Gesellschaft kann. Auf die
Eventualität eines Vortrags zu irgendwelchen Themen
kann ich mich aus dem schon genannten
zuständigen Gremium nicht einstellen. Damit
ist wohl das Problem eines konkreten
Auftritts mindestens bei der Gipsen-Mission
schlicht. Ich bitte, das dem Kuratorium
mit zu teilen.

Interessieren würden mich Tagungen zu theologischen
Themen. Für Einladungen in Zukunft wäre
ich Euch dankbar. Wenn möglich, bräunne ich.

Nach wie vor zu unserem gegenseitigen Besuchen.
Eure Besuche von Euch bei uns ist fällig. Da
hier willkommen. Auch würde ich Euch gerne
zu sehen, daß unser Zeit in Baden kostbar
ist als in Göttingen. Auf allen Fällen habe
ich Stefan von Besmer versprochen. Vielleicht
sehen wir uns bei dieser Gelegenheit.

Auf Wiedersehen

Von E. Hubert, Jacob

am 3.4.70
Scho/Ho

Herrn
Willibald Jacob

75 Cottbus
Topferstr. 2

Lieber Willibald,

unser Kuratorium hat sich auf Grund
Deines Schreibens vom 28.2.70 an den Vorsitzenden mit
folgendem Satz von Dir beschäftigt: "Ich möchte die
Gelegenheit nutzen und Ihnen als Vorsitzendem des
Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR meine Mitarbeit
für den Reisedienst der Gossner-Mission anbieten".

Das Kuratorium empfiehlt Dir, wie allen Gliedern der
Mitarbeiterkonferenz im Rahmen der Mitarbeiterkonferenz
mitzuarbeiten und dort - wenn Anfragen zu bestimmten
Themen da sind - so wie andere auch eventuell zu einem
Vortrag zur Verfügung zu stehen. Die Einladung zur
Mitarbeiterkonferenz im Herbst wirst Du erhalten. In diesem
Jahr tagen Laienkongvent und Mitarbeiterkonferenz zusammen
vom 10. - 13.10.70. Dies für heute.

Vielleicht ergibt sich in der nächsten Zeit einmal die
Gelegenheit zu einem Gespräch.

Freundliche Grüße

Dein
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R.

Ho.

W

Auszugsweise Abschrift

aus dem Brief von Herrn Willibald Jacob, Cottbus, vom 28.2.70

" Mit Dank bestätige ich Ihre Einladung zu einem Gespräch in Ihrem Haus. Leider werde ich der Einladung nicht folgen können, da ich die zugesandten Fragen als Grundlage für einen Erfahrungsaustausch nicht akzeptieren kann."

..... "Ich möchte die Gelegenheit nutzen und Ihnen als Vorsitzendem des Kuratoriums der Gossner-Mission meine Mitarbeit für den Reisedienst der Gossner-Mission anbieten.".....

Lottbus, 9.2.69

Lieber Bruno!

Du zur Erinnerung und dem Kuratorium
zur Information, zur Kalender in Sachen
Autokauf:

1. 27.9.68, vom Kraftfahrzeugführ. Amt
bestimmte Termin zur Schätzung des
Wagens. Anmeldung dazu am 2.9.68,
Aushändigung der Urkunde am 3.10.68.
2. Verhandlung mit einem Privatkäufer im
Oktober wegen eines Wagenkaufes, um so
im Effekt die volle Taxsumme zu
erhalten.
3. Meinung von Bruno Schottstädt, daß ein
Wagenkauf auch immer erst der Gofrau-
Müssen getätigt werden können. Es gehe
nicht um das Geld.
4. Scheitern der Verhandlungen mit dem Privat-
mann in Lottbus und mindl. Anfrage bei
B. Schottstädt, was nun werden solle.
5. Ende Nov. als Antwort auf schriftl.
Anfrage von W. Jant: Bescheid von B.
Schottstädt, daß der Wagen doch verkauft
werden solle.

6. 10. 12. 68: Neu anmeldung zum Schätzen,
da die 1. Urkunde inzwischen verfallen
war. Die vom KTA festgesetzte
Termin zum Schätzen: 24. 1. 69

7. Ausänderung der Urkunde am 31. 1. 69,
Termin für den Verkauf des Wagens
beim Staatl. Handelskontor: 17. 2. 69.

Ich hoffe, daß auch Eva Heurich die dem
Sachverhalt geschicktest hat, bevor du irgend-
etwas anderes untergeht. Mir wäre auch
sehr lieb, diese Sache läge hinter mir.
Sie hat laufend Besorgungen während der
Arbeitszeit und entsprechende Sondergebühren
im Betrieb nötig gemacht. Ich verstehe nicht
ganz, warum die das und der ganze
Ablauf nicht auch schon nötig war. Die
Termin sind nicht von uns festgesetzt
worden.

Wenn ich bei einem Boston-Besuch
Zeit habe, dann ich mit vorbe.

Mit frommsten Grüßen.

W. Meibach.

am 9.1.69
Scho/Ho

Herrn
Willibald Jacob

75 Cottbus
Töpferstr. 2

Lieber Willibald, wie ich Dir bereits mündlich mitgeteilt habe, hat das Kuratorium in seiner Sitzung am 27.11.68 beschlossen, für Dich bis zum 31.12.69 die Beiträge bei der Ruhegehaltskasse der Landeskirche in Berlin-Brandenburg einzuzahlen. Für 1968 haben wir bereits alles gezahlt. Für 1969 warten wir auf die Aufforderung der Ruhegehaltskasse.

Gleichzeitig möchte ich Dich daran erinnern, daß das Kuratorium zur Kenntnis genommen hat, daß Du den Wagen verkauft und das Geld auf unser Konto überweist. Mit der Summe war noch für 1968 gerechnet worden. Ich möchte Dich herzlich bitten, uns recht bald - wie Du es ja auch zugesagt hast - das Geld zu überweisen. Am 5.3.69 haben wir wieder Kuratorium. Wenn es dann nicht da ist, kommt sicher eine Anfrage. Ich hoffe sehr, daß Du den Wagen schon verkauft hast und daß das Geld bereits unterwegs ist. Laß mal von Dir hören.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

6

Cottbus
Es ist wünschenswert, daß die Mitarbeitergruppe der Gossner-Mission zu einem Team wird. Meiner heutigen Einsicht nach ist dies aber nur schwer realisierbar.

Meinerseits stelle ich folgende Gedanken zur Debatte. Sie sollen in vorläufiger Weise die Aufgaben beschreiben, die von Cottbus aus getan werden könnten:

1. Wie im Beschluß des Buckower Gruppentages festgehalten, kann versucht werden, die Arbeit der Dienstgruppen zu fördern.
2. Es kann weiterhin nach der angemessenen Art einer Erwachsenenqualifikation innerhalb der Kirche gesucht werden.

Zu 1. sind dabei für die nächste Zeit folgende Dinge notwendig:

- a) Die Verhandlung zwischen Gruppenleitung und Kuratorium der Gossner-Mission, ob und in welcher Weise der Cottbuser Mitarbeiter für die Gruppenarbeit frei sein kann.
- b) Die Klärung von Aufgaben innerhalb des regionalen Gruppentages in Cottbus, ob und in welcher Weise die Erwachsenenqualifikation auf dem Boden der Stadtmission Aufgabe dieses Menschenkreises sein kann.

Zu 2. kann folgendes gesagt werden:

- a) Die Entwicklung verschiedener kleiner Arbeitsgruppen in den letzten Monaten ist die Voraussetzung für den Versuch, eine noch anders geartete Erwachsenenqualifikation zu betreiben. Die heute vorhandenen drei Studiengruppen zu politischen, ökonomischen, das Verhältnis von Stadt und Land betreffenden Fragen sind durch den Vortrags- und Reisedienst des Mitarbeiters zustande gekommen. Auch einige andere Aktivitäten helfen möglicherweise zu folgendem Ziel:
- b) Ein ständiges Seminar, in dem es um drei Dinge geht:
 1. Interpretation der Vergangenheit (Bibel, Geschichte)
 2. Interpretation der Gegenwart (Sozialethik, Ökumene)
 3. Einübung von Diensten (Besuchsdienst in und um Cottbus, z.B. Gemeinden von Bertheau, Delbrück, Wittenberger, Exkursionen in Betriebe, auf Messen und Landwirtschaftsausstellungen).

Dazu müßten drei "Säulen" von "Lehrenden" gefunden werden, die sich in der Wahrnehmung der drei oben erwähnten Aufgaben ablösen.

Das Seminar könnte in zeitlichen Intervallen mit größeren Abständen angeboten werden. Man könnte also im Frühjahr, im Herbst und im Winter je drei freie Sonntage nehmen, um die drei Aufgabengebiete zu bewältigen.

Bei diesem Seminar könnten Brüder aus den Gruppen, Mitarbeiter der Gossner-Mission und andere Theologen und Nichttheologen helfen. Es werden Leute gebraucht, die Pleiten nicht scheuen.

- c) Das Angebot von öffentlichen Vorträgen und Seminaren wird auf wenige gute Gelegenheiten beschränkt.

3. Hilfreiche Momente für die Erreichung dieses Zieles:

- a) Eine Pfarrstelle in Cottbus müßte mit einem Pfarrer besetzt werden, der Teamarbeit bejaht und der ausdrücklich und ausschließlich für die Cottbuser Neubauten zuständig ist. Dadurch würde eine Zusammenarbeit mit Delbrück, Bertheau und evtl. anderen gesichert.

- b) Ökumenische Beziehungen werden fruchtbar gemacht (Pfarrer und "Laien" aus CSSR, Ungarn, Polen; privater Kreis von Leuten, die aus der ökumenischen Jugendarbeit hervorgegangen sind, gegenseitige Besuche, z. B. Finnland, Niederlande).
- c) Kontakte gesellschaftlicher Art ergeben die Wahrnehmung von Verantwortung dort: H. Kühn und W. Jacob sind Wählervertreter; angeregt durch die Gruppenleitung ist ein Gespräch mit dem zuständigen ZK-Mitglied und Spitzenkandidaten im Bezirk Cottbus geplant.
Durch die Teilnahme an einem Lehrgang über Betriebsökonomie durch W. Jacob werden Anregungen erhofft. Studiengruppe "Ökonomie" der CFK.
- d) Möglicherweise können auch die Kontakte nach Westdeutschland für Cottbus fruchtbar werden. Deshalb werden Verhandlungen mit der Nationalen Front in Cottbus und Berlin geführt.
4. Bei der Suche nach der genuinen Aufgabe für den Mitarbeiter in Cottbus darf nicht der Gedanke an das Vorhandensein eines Hauses die entscheidende Rolle spielen. Das Haus ermöglicht nur die Arbeit in einer etwas anderen Form, als sie sonst zu tun möglich und notwendig ist.

Haus + Mitarbeiter

*Mappe
Hachstein zu
Mw.*

, am 9.1.68
Scho/Ho

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob
75 Cottbus
Seminarstr. 26

*Dr. Hoffmann mit
bestem Dank für die
Hilf. G. P. J.
Jn.*

Sehr verehrter Bruder Jacob,

wir werden am 11.1.68

keine Gelegenheit haben, über Cottbus zu sprechen.
Darum schreibe ich Ihnen diesen Brief.

Beiliegend finden Sie von mir eine Zusammenfassung
im Blick auf unseren Besuch in Cottbus und Gedanken
zur Weiterführung der Arbeit.

Nach dem Gespräch in Lübbenau hat sich ganz klar gezeigt,
daß P. Jacobs Arbeit am allerbesten in dem Team in
Lübbenau-Neustadt und in Vetschau bei Wittenberger
verstanden worden ist und daß er für diese Brüder
und Schwestern wesentliche Hilfe war.

Die Teamglieder sagten einstimmig: für uns war er unent-
behrlich. Und sie können sich nicht vorstellen, wie
es ohne ihn weitergehen könnte. Peter Paul geht nun nach
Magdeburg zurück. Auch wenn er nicht nach Leuna kommt,
wird er im nächsten halben Jahr sicher Lübbenau-Neustadt
verlassen. Ich halte das für alle Beteiligten nur für
gut. Die Pastorin Tischhäuser ist dann in einer neuen
Situation und wird die Arbeit auf keinen Fall allein
bewältigen. Außerdem täte es ihr persönlich gut, wenn sie
einen starken theologischen Partner für das Teamgespräch
bekäme. Für sie ist das Willibald Jacob.

Wenn also alle in Cottbus zuerst Befragten äußerten, daß
der Dienst der Stadtmission für den Cottbuser Bereich
relativ wenig bedeute und daß hier ohne einen Haupt-
amtlichen auszukommen ist, dann geht das Drängen des
Teams in Lübbenau dahin, diesen Mann - eben Willibald Jacob -
für die Teamarbeit in der Lausitz nicht zu verlieren.

Eckhard Schülzgen und ich sind darum der Meinung geworden,
es wäre das beste, wenn wir es fertigbrächten, Willibald
Jacob in die zweite Pfarrstelle von Lübbenau-Neustadt
zu bringen. Nach der Besuchswoche in Lübbenau hat er
auch ein gutes Verhältnis zur Gemeinde in Lübbenau
bekommen. Das halte ich für sehr wichtig, so daß aus
Lübbenau-Neustadt kaum Gegenstimmen zu erwarten sein
werden.

bitte wenden!

Die Teamarbeit dort könnte wesentlich ausgebaut werden, und wenn es die Kirchenleitung fertigbrächte, Willibald Jacob von Lübbenau aus mit dem Nebenauftrag: Koordinierung der Gruppenarbeit in der Lausitz zu versehen, dann wäre sein Übersiedeln nach Lübbenau nur ein Verbessern der gesamten Teamarbeit. Dadurch gäbe es auch für ihn persönläch keinen Bruch, und er könnte den Sektor "Kirche und Gesellschaft" auch im Rahmen der gesamten Stadtmissionsarbeit mitleiten.

Ich möchte also folgende Vorschläge unterbreiten:

1. P. Willibald Jacob wird nach Lübbenau gerufen,
2. die Kirchenleitung gibt ihm den Nebenauftrag: Koordinierung der Gruppenarbeit in der Lausitz (Pumpe, Guben, Vetschau, Lübbenau),
3. zwischen Gruppentag, in dem alle Gruppen vertreten sind, und Gossner-Mission in der DDR gibt es eine Vereinbarung.
Diese Vereinbarung soll vor allen Dingen im Blick auf die Finanzierung der Sekretärin der Stadtmission und im Blick auf den Pkw getroffen werden,
4. als nebanamtlicher Leiter der Stadtmission wird der Pfarrer der Bachgemeinde berufen (nach Möglichkeit - wie angesprochen - Pfarrer Saretz). Dieser Bruder konzentriert sich auf die beiden Hauptaufträge: Vortragsdienst und Besuchsdienst,
5. P. Hans Chudoba bekommt den Nebenauftrag für den Hauskreis und den Blindendienst.

Damit hätten wir alle Aufgaben, die bisher in der Stadtmission vereinb waren, auf drei Personen aufgegliedert. Willibald Jacob könnte auf seinem Sektor sicher Wesentliches beitragen. Die Stadtmission würde auch etwas für Cottbus-Stadt bedeuten und bliebe ein Arbeitszentrum in Verbindung mit der Gossner-Mission in der DDR.

Ich bitte Sie sehr herzlich, sehr verehrter Bruder Jacob, diese Gedanken genauestens zu prüfen. Wir werden auch versuchen, mit Willibald Jacob das Gespräch in dieser Richtung zu führen. Damit verlieren wir ihn nicht und siedeln ihn vielleicht genau an der richtigen Stelle an, eben in einem Team, und von da aus für die gesamte Teamarbeit. Das ist für ihn sehr wichtig.

In der Hoffnung, daß wir in dieser Richtung am 29.1. bei der Vorstandssitzung weiterkommen können, grüße ich Sie sehr herzlich

Ihr

Anlage

N.S. Für den 18.1. zu 12.00 Uhr ist Bruder Kloppenburg in das Hospiz in der Albrechtstraße zum Essen mit Ihnen eingeladen worden. Danach steht Ihnen mein Büro zur Verfügung.

Cottles 29/10

Lililald Jacva

beis'arua + ng'ok'ifonye + foyu. ni - Team.

- Cruffate in Cottles.
- musikfonye + frein
- (we i Hellen in Hunder)
- Qwedne cal'blali -

- Uwet. + foyuel → ok + veld' be'e de Cottles

11 sept. i Hesi - ng'ok'ifonye -

sew. foyuel -

Qwedne cal'blali

↑

Uwet. Rewe Hesi.

(ave boya + fieda. in ng'ok'ifonye)

Ne'ay's fenu

1. ng'ok'ifonye → ng'ok'ifonye
2. ng'ok'ifonye → ng'ok'ifonye
3. ng'ok'ifonye → ng'ok'ifonye

2. ng'ok'ifonye → ng'ok'ifonye / ng'ok'ifonye -

assembly -

3. ng'ok'ifonye in ng'ok'ifonye -

9. ng'ok'ifonye / ng'ok'ifonye de f. 12 //

o. + ng'ok'ifonye

(fenti, cui deit ier deue)

o. ng'ok'ifonye ng'ok'ifonye

maquette
inspiration - Open - Cells hülle
~~Team - 2011~~ by also (Bridges)
by anniversary friends

3
N 02. Design and draw parallel
Pol / Mayo / CAGR - Finme. / M'court.
inter bis - inter bis

4 ambalte → free. NK
ballerworte → joon / kull
ambalte → HR1 - best. Nak - Front
the + costs

4. - et Nas inter bis de Koll

N inter bis → h'i. Gremesse / fabelte
inter bis -
inter bis as as. Inter

2. d. h'i. Gremesse: h'i. Gremesse / inter bis / inter bis
inter bis: inter bis / inter bis / inter bis
inter bis: inter bis / inter bis / inter bis
inter bis - inter bis

2 inter bis - 2 inter bis: inter bis / inter bis
inter bis: inter bis / inter bis
inter bis / inter bis → inter bis
inter bis → inter bis

2 inter bis: inter bis / inter bis
inter bis - inter bis

inter bis inter bis inter bis

Wichtig:

- Poliviale Kofferung -
- psychol. Literatur -
- Kluge Ideal. + unbedeutende Ideal -
- Zusammenhang Aktivität aus mehreren -
- ist hyp. exakt wie ich -

- Spitze der Spitze - v.a. Ideal - → frankt. ide. Verantwortung -
 (unbekannte Best!!)

in Spiel: | Kofferung zwischen dem, was er selbst ist + was er ist |
 Gruppe hat - - keine Kofferung ist K. Jacca.
 M. + Leie erz → Verbindung von Kofferung + Spiel

- Journalist. + von der Literatur -
 au. andere Hauptstädte, um sie die ganze Zeit
 in einem Problem zu sein.

Jewel, was will er in der Kofferung?
 (Zweck der Kofferung!) → er will in der Kofferung
initiativ -

Kofferung ist → Kofferung für alle -
 → Produkt. H. + Kofferung

- Zeit. + Kofferung. Zeit! - → er wird -

Kofferung! → ist unvollständig + Kofferung!

Versteht er Kofferung. Kofferung ist Kofferung?

Wichtig: ist Kofferung Kofferung Kofferung Kofferung Kofferung
 K. + andere Kofferung. → Proposition aufstellen

Zeits - Lehrstuhl \Rightarrow Plattform
- o. Koordination -

- Wichtig - \Rightarrow Impressos schon schreiben -
bei den Impressos - Collo auspacken!!

hilt \rightarrow damit Umsatz -
es hat sehr Wachstum potenzial?
(schon 5 Jahre Expansion - als ne
Umsatz ausgang fruchtbar - ist ein
sehr Wachstum!?)
- ein Wachstum des Impressos -
ein regional Impressos Collo!

Besuch \rightarrow alle Halbe!
- selbst inszenieren -

Alte Wachstum - Septimel!!?

aus Wachstum inszenieren -

- Impressos NL + Impressos andere -
- Wachstum schreiben? -
Impressos schreiben \rightarrow Kübel! + Novelle!
- Personelle inszenieren! oder Wachstum!
Wachstum Wachstum \rightarrow + 40 Wachstum Person!

Impressos - inszenieren -

Wachstum: Wachstum inszenieren Impressos.
ist Wachstum Collo Wachstum!

Billard Jacob - Stadt - - 19/10-67 -

- kleine Gruppe

Direkt: Werk Belangen ausfall -

- Tagesarbeit

- Arbe + Freizeit

Wohl ist - hessgen - fruchtbar weil.

- kleine Gruppe - red in der -

(10 Personen)

3 kleine Gruppe - 1. Wp. Wahl Wp.

- alle 2 Monate - CF4 - 2. Wahl - Wp.

- 2x Jahr - 3. Wahl + Wahl

- Kausen - (Wahl Wp. - Wp. - Wp.)

(Wp. Wp. - Wp. - Wp.)

- Bezugsgruppe - die Wahl Wp. Wp. Wp.

- (3 Männer) Wp. = Wp. Wp. -

- 2 Wp. Wp.

Wp. Wp. = Wp. Wp. Wp. - (Wp. Wp.)

- Wp. Wp. Wp. - Wp. Wp. Wp.

- an Wp. Wp. Wp. Wp. Wp.

Wp. Wp. Wp. - Wp.

Wp. Wp. + Wp. - Wp.

Wp. + Wp. - Wp.

- Wp. Wp. - Wp. + Wp. Wp. Wp. Wp.

- Wp. - Wp. Wp. Wp. Wp.

(5 Wp.)

- Wp. Wp. Wp. - 1. Wp. Wp. - Wp.

Wp. Wp. Wp. - Wp. Wp. Wp. Wp.

Wp. Wp. Wp. - Wp. Wp. Wp. - Wp. Wp. Wp. Wp.

- Impressum -

Impressum
+ Impressum

- int. Arbeit - int. Arbeitsvertrag -

Play was alles jetzt : nicht so da -
- Genie Nature -

Vorstellung : and doppelte de Impressum -
2. Auflage : aktuelle Arbeit recherchiert im Netz -
and Quellen angabe -

- Recht : Impressum

Impressum - es darf Impressum enthalten
+ Recht -

ein paar St. → hier im Text -

Costas hat ein Impressum, und das ein
persönliche Werk ist -

da, es hat keine Autoren, → und
keine Autoren Information (Person - Information)

(Person Information)

- Gen mit Impressum -

Gen mit Impressum → Costas
Impressum → Autoren Information

Recht in 3 Impressum :

1. → Recht → -

2. → Recht, Information →

3. → Recht Information → Recht

Früher - } eine ungeordnete Note
Friedrich Joch + dem Haus.

Han kann hi will beje zu best
mel -

- Arnold - hi fo neu → zu Haus -

27. - 30. 10. - 4 Perso - f. Arnold lesse

- f. - Fuchs -

Wald
L. - i. a.

5. 11. L. 18 Fugie du Wald

14 - 15⁰⁰ -

- 17. - 22. 11. - Hr. Fuchs + meine Frau -

Lande | fiace |

- Lehrer zu reue -

25. - f. 4 Wald - Famille -

- 27 - 30. 11. → Hannover → bl. Fällung
+ Paideyage.

Abend Wald - 5. 12. - 18⁰⁰ -

4. - 12. → alle fugend → L. 18

- private Wald Wald → Ort Wald -

- 28. - 1. 12. - de SSR -

- Demierung neu Propheie -

19. - 28. Feb. Wald - Cattus -

(M. 18)

20. 12. - fugend - Wald.

23/24. März Wald - Tag 1. 12.

Wald als Wald.

17. 19. Mai Andreas Jungreiter

1. - 3. J. → → Beur - bot CSR

02. - 10. J. → →

14. - 16. J. → → - Leie -

25. 8. → ungr -

bezugslo → bid. → Medelände -

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Datum 14. 12. 67

keine Übernahme
der Verantwortung

Allen Jakobus f. J. - Mi.

11. an R. R. Recht gew. 1967 -
18/12.67

Lehrer - Mi. - nur - 7. Dezember an
18.12. - 7. Dezember 1967 - 19.

Lieber Herr Schottstädt!

Wir möchten Ihnen bei dieser Gelegenheit unseren derzeitigen
Kontostand mitteilen. Er beträgt am 12. 12. 1.645,09 MDN

Davon gehen auf jeden Fall im Dezember noch ab:

1. Gehalt und Ausgleichszahlung Schwandt	461,05 MDN
2. Herbert Seidel für Bilder	500,-- MDN
3. Benzin	200,-- MDN
4. Vergütungen für Heizer etc.	200,-- MDN

Es verbleiben demnach (ohne Berücksichtigung
unvorhergesehener Ausgaben)

Mit höheren Einnahmen ist nicht mehr zu rechnen.

=====
284,04 MDN
=====

i. A. B. Schwandt

A b s c h r i f t

Der Generalsuperintendent

Cottbus, d. 1. 9. 1964

D. Günther Jacob

An die

7. Bezirksdelegiertenkonferenz
der Christlich-Demokratischen Union
z.Hd. des Bezirksvorsitzenden, Herrn Dölling

C o t t b u s

Bahnhofstraße 21

Liebe Delegierte !

Ich danke Ihnen für die mir übermittelte Einladung zu Ihrer Konferenz. Ich wünsche Ihren Beratungen einen guten Erfolg. Die christliche Kirche kann sich ihrem Wesen und Auftrag entsprechend nicht mit einem Parteiprogramm und nicht mit einer Gesellschaftsordnung identifizieren, da ihr eine Botschaft anvertraut ist, die aus einer ganz anderen Dimension die Menschen in allen Parteien und in allen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnungen entspricht. Aber die christliche Kirche wird ihre Glieder, die sich in der politischen Arbeit engagieren, auf ihren Wegen mit guten Gedanken und aufrichtigen Gebeten begleiten. Unserer Generation, die in der jüngsten Vergangenheit soviel Schuld auf sich geladen hat, sind ganz bestimmte konkrete Aufgaben gestellt. Wir müssen uns bemühen, aus den schrecklichen Fehlentwicklungen unserer Geschichte endlich zu lernen, zu einem guten Verhältnis zu unseren Nachbarvölkern im Osten und Westen zu kommen und so unsern redlichen Beitrag zur Herstellung eines echten Friedens unter den Völkern zu geben. Wir müssen uns aber auch bemühen, den kalten Krieg zwischen den Deutschen selbst abzubauen, uns billige Schlagworte zu versagen und in geduldiger Arbeit eine Plattform für gegenseitiges Verstehen zu schaffen.

Das alles erfordert nicht nur Sachkunde, sondern auch die Bereitschaft, aufeinander zu hören und miteinander zu sprechen. Sie wissen es ebenso, wie ich es aus den Erfahrungen der Seelsorge weiß, daß viele Familien schwer unter der Trennung zu leiden haben. Auch hier habe ich die Hoffnung, daß durch sehr geduldige und mühsame Kleinarbeit allmählich doch manche Not ausgeräumt werden kann. Es gibt dafür gerade in diesen Tagen ermutigende Anzeichen. Und wir bitten Sie, auf Ihren politischen Wegen als Christen zu helfen, daß wir in der Sorge um die uns gemeinsam anvertrauten Menschen in dieser Richtung mit kleinen Schritten weiterkommen.

Gestatten Sie mir, daß ich zum Schluß ein Wort aus der "Botschaft an die Kirchen und Christen" zitiere, die die überaus wichtige und eindrucksvolle II. Allchristliche Friedensversammlung von Prag mit überwältigender Mehrheit verabschiedet hat und deren gründliches Studium in allen christlichen Kreisen mir dringend geboten erscheint. In dieser Botschaft wird gesagt: " Auch wenn das

1877

1877

117

Evangelium keine Anweisung gibt, wie der Friede zu organisieren ist, empfiehlt es nicht, daß Christen sich der Sache des Friedens versagen. Wer sich nicht für den Frieden zwischen den Völkern und für die Einhaltung der Menschenrechte im eigenen Lande einsetzt, unterstützt die Kräfte des kalten Krieges und trägt zur Steigerung des Mißtrauens und der Spannungen bei, die im Atomzeitalter zu einer Weltkatastrophe führen können".

Mit freundlichem Gruß

Ihr

D. Jacob

Wir und
Stadtmission

Der Superintendent
DES KIRCHENKREISES
COTTBUS
Tgb.Nr.410/64

COTTBUS, AN DER LUTHERKIRCHE
THIEMSTRASSE 27 / FERNRUF 1671/72

DEN 14.4.1964

Herrn

Wolf-Dietrich G u t s c h ,
Berlin - N. 58 -
Göhrenerstrasse 11.

Lieber Bruder Gutsch!

Neulich teilte mir Bruder Chudowa mit, dass Sie eine Benachrichtigung benötigen über die Teilnahme von Bruder F. an den kirchlichen Veranstaltungen in Cottbus. Durch ein Übermass besonderen Einsatzes komme ich erst heute dazu, Ihnen zu schreiben.

Entsprechend der Information von Bruder Chudowa sollte er zusammen mit Br. J. aus T. am kreiskirchlichen Sonntag, den 7.6. 1964, als Gast teilnehmen. Ein Dienst besonderer Art war für ihn nicht vorgesehen. Am Montag, den 8.6.1964, sollte er am gemeinsamen Konvent der Pfarrbrüder unseres Kirchenkreises und der Brüder der Goßner-Arbeit teilnehmen. Am Dienstag wäre er wohl Gast der Stadtmissionsbrüder, am Mittwoch oder Donnerstag (möglichst am Mittwoch) würde er sicher gern an einer Besichtigungsfahrt, die der Rat des Bezirkes organisiert und an einem Gespräch mit Vertretern des Rates des Bezirkes Cottbus teilnehmen. Ob das alles so möglich sein wird, unterliegt der Regie von Br. J. in T.

Mit brüderlichem Gruss
*5-5 Punkte für Ihre Anwesenheit,
Die sich aus 25 Jahre kommt*

Ihr

J. M. S.
Schüler

25.5. - 1.6. = 1x.

2. 3. 4. Pol-1 fr.

5. - 7. 6. Westin Inneh

8. u. 9. Cottbus sicher

, d. 14.5.1964

Herrn
Superintendent Schüler

C o t t b u s
Thiemstraße 27

Sehr verehrter, lieber Bruder Schüler,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 14.4., auf die ich Ihnen leider erst jetzt antworten kann. Bitte verstehen Sie meine Bitte um die Information Ihrer Wünsche im Blick auf den Besuch von Bruder Farkas richtig. Uns sind sehr viele Bitte um den Besuch von Bruder Farkas genannt worden bzw. ist er von einigen Brüdern aus der DDR, die von seinem Kommen erfahren haben, direkt eingeladen worden. Damit es keine Überschneidungen und kein Durcheinander im Programm gibt, brauchte ich Ihre konkreten Wünsche.

Vom 5. - 7.6. soll Bruder Farkas ein Seminar mit Theologiestudenten halten. Dafür hatte er bei seinem ersten Besuch grundsätzlich zugesagt. Sollte es sich irgend ermöglichen lassen, so wird er am 7.6. sobald als möglich zu Ihnen nach Cottbus gebracht. Ganz sicher ist, daß er am 8. und 9.6. in Cottbus ist. Nach seiner eigenen Planung wollte er am 10. zurück nach Budapest fahren. Ich habe ihn gebeten, seinen Aufenthalt nach Möglichkeit um ein paar Tage zu verlängern. Sobald ich darüber von ihm Nachricht habe, laß ich Sie es wissen. Für Unterkunft und alles, was dazu gehört, sorgen die Brüder Chudoba und Michel. Es ist sicher das einfachste, wenn Sie mit ihnen jetzt, da wir den Besuch bei Ihnen fest eingeplant haben, die näheren Einzelheiten für das Programm mit ihnen besprechen würden.

Mit brüderlichen Grüßen und allen guten Wünschen bin ich

Ihr

(Gutsch)

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER-MISSION

in der DDR

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Datum 3. 1. 64
Tgb.-Nr. 6/64

Lieber Dietrich!

Die Tagung wirft ihre Schatten voraus. Es wird Zeit, daß wir Dir Einzelheiten mitteilen. Anbei erhältst Du ein Programm unserer Ost-West-Begegnung, aus dem Du Deine Dienste und die übrigen Veranstaltungen entnehmen kannst. Wir hoffen, Dich bereits am Freitag, den 10. 1. 64 bei uns zu empfangen, damit Du an allen Gesprächen und Führungen teilnehmen kannst. Für Quartier sorgen wir. Bitte teile uns doch umgehend mit, wann Du hier in Cottbus eintreffen wirst. Alles weitere können wir dann hier besprechen. Wir wünschen Dir noch nachträglich einen guten Start für 1964 und grüßen Dich sehr herzlich von Haus zu Haus

Dein

Hanno

Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App. 9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Gottlieb, im November 1963
Mühlentstraße 28
Ruf: 4671 App. 9

Nur für kirchlichen Informations- und Dienstgebrauch!
Herzliche Einladung zur

1. OST - WEST - BEGEGNUNGSTAGUNG

vom 11. - 12. 1. 1964 in Cottbus
im Gebäude der Stadtmission am
Thälmannplatz Ecke Getraudtenstr.

"Die Verabscheuung der Verbrechen des Hitlersystems und auch das Eingeständnis der Mitschuld an Entstehung und Wirklichkeit dieses Systems ist nichts anderes als billiges Mitläufertum, unverbindliches Mitmachen heutiger Mode, beifallssichere Befriedigung heutiger Interessen und nicht entfernt Zeichen wirklicher Buße und Umkehr, wenn nicht zugleich nach vorne gedacht wird mit dem entschiedenen Vorsatz, sich heute so zu verhalten, daß man nicht eines Tages über neuen Gräbern und unter neuen Trümmern zum gleichen Geständnis gezwungen ist." (Helmut Gollwitzer)

Wir beginnen am Sonnabend, dem 11. 1. 1964 um 18,30 Uhr mit dem gemeinsamen Abendbrot. Auch die Cottbuser Teilnehmer werden gebeten, daran teilzunehmen. Es ist auch wieder unsere dringende Bitte, daß alle Übernachtungsgäste bis spätestens 17,00 Uhr im Tagungsgebäude eintreffen, damit sie rechtzeitig ihre Quartiere aufsuchen können. Bringen Sie bitte - wenn möglich - Bettwäsche mit.

Das Tagungsthema lautet:

UNSERE VERANTWORTUNG ANEINANDER

Als Referenten haben zu unserer großen Freude zugesagt:

Herr Superintendent W. S a n s s aus Selm/Westfalen und
Herr W.-D. G u t s c h aus Berlin.

Wir bitten darum, die Anmeldung zur Tagung entweder direkt bei der Stadtmission Cottbus oder über Ihren Gemeindeleiter vorzunehmen, wenn Sie von ihm die Einladung erhalten haben.
Anmeldungsschluß soll der 8.1. 1964 sein.

Tagungsgebühren werden nicht erhoben. Es wird um eine Kollekte gebeten.

Das genaue Tagungsprogramm finden Sie auf der Rückseite.

In der Hoffnung, Sie an dem geplanten Wochenende bei uns zu sehen, grüßen wir Sie mit guten Wünschen für die Weihnachtszeit und für das Neue Jahr herzlich

Ihre

D. G. J a c o b

J. M i c h e l

H. C h u d o b a

h i e r a b t r e n n e n !

Hiermit melde ich mich für die Ost-West-Begegnungstagung am 11./12.1. 1964 in Cottbus an.

Ich reise am um Uhr an.

Ich brauche ein/kein Quartier. Ich bringe keine/Bettwäsche mit.

Ich nehme nicht/am Abendbrot teil. (Nur für Cottbuser !)

.....
B e r u f

.....
N a m e

.....
V o r n a m e

.....
A r s c h r i f t

.....
Nichtzutreffendes streichen!

Programm

der Ost-West-Begegnungstagung am 11./12.1. 1964 in Cottbus :

11.1.: bis 17,00 Uhr **A n r e i s e**

18,30 " **Abendbrot**

19,15 " **Begrüßung und Vorstellung**

19,30 " **1. Referat:**

"Politische Existenz und theologische
Entscheidung in der Bundesrepublik"
(Superintendent W. S a n s s)

2. Referat:

"Politische Existenz und theologische
Entscheidung in der DDR"
(W.-D. G u t s c h)

21,45 " **Abendgebet**

12.1.:

9,30 Uhr

Gottesdienste in den Cottbuser Kirchen:

Klosterkirche (Predigt: Superintendent Sanss)

Lutherkirche (Predigt: Pastor Hein-Janke)

Schloßkirche (Grußwort: Dr. Hartmut Weber)

11,00 " **Diskussionsgruppen**

13,00 " **Mittagessen, anschließend Kaffeetrinken**

13,45 " **Plenumdiskussion**

15,15 " **T a g u n g s s c h l u ß**

, d. 22.1.1963

in der DDR

Herrn
Johannes Gieslak

Seifhennersdorf/OL.
Zollstraße 9

Lieber Bruder Gieslak,

schön, daß wir neulich so gut zusammen gekommen sind. Ich werde für unsere Beziehung immer dankbarer.

Zu Deinem Brief vom 1.11.: Es freut mich, daß Herbert Seidel einen gebührenden Platz bei Euch bekommt.

Was nun unsere Tagung in Cottbus angeht, so bin ich dafür, daß Ihr mit 12 Leuten kommt, wir werden mit 10 kommen, auf jeden Fall bringe ich einige Theologen mit. Wir sollten uns aber noch über das Programm verständigen. Mein Vorschlag:

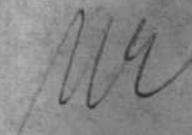
Beginn Sonnabend, 20.4., um 15.00 Uhr mit Kaffeetrinken.

Anschließend ein Referat von Euch, dann eins von uns.

Das Thema etwa: "Unser verantwortlicher Dienst in der Gesellschaft". Hier könnten die Senadung und die Sammlung angesprochen werden. Im ersten Teil müßte man m.E. kurz berichten und im zweiten die Konzeption zeigen. Es hat m.E. keinen Zweck, viel Storys zu liefern, so wie wir das bei Hamel gemacht haben, sondern wir sollten von Anfang an uns klar deutlich machen, wie wir theologisch argumentieren, und natürlich müssen wir uns über Bruderschaft, gemeinsames Leben, Disziplin etc. verständigen. Vielleicht äußerst Du Dich auch dazu. Am Sonntag, 21.4., sollten wir dann gründlich miteinander diskutieren, vielleicht in kleinen Gruppen, um uns näherzukommen.

Ich hoffe sehr, daß meine Indien-Reise zum Klappen kommt. Zur Zeit liegt es an der indischen Botschaft in Moskau, bei uns hier soll alles genehmigt sein. Laß gelegentlich wieder von Dir hören und sei herzlich begrüßt.

Dein



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 27.2.1963

in der DDR

Herrn
Johannes Cieslak
Seifhennersdorf OL.
Zollstr. 9

Lieber Bruder Cieslak,

wir müssen ja nun beide das Wochenende 20./21.4. bald angehen, d.h. was die Vorbereitung angeht. Ich stelle es mir so vor, daß Ihr am Sonnabendabend die neue Arbeit und damit die Konzeption darstellt, und wir würden dasselbe im Anschluß daran tun. Am Sonntag sollten wir die Gemeinschaft durch die Diskussion nach einem Grundsatzreferat finden. Wir würdewedenken als Thema: "Der Auftrag des Laien bei der ~~Ver-~~Wandlung kirchlichen Lebens". Du merkst an diesem Thema, wo ich den Schwerpunkt setze. Natürlich muß es auch um Einsätze in der Welt gehen. Ich selber hätte Lust, dieses Grundsatzreferat zu halten, d.h., wenn ich die Zeit dazu finde. Wir könnten es auch so machen, daß das 1. Referat von uns kommt und einer von Euch zum selben Thema ein Korreferat macht.

Ich bin begierig, Deine Meinung zu wissen und grüße Dich herzlich

Dein

W

OFENSETZMEISTER

Johannes Cieslak

Bankkonto: Kreissparkasse Seiffhennersdorf Konto Nr. 47 · Fernruf: Amt Neugersdorf Nr. 4205

Ofen · Herde
Mehrzimmerheizung
Strahlungsöfen
Wand- und Fußbodenplatten
Heiztechnische Beratungen

Seiffhennersdorf, OL. 11.1.63.

Zollstraße 9

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Briefe, das Referat und vor allem den wundervollen Holzschnitt von Seißel. Er wird in den nächsten Tagen zum Rahmen nach Zittau gehen.

Wir hatten eine sehr gute Begegnung mit Horst und haben inzwischen hier schon nachgearbeitet. Das Programm für dieses Jahr ist auch festgelegt und die Vörarbeiten haben begonnen.

Über unsere Synodalschrift haben wir kritisch gearbeitet und wollen damit in 14 Tagen abschließen. Dann beginnt die Arbeit über das Problem der Sammlung. Welche Formen muß die sendende Gemeinde haben um die Sammlung wirklich durchführen zu können.

Den 20.=21. April haben wir uns hier freigehalten um uns mit Ihnen, wie vereinbart, in Cottbus zu treffen. Sie können mir ja bei Gelegenheit schreiben, ob das auch von Ihrer Seite noch möglich ist. Vielleicht sehen wir uns auch inzwischen einmal wieder.

Herzliche Grüße

Jhu

Joh. Cieslak

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER-MISSION

in der DDR

An die Rendantur
der Gossner-Mission
z. Hdn. Herrn Pastor Schottstädt

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Datum 6. 5. 68
Tgb.-Nr. 116/68

Lieber Bruno!

Eben erinnert mich Fräulein Schwandt daran, daß die 335,-- M Teilnehmerbeitrag für die III. ACFV, die Ihr übernehmen wolltet, noch nicht in die Kasse der Stadtmission wieder eingegangen sind. Es wäre nett, wenn Ihr diese Summe überweisen könntet.

Über den Schaden am Wartburg haben wir schon gesprochen. Da der Wagen fährt, werde ich nur das Klappern einzelner Teile beseitigen lassen. Die Reparatur an der Karosserie kann ich aber erst machen lassen, wenn Ihr annähernd die Summe überweist, die der Wagen noch kosten wird, so lange ich ihn fahre. Ich bin gern bereit, im Reisedienst zu helfen, so wie in den letzten Monaten. Dies geht aber nur, wenn über die Rückerstattungen hinaus, die die Gemeinden leisten, hier eine Summe für Reparaturen zur Verfügung steht. Bisher haben wir 1.000,-- M für den Wagen erhalten. Die von Dir angekündigten 500,-- M sind noch nicht eingetroffen.

Im Blick auf das Stadtmissionshaus hast Du ja die entsprechenden Sätze lt. Protokoll zugeschickt bekommen. Es wäre schön, wenn so bald wie möglich eine Einigung zwischen Dir und Bruder Bohm, Burckhardt und dem Generalsuperintendenten erfolgen könnte, damit ich weiß, was nun eigentlich gilt. Handwerker stehen zur Verfügung, aber natürlich nicht zu jeder Zeit, zu der ich sie rufe. Auf die versprochene Überweisung des Hilfswerkes haben wir bisher vergeblich gewartet, sodaß ich nicht weitermachen konnte.

In der Hoffnung auf Klärung dieser drei Punkte bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

W. L. B. B.

, am 1.4.68
Scho/He

Herrn
Pastor Willibald Jacob

75 Cottbus
Thälmannplatz 32

Lieber Willibald,
im Protokoll der letzten Kuratoriums-
sitzung steht der Beschluß des Kuratoriums, die von Dir
ausgesprochene Kündigung für den 30.9. anzunehmen. Gleich-
zeitig wirst Du gebeten, Deine Kündigung schriftlich
einzureichen.

Ich möchte Dir das noch einmal mitteilen und Dich bitten,
die mündlich ausgesprochene Kündigung schriftlich nachzu-
holen, damit alles seine Ordnung hat.

Anbei ein Exemplar des Prüfungsberichtes von Herrn Schönke
für die Stadtmission. Ich hoffe, daß der Vorstand inzwischen
Entlastung ausgesprochen hat.

Von Gossner ist der Auftrag an Herrn Schönke, noch
einmal das Pkw-Konto zu prüfen.

Freundliche Grüße

f.d.R. *Sl*

Dein
gez. Bruno Schottstädt

Anlage

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER-MISSION

in der DDR

Herrn
Bruno Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Datum 28. 11. 67
Tgb.-Nr. 454/67

Lieber Bruno!

Nach den letzten Ereignissen um die Katechetische Arbeitsgemeinschaft möchte ich auch diesen Auftrag an die Mitarbeitergruppe der Gossner-Mission zurückgeben. Dieser Auftrag war nicht in der Dienstanweisung verankert.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal schriftlich kundtun, daß ich die Aufträge im Blick auf die Arbeitsgemeinschaft für Soziologie und Theologie und die Arbeitsgemeinschaft für Volksmission zurückgegeben habe.

Da Herr Trzeciak gesundheitlich schwer angeschlagen ist, wir ihn aber bei der Sitzung des Vorstandes der Stadtmission nicht entbehren wollten, haben wir die Sitzung auf einen noch zu vereinbarenden Termin im Januar verschoben.

Mit guten Wünschen für die Adventszeit

Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App. 9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

, am 14.11.67
Scho/He

An die
Stadtmission in Cottbus
z.Hd. Herrn Pastor Willibald Jacob

75 Cottbus
Mühlenstr. 28

Lieber Willibald,
anbei die längst ausgefertigte
Aufstellung Deines Gehaltes.

Für FrI. Schwand überweisen wir 150,— MDN auf das
Konto der Stadtmission und bitten, diese Summe als Aus-
gleichszahlung auf das Dezembergehalt 1967 draufzuschlagen.

Freundliche Grüße

Dein

Anlage

4

Gossner-Mission in der DDR
z. Hdn. Rendant

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Willibald Jacob

75 Cottbus
Töpferstraße 2

Cottbus, den 9. 11. 67

Betr.: Differenzierte Gehaltsaufstellung von Willibald Jacob,
Cottbus

Hiermit bitte ich nochmals um eine differenzierte Aufstellung meines Gehaltes, aus der Brutto-Gehalt, Abzüge, staatliches und kirchliches Kindergeld und die Differenz zum Pfarrergehalt (nicht in Prozenten, sondern in Ziffern) ^xersichtlich sein möchte.

Ich bitte um baldige Bearbeitung dieser Sache, da ich diese Aufstellung zu einem nahen Termin brauche.

Mit freundlichen Grüßen

W. Jacob.

*x mit der Anzahl der schon
geachteten Dienstalters anlagen
den Zeitpunkt der Dienstaltersberechnung an.*

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER MISSION

in der DDR

Cottbus Mühlenstraße 28 / Ruf 4671 App. 9

Herrn
Bruno Schottstädt
und Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Cottbus, den 18. 4. 66
Tgb.-Nr. 60/66

Lieber Bruno, lieber Dietrich!

Hier das Programm für das Studentenseminar vom 1. - 4. 9. 66
in Cottbus.

Donnerstag Anreise bis Mittag,
nachmittags Thema "Die Dienstgruppe für Gemeinde
und Gesellschaft",
Diskussion bis in den Abend. Die Diskussion könnte
am Abend eingeleitet werden mit einem Kurzreferat
eines Studenten "Meine Vorstellung vom
Dienst in der Gemeinde".

Freitagvormittag "Auf dem Wege zwischen theologischer Aus-
bildung und Kirchengemeinde",
danach Diskussion, die am Nachmittag eingeleitet
wird durch ein studentisches Kurzreferat zum Thema
"Meine Vorstellung von der Bedeutung der Theologie für
die Gemeinde".
Abends Erarbeitung eines Fürbittengebetes.
Biertrinken kann jeweils an dafür möglichen
Stellen dazwischengeschoben werden.

Ihr solltet Euch umsehen nach Studenten, die diese Kurzre-
ferate halten können, falls Ihr dazu in der Lage seid,
Eure Universitätsstädte zu besuchen.

Am Sonnabend Besuche der 4 Orte, in denen Gruppen oder ähn-
liche Gebilde arbeiten: Lübbenau, Guben, Schwarze
Pumpe, Hoyerswerda, etl. Vetschau.
Dort Besuche von einzelnen Leuten,
Teilnahme am Hauskreis und am

Sonntag Fürbitte im Gottesdienst. Diese Fürbitte wurde ge-
meinsam erarbeitet (siehe oben).
Sonntagnachmittag Heimreise.

Ich habe die Bitte, daß mir 1. die Adressen der Studenten-
pfarrer bzw. Vertrauensstudenten von Greifswald und Rostock
zugeschickt werden und daß Ihr 2. schon laufend Anmeldungen
für dieses Studentenseminar veranlaßt.
Soweit für heute.

Schalom

Euer

W. Mi. Rüd.

Abschrift

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, im Mai 1966
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

An die
Studentenpfarrer, Vertrauensstudenten der Evangelischen
Studentengemeinden und Freunde der Gossner-Mission an den
Theologischen Fakultäten und Theologischen Schulen in der DDR

Liebe Freunde,
im Rahmen der Studentenarbeit der Gossner-
Mission laden wir Sie vom

1. - 4. September 1966

zu einem Studentenseminar nach Cottbus ein.
Wir wollen in diesen Tagen alle Interessierten in die so ge-
nannte Gruppenarbeit, die in Verbindung mit der Gossner-
Mission in einigen Kirchengemeinden geschieht, einführen.
Den Theologiestudenten dürfte dabei die Problematik seiner
zukünftigen Betätigung interessieren, den Nichttheologen
aber die äußerst wichtige Frage, was er in seiner Kirche darf
oder nicht darf, die Frage, wozu ihn das Evangelium beauf-
tragt und worin ihn seine Kirche allein lehrt.

Die beiden ersten Tage dienen der theoretischen Klärung, die
beiden letzten Tage praktischen Übungen.

Und nun das Programm im einzelnen:

Donnerstag, 1.9.1966

12.00 Uhr Anreise bis Mittag von
an Mittagessen
15.00 Uhr Vortrag: "Die Dienstgruppe für Gemeinde und
Gesellschaft"
(Hans Kühn, Schwarze Pumpe)
danach Diskussion bis in den Abend, unterbrechen
durch Abendessen.

Freitag, 2.9.1966

9.30 Uhr Vortrag: "Charisma der Theologie und Theologie
der Charismen" (Willibald Jacob, Cottbus)
12.00 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Fortsetzung der Diskussion und Erarbeitung des
großen Fürbittgebetes für den Sonntag
Fortsetzung nach dem Abendessen.

Sonnabend, 3.9.1966

9.30 Uhr Abfahrt nach Lübbenau, Guben, Schwarze Pumpe,
Hoyerswerda und Vetschau
Dort Besuche bei Familien und Teilnahme an Haus-
kreisen

b.w.

Sonntag, 4.9.1966

- 9.30 Uhr Mitgestaltung des Gottesdienstes
10.30 Uhr Abschlußgespräch mit den Teilnehmern des Seminars
und den Mitarbeitern der Gruppen und Gemeindegemein-
räte
13.00 Uhr Mittagessen
Danach Abreise.

Alle Teilnehmer wohnen in Privatquartieren in Cottbus und in
den anderen Orten.

Wir bitten die Studentengemeinden und andere in Frage kommende
Institutionen, dieses Unternehmen finanziell zu unterstützen.

Anmeldungen zu diesem Seminar erbitten wir an die Adresse:
Pfarrer Willibald Jacob, 75 Cottbus, Töpferstr. 2. Wir bitten,
die Anmeldungen möglichst vor Beginn der Semesterferien abzu-
schicken und diese Einladung an interessierte Studenten weiter-
zugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

gez. Bruno Schottstädt gez. Wolf-Deitrich Gtusck gez. Willib. Jacob

Berlin, am 9.3.66

Lieber Willibald,

ich hoffe, daß Du den 24.6. fest vornotiert hast. Besuch von Professor Rasker aus Holland mit Studenten der Theologie in Cottbus.

Die Gruppe ist auf Einladung der Christlichen Friedenskonferenz hier und möchte den ganzen Tag über bei Euch sein.

Einsätze in Lübbensau und Pumpe bitte vorsehen.

Hab herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 3.3.

Es tut mir leid, daß wir im Inhaltlichen unserer gesamten Arbeit nicht mehr vorgezogen sind. Aber Du siehst, es mußten auch die Technika geklärt werden.

Wir sollten beim nächsten Mitarbeitergespräch die Gelegenheit wahrnehmen und uns gründlich über unser gesamtes Anliegen unterhalten und auch die anderen Mitarbeiter einbeziehen.

Ich bin ganz einverstanden, daß Du mit dem Vorstand der Stadtmission noch keine Grundsatzdebatte machst. Vielleicht muß da ein wenig Zeit verstreichen. Du mußt erst die Weichen gestellt haben, die zu stellen sind.

Entschuldige, wenn ich Dich noch nicht verständigt habe, daß ich in Lübbensau eingesetzt bin. Dies ist schon lange geplant.

Ich habe einen Gemeindeabend in der Altstadt am 23.3. Thema ist Indien.

Dann bin ich am 22.6. in Guben zum Pfarrkonvent und zum Gemeindeabend. Auch dies ist schon lange geplant.

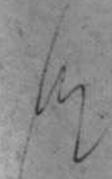
Mehr habe ich in der Lausitz zur Zeit nicht im Kalender stehen.

Leider habe ich zur Zeit keine Saugpost hier, so daß ich meinen Studienbrief noch nicht rausschicken kann. Ich rechne damit, daß es nach meiner Rückkehr am 18.3. bald der Fall sein kann.

Leb wohl und freundliche Grüße

Dein

gez. Bruno Schottstädt



Wittenberg, 3. 3. 66

Mein lieber Herr!

Eben bin ich von Kadoways besucht in
Worank und in Liebenau. - Damit ich
nicht abwesend bin, möchte ich folgende
Dinge, die mich auf die Fahrt beschäftigten,
festhalten. Mühselig war wohl auch
davon zu handeln mit ihm.

1. Wir haben heute nicht über inhaltliche
Fragen der Arbeit gesprochen. So hatten wir es
vor. - Das entscheidende Punkt war, daß die
Frage des Grades entscheidend unser Verhältnis
zur Kirche bestimmt (sachliche Feststellung!)

2. Ich halte es keinesfalls für gut, in
den nächsten Monaten im Vorstand der Stadt-
mission eine Grundsatzerklärung zu unternehmen.
Ich würde, da Pfarre sehr drängt, so bald
wie möglich zu einer neuen Sitzung wegen des
Wirkenshaus einladen.

3. Wir haben abgeprochen, daß ich nicht über
Dinge, die ich in der Missionarische ist-
nahme, unterrichtet. Bitte tut das. Es ist
für die gesamte Sache hier wichtig. Wie best
inzwischen in Liebenau?

Diese 3 Punkte sind etwas kritisch. Aber was
wollte ja schwierige Dinge möglichst bald aus-

sprechen.

Die Sache mit den Studenten und den Studienbriefen
halte ich im Prinzip für gut. Besonders das Seminar
für Studenten im Gottesdienst ist wichtig und wichtig.

Allerdings würde ich in allen anderen Studenten-
angelegenheiten Lent geben, wenn es nicht zu viel
wird. - Wie die Studienbriefe sollten was auch
immer sein, und zwar wenn wir, Birkbeck, da
sind ich, wenn Gegenüber ich die inhaltlichen
Fragen gefühlt haben. Das passiert hängt auch
entscheidend an dem, was wir im Ganzen wollen.

Wir sollten auch noch einmal über die Frage der
Verantwortlichkeit sprechen. Was ich meine, kann
ich uns mündlich zu Ausdruck bringen.

Schalom!

Dein Willibald.



Hans C h u d o b a :

I n e i n e m Z u g e . . .

(Niederlausitzer Impressionen)

Das Reh hob den Kopf, als der Zug vorüberfuhr. Dann äste es friedlich weiter. Einzelne Stämme, wie eine moderne Theaterdekoration hingestellt, begrenzten ~~das~~ rechteckig den Bildausschnitt. Sie säumten schmale Wasserwege, die kleine Felder und Wiesen umflossen. Fernleitungen vom Kraftwerk gaben wie dicke Bleistiftstriche den oberen Rand des Bildes an. Im Hintergrund wuchsen wie mit einem breiten Tuschpinsel hingesezt einige verschieden hohe Rechtecke, die von sieben dicken weißen Fingern überragt wurden. Fünf der Finger schrieb mit grauem Rauch seltsame Schriftzeichen an den violetten Himmel.

Das Bild wechselte.

Jetzt schoben sich dunkle Waldränder vor die Rechtecke. Das Reh war hinter den Stämmen verschwunden. Der Himmel verlor den violetten Schimmer und wuchs ins Schwarze hinein. Von den weißen Fingern waren vier zu sehen; nur der Rauch breitete sich über den ganzen Horizont. Er schimmerte weiß. Hunderte von gelben Lichtern traten in Wettstreit mit den ersten aufleuchtenden Sternen. Sie gewannen ihn mit Übermacht. Die Sterne verloren sich wie Funken in einem großen Meer.

Die Nacht unterschied nicht mehr Felder und Wiesen und schmale Wasserwege. Die weißen Finger blendeten im Licht der vielen Lampen das letzte Bild aus. Der Zug hatte bereits die Mübbenauer Landschaft verlassen; er fuhr in Vetschau ein.

Diese Zeilen sind nicht die Einleitung zu einem modernen Märchen. Sie sind auch kein romantischer Anfang einer Kalendergeschichte. Reisende auf der Strecke zwischen Berlin und Cottbus können solche Bilder in günstigen Jahreszeiten zu günstiger Stunde immer wieder erleben. Sie wirken wie ein Gleichnis für die Verwandlung, die ^{der} in Spreewald bei Mübbenau seit zehn Jahren und noch länger durchmacht. Romantisch verträumte Landschaft und moderne Technik befinden sich hier in hartem Widerstreit. Es ist ohne Schwierigkeit vorauszusagen, wer gewinnt. Der Verlust alter Schönheit kann den

Gewinn ungeahnter Möglichkeiten nicht schmälern.

Die Prognosen, die mir ein Fachmann für Landschaftsgestaltung während einer Fahrt nach Berlin eröffnete, geben der Romantik noch genügend Nahrung. An Stelle der vielen kleinen Wasserwege werden einzelne große Seen treten, von reizvollen Wäldern umrahmt. Die ausgebeuteten Braunkohlenfelder geben den Rohstoff dazu her. Aus der flachen durchsichtigen Landschaft wird ein hügeliges Gelände. Kraftwerk und Wohnstätte liegen dann wie eingestreute Plastiken in einem schönen Naturpark. Es gehört schon Phantasie dazu, aus dem gewaltigen Bauplatz diese Landschaft der Zukunft entstehen zu sehen. In einem Zuge kann jetzt noch - oder schon? - Altes und Neues nebeneinander erlebt werden.

Das bringt viele Probleme mit sich. Eines der schwierigsten ist wohl der Prozeß des Umdenkens bei den Bewohnern dieser Gebiete. Das ist nicht nur eine Generationenfrage. Manche junge Menschen gewöhnen sich schnell an alte Romantik, während einzelne alte Menschen sich langsam auf zukunfts-trächtiges Neuland wagen.

Welche Rolle spielt die Kirche in diesem Prozeß? Ist sie nicht selbst eine Institution, die sich in ständiger Verwandlung befindet. Aber wird nicht dabei deutlich, wie schwerfällig sie solcher Umwandlung nachgibt?

Es sind gerade zehn Jahre her, als vier junge Theologen nach dem ersten Examen im neuentstehenden und wachsenden Kraftwerk Mübbenau als Arbeiter anfangen. Sie waren nicht durchs Examen gefallen, daß sie sich erst bewähren müßten. Sie strebten auch nicht nach größerem materiellen Gewinn als er in der Kirche jemals zu erringen war.

Sie gehörten zu denen, die vorwärts dachten und - vielleicht mit ein bißchen romantischem Elan - erste Schritte auf Neuland wagten, das seit Jahrzehnten von der Kirche immer wieder vernachlässigt wurde. Sie wollten sich als dienende Glieder in den Umwandlungsprozeß einfügen und dabei lernen, was Christsein in einer neuen Gesellschaft bedeutete.

Dieser Versuch ist nicht in einem Zuge gelungen - wenn hier überhaupt von Erfolg oder Mißerfolg geredet werden kann. Es steht mir als "Durchreisendem" nicht an, darüber ein Urteil abzugeben. Wahrscheinlich war der gute Ansatz dem Trägheitsgesetz nicht gewachsen. Die Kräfte - ob sie nun Kirchengemeinde heißen oder Kirchenleitung, ob sie

vor Ort zu suchen sind oder in nächster Nachbarschaft erwiesen sich als stärker als die Überzeugungskraft vier junger Theologen. Auch der Generalsuperintendent, der von Anfang an das Vorhaben mit persönlichem Einsatz unterstützte, konnte manche Irrwege, die gegangen wurden, nicht abriegeln.

Gleicht die Kirche nicht manchmal dem Reh, das, ungestört vom vorbeifahrenden Zug, sein Futter sucht, während in seinem Rücken die gewaltigen Finger des Kraftwerkes ihre Malzeichen an den Himmel schreiben?

Heute gibt es in Lübbenau-Neustadt eine Kirchengemeinde, die gemeinsam von drei Theologen und einigen Laienmitarbeitern geleitet wird. Einer der Theologen ist weiterhin in den Arbeitsprozeß des Kraftwerks eingegliedert. Die "Gruppe" experimentiert an der Gestalt des Gottesdienstes, an der Struktur der Gemeindeleitung und am Finanzwesen der Kirche. Vor allem aber versucht sie weiterhin Motor des Umdenkens zu sein, das Kirche und Gesellschaft in guter Nachbarschaft und gegenseitiger Durchdringung für die Aufgaben der Zukunft reif machen soll. Einzelheiten sind auch hier nicht "in einem Zuge" zu erfassen.

Die Umwandlung der Natur durch die Technik geht schneller und leichter als die "Erziehung des Menschengeschlechts". Das bleibt eine Aufgabe, die Christen und Nichtchristen gemeinsam zu lösen haben, die einen zum Heile, die anderen zum Wohle der Welt. An scharfsichtigen Diagnosen und konstruktiven Plänen mangelt es unserer Zeit und unseren Zeitschriften nicht. Es werden Menschen gebraucht, die an einer Stelle mit klugem Elan, - und auch romantischer Begeisterung - von einer guten Diagnose aus, eine Therapie mit "Tiefenwirkung" anwenden.

Das Bild der Kirchengemeinden zwischen Lübbenau und Cottbus ist so vielgestaltig, daß es nicht "in einem Zuge" aufs Papier zu zaubern geht. Wenn nur einige Gemeinden im obengenannten Sinn arbeiteten, könnte das zu einer "ansteckenden Gesundheit" führen.

Das Kraftwerk ist gewachsen und mit ihm auch die Stadt. Damit sind auch die Aufgaben der Kirche gewachsen. Generalsuperintendent D. Jacob hat schon vor Jahren auf diese Problematik aufmerksam gemacht. Wann fangen die Pastoren und Gemeindeglieder an, sie zu verstehen? Die Umgestaltung

der Landschaft geschieht nicht ohne den Menschen, sie bleibt aber auch nicht ohne Wirkung auf den Menschen. Die Umgestaltung der Kirchengemeinden geht nicht ohne den Geist, um den wir bitten sollen. Wo der Geist aber weht, da ändern sich auch Kirchengemeinden.

Auf der Durchreise wehten diese Gedankensplitter an uns vorüber. Die Bewohner von Lübbenau und Umgebung sollten öfter einmal auf Reisen gehen und sich ihre Probleme "in einem Zuge" vorüberziehen lassen. Sie werden manchmal noch ein Reh erblicken, das friedlich äst. Sie können aber nie mehr das Kraftwerk übersehen, das sich mit seinen weißen Fingern immer wieder ins Blickfeld schiebt.

Bevor noch der letzte Schatten eines Rechtecks hinter dem Abteifenster verschwindet, tauchen aus der Dämmerung schon die breiten Kühltürme des Kraftwerkes Vetschau auf. In einem Zuge geht es von Kraftwerk zu Kraftwerk.

Das Reh hob den Kopf, als der Zug vorbeifuhr. Dann setzte es in weiten Sprüngen über den Graben und verschwand hinter den Stämmen.

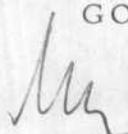
Nach einer halben Stunde lief der Zug im Bahnhof Cottbus ein.

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER-MISSION

in der DDR



Datum 12. 2. 66

Gossner-Mission in der DDR
z. Hdn. Fräulein Jakob

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Liebes Fräulein Jakob!

Anbei erhalten Sie eine Autorechnung in Höhe von 49.55 MDN. Da ich den Betrag in bar ausgelegt habe, möchte ich ihn auch gern wieder bar in die Kasse bekommen. Herr Jacob würde das Geld in Empfang nehmen, wenn er wieder nach Berlin kommt. Bekommt er eigentlich künftig auch Autogeld überwiesen, wie das bei Herrn Michel der Fall war?

Ich danke Ihnen für die Überweisung der 2.000.-- MDN für die Wohnung Töpferstr. 2. Inzwischen habe ich aber schon wieder über 500.-- MDN für diesen Zweck verauslagt. Da der Kontostand der Stadtmission zur Zeit sehr niedrig ist, bitte *Michiel* ich darum, noch einmal eine größere Summe zu überweisen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie alle

Ihre *Briette Klemm*

Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App. 9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Herrn
Bruno Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

M
Datum 7. 12. 65
Tgb.-Nr. 484/65

Lieber Bruno!

Ich versuche alles, um am 14. 12. nach Berlin zu kommen. Bist Du vor unserem Mitarbeitergespräch am Nachmittag zu sprechen? Ich werde gegen Mittag in Berlin eintreffen und mich dann bei Dir melden. Solltest Du am Nachmittag gar keine Zeit haben, bitte ich um eine kurze Nachricht. Dann müßte ich es anders einrichten.

Unser Umzugstermin steht fest: 29. 12. 65. So habe ich auch vor Weihnachten noch etwas Zeit. Aber mehr als einmal werde ich nicht nach Berlin kommen können.

Mit Willibaldis Wohnung geht es auch gut voran. Die Elektriker sind an der Arbeit. Mit dem Klempner wird morgen verhandelt.

Bis zum 14. auf Wiedersehen, Dein

Lars

059
Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App. 9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

am 23.11.1965
Scho/Re

Herrn
Hans Chudoba
75 Cottbus
Mühlenstr. 28

Lieber Hans, für den Ausbau der Wohnung von Willibald Jacob in der Töpferstr. 2 überweisen wir auf das Bankkonto der Stadtmission 3.000.- MDN. Wir bitten diese Summe mit einzelnen Belegen bei uns abzurechnen. Wir können leider für Privatanschaffungen keine Rechnung annehmen.

Mit herzlichem Gruß

Dein

W

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Herrn
Bruno Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Datum 16. 11. 65
Tgb.-Nr. 468/65

Lieber Bruno!

Bei unserem letzten Gespräch am 8. 11. teilte ich Dir schon mit, daß wir höchstens 1.500.-- MDN zur Sofortausgabe für die Wohnung in der Töpferstr. 2 zur Verfügung haben. Bitte betrachte das nicht als eine diplomatische Angelegenheit. Ich habe Dir nichts vorgemacht und habe nicht noch große Summen in petto. Der gesamte Bestand beträgt am 16. 11. 65 3.948.23 MDN. Von dieser Summe müssen noch die laufenden Ausgaben für Monat Dezember (Gehalt Fräulein Schwandt, Gehaltsanteil Wichernhaus u. a.) abgebucht werden. Bei diesem Stand ist zu erwarten, daß wir am 31. 12. mit einem Haben von 0 ins neue Jahr gehen. Das ist nicht nur schwarz gemalt, sondern das sind nackte Tatsachen. Ich bitte Dich darum sehr herzlich und dringend, uns eine größere Summe zur Abrechnung der Wohnung Töpferstr. 2 zu überweisen.

Familie Jacob hat bereits hier in Cottbus ein Doppelstockbett für ihre Kinder angeschafft. Die Ausgaben dafür in Höhe von 485.-- MDN wurden zunächst von der Stadtmission übernommen. In einem Telefongespräch mit Frau Jacob wurde uns gesagt, daß dieses Geld von der Gossner-Mission übernommen werden soll. Sie hätten es nicht zum Ausgeben. Wir haben diese Summe zunächst noch gar nicht verbucht und wären Dir sehr dankbar, wenn Du uns diese gleich erstatten könntest. Es macht sich nicht gut, wenn man am Jahresende einen größeren Betrag auf dem Verwahrgeldkonto hat. Geld bleibt nun einmal Geld (frei nach Steinbeck), und ich kann nicht mehr ausgeben, als ich habe. Danke auch einmal an uns und sei herzlich begrüßt von

Deinem

Klaus

Herrn
Bruno Schottstädt
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Datum 19. 6. 65
Tgb.-Nr. 289/65

Lieber Bruno!

Zu Deiner Kenntnisnahme erhältst Du unseren Antrag für die Einfuhrgenehmigung theologischer Bücher und anbei nun endlich (!) meinen Lebenslauf und die Zeugnisabschriften. Wenn ich mich recht erinnere, hattest Du einmal geäußert, daß der Lebenslauf handschriftlich abgegeben werden müßte. Da aber das hohe Konsistorium den Lebenslauf in Schreibmaschinenschrift anfordert, meine ich, daß die Gossner-Mission nicht über dem Konsistorium ist. Ich habe mir deshalb erlaubt, meinen Lebenslauf ebenfalls in Schreibmaschine an Euch abzusenden.

Wir hatten leider keine Zeit, nach unserer Zusammenkunft am 12. 6. noch etwas zu besprechen. Ich möchte Dir deshalb brieflich kurz die Ergebnisse der zwei Gespräche übermitteln, die ich mit OKR Schröter und Rektor Appel geführt habe. Tatsächlich hat mir OKR Schröter einen weitgehenden Kompromißvorschlag gemacht, nämlich ein Semester lang wöchentlich für zwei Tage ins Paulinum zu kommen. Ich habe diesen Vorschlag nicht angenommen. Begründung:

- a) Die Ausbildung in Moritzburg war so vorzüglich, daß sie mit dem Paulinum ohne weiteres konkurrieren kann. Ich sehe nicht ein, warum ich noch einmal eine Ausbildung mitmachen soll.
- b) Es ist mir nicht einmal ein halbes Jahr möglich, in solcher Regelmäßigkeit wöchentlich zwei Tage von meiner Familie wegzubleiben. Wir haben keinerlei Hilfe im Haushalt, und außerdem müßte ich ja nebenher schon sämtliche Amtsgeschäfte durchführen. Das ist aber bei dem Doppelamt, das mir bevorsteht, physisch gar nicht durchzuhalten.

Meine Haltung gegenüber OKR Schröter hat im Gespräch mit Rektor Appel noch Verstärkung erfahren. Er steht hierbei voll und ganz hinter mir. Das war für mich auch überraschend. Das einzige, was nach seiner Meinung von mir verlangt werden könnte, wäre ein homiletisches Seminar von etwa 4 - 6-wöchiger Dauer, das aber nicht Voraussetzung einer Prüfung sein soll, sondern auch zu späterer Zeit noch nachgeholt werden kann (es ist die sächsische Version). Bei meiner persönlichen Lage hält er es aber durchaus für möglich, wie ich es Schröter gegenüber vorgeschlagen habe, daß das Wesentliche eines solchen Seminars auch im Fernstudium, oder besser gesagt in der Praxis mit Unterstützung eines Mentors zu erlernen sei. Ich habe in diesem Sinne an Superintendent Werdin geschrieben und werde bei einem nächsten Gespräch mit OKR Schröter nach dem 15. 7. den selben Standpunkt vertreten. Im übrigen hat mir Rektor Appel noch versichert, wenn die Brandenburger nicht

b.w.

auf meine Vorschläge eingehen, könnte ich jederzeit nach Sachsen zurückkommen. Hier wäre eine Fülle von freien Stellen, die auf mich warteten. Das werde ich aber nicht tun. Ich hoffe, die Brandenburger werden mich gern behalten wollen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich jetzt schon für unser Mitarbeitergespräch am 29. - 30. 6. entschuldigen. Bis jetzt ist alles so fahrplanmäßig verlaufen, daß wir in diesen Tagen mit der Geburt rechnen müssen. Es ist mir deshalb nicht möglich, für längere Zeit von zu Hause wegzugehen. Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, wenn Du am 29. 6. nach Cottbus kommst, daß wir dann über einige Dinge miteinander sprechen können. Mein Brief wird Dich wahrscheinlich nicht mehr vor Deiner Polen-Reise erreichen. Ich denke, daß Du bei der Rückkehr Zeit findest, ihn zu lesen und zu durchdenken.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Familie, bin ich

Dein

Hans

Heyle 13

Tonbandverzeichnis

Wir bitten bei Ausleihe der Tonbänder folgendes zu beachten:

1. Die entliehenen Tonbänder dürfen keinesfalls von Ihnen kopiert oder auch nur Teile davon überspielt werden.
2. Die Vorführung ist nur in kirchlichen Veranstaltungen gestattet. Ein Weiterverleihen an andere Stellen ist nicht erlaubt.
3. Die Bänder werden alle in der Geschwindigkeit 9,5 cm pro Sekunde geliefert.
4. Bitte geben Sie Ihre Bestellungen rechtzeitig auf und teilen Sie gleich mit, für welche Zeit Sie die Bänder benötigen.
5. Für das Entleihen wird eine Gebühr erhoben, die sich nach der Länge der Aufnahme richtet. Sie beträgt je 15 Minuten Laufzeit 1.-- MDN.
6. Der auf dem Begleitschreiben angegebene Rückgabetermin möchte unbedingt eingehalten werden. Er bezieht sich auf den Eingang bei uns.

1. Professor Rudolf Behren/Wuppertal:
 "Zur Laienfrage"
 ca. 70 Minuten
 Referat, gehalten auf einer Studientagung der Gossner-Mission in der DDR in Berlin 1963.
 Die Aufnahme ist technisch nicht ganz einwandfrei (leises Rauschen).
2. Professor Rudolf Behren/Wuppertal:
 "Zur Theologie des Vorbildes"
 ca. 120 Minuten
 Referat, gehalten auf einer Studientagung der Gossner-Mission in der DDR in Berlin 1963.
 Die Aufnahme ist technisch nicht ganz einwandfrei (leises Rauschen).
3. Professor Dr. Harvey Cox/Roxbury, Mass. (USA):
 "Soziologische Betrachtungen der Theologie"
 ca. 45 Minuten
 Referat, gehalten auf einer Studientagung der Gossner-Mission in der DDR in Berlin 1963.
4. Professor Jan M. Lochmann/Prag (CSSR):
 "Die Bedeutung der geschichtlichen Ereignisse für die ethischen Entscheidungen"
 ca. 90 Minuten
 Vortrag, gehalten auf dem Generalkonvent in Cottbus am 27. 5. 1963.
5. Professor Jan Rasker/Leyden (Holland):
 "Der Öffentlichkeitsanspruch des Evangeliums in einer weltlichen Welt"
 ca. 70 Minuten
 Vortrag, gehalten auf dem Generalkonvent in Cottbus am 9. 12. 1963.
6. Professor Dr. Dedo Müller/Leipzig:
 "Zum Begriff der Humanität"
 ca. 90 Minuten
 Vortrag, gehalten auf dem Generalkonvent in Cottbus am 11. 5. 1964.
7. Professor Dr. Werner Heisenberg/Göttingen:
 "Atomphysik und modernes Denken"
 ca. 50 Minuten
 Öffentlichkeitsvortrag in Cottbus am 28. 4. 1958.
8. Pfarrer Daniel Hoffmann/Dresden:
 "Christliche und marxistische Hoffnung"
 ca. 60 Minuten.
9. Generalsuperintendent D. Günter Jacob/Cottbus:
 "Die Hoffnung im biblischen Zeugnis"
 ca. 90 Minuten
10. Professor Dr. E. Hoffmann/Halle:
 "Wie begegnen wir der Zukunft?"
 ca. 70 Minuten (*teilweise mangelhaft*)
 In diesem Vortrag, gehalten auf einer Wochenendtagung in

Cottbus, im September 1963, geht es um die Frage der wirtschaftlichen Zukunft im Raum der sozialistischen Länder.

11. Dr. Robert Jungk/Wien:

"Menschenfreundliche und menschenfeindliche Technik"

ca. 60 Minuten + 30 Min. Diskussion

Vortrag, gehalten auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Berlin-Brandenburg 1963.

am 12.4.65
Scho/Ho

Herrn
Hans Chudoba

75 Cottbus
Mühlenstr. 28

Lieber Hans,

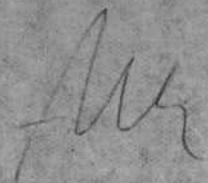
ich habe eben an Konsistorialrat Stolpe geschrieben. Dir zur Information die Kopie meines Schreibens.

Ich bitte Dich nun, die 5 000,— MDN an die Gläubiger (das ist doch wohl die Kirchengemeinde Cottbus) zu überweisen.

Wenn Du das getan hast, informiere bitte Herrn Stolpe, damit die Löschung vorgenommen werden kann.

Herzliche Grüße

Dein



Anlage

, am 29.3.1965
Scho/Re

Herrn
Hans Chudoba

E i l b o t e n

75 Cottbus
Mühlenstr. 28

Lieber Hans,

ich hörte, daß Du am Freitag mit dem General verabredet bist. Es wäre natürlich sehr schade, wenn Du in unserem Mitarbeiterkreis nicht das Gespräch mitführen könntest über a) Weiterarbeit in Cottbus und Deinen persönlichen weiteren Weg. Ich verstehe, daß Du dem General nicht absagen möchtest, aber wir haben ja denn vorläufig kein Gespräch unter uns hier. Bis zum 10. Mai sind es wieder sechs Wochen. Meine Frage ist, ob Du dem General nicht absagst oder ihn bittest, Dich am Freitag früh heranzunehmen, da wir hier am Freitag nachmittag zusammen sind. Ich persönlich halte dieses Gespräch unter uns für sehr wichtig und glaube, daß der General dafür Verständnis hat.

B.w.

Rufe mich bitte am Mittwoch abend in meiner Wohnung an
(53 50 06), damit wir darüber noch kurz sprechen können.

Herzliche Grüße

Dein

ky

, am 7.9.1964
Scho/Re

Herrn
Hans Chudoba
C o t t b u s
Mühlenstr. 28

Lieber Hans,
bitte die Zeit vom 25.9. - 3.10.64 fest vor-
notieren für unsere Reise.

Ich kann Dich leider bei der Volksmission nicht vertreten.
Du mußt sehen, was Du machen kannst. Vielleicht kannst Du
am 23. nachmittags und abends dabei sein und auch noch ein
Stück 24. vormittags.

Dienstsiegelentwurf Nr. 3 finde ich ausgezeichnet! Wir können
also an die Vorbereitung gehen. Das Kuratorium muß das nicht
entscheiden. Ich weiß nun nicht, wie es technisch geht. Muß
ich hier eine Firma suchen, oder macht Ihr das gleich dort?
Verständigt mich bitte. Herr Weißbach soll natürlich ordent-
lich bezahlt werden.

Auf Wiedersehen und herzliche Grüße

Dein
Kr.

Gossner-Mission in der DDR

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Datum 7. 9. 64
Tgb.-Nr. 531/64

Werte Damen!

Wir senden herzliche Grüße von Büro zu Büro, und Sie erhalten anbei einige Dinge für das Archiv.

1. Fehlende Unterlagen der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft, die wir auf Anordnung von Frank Richter an Sie absenden.
2. Einige Bilder vom Besuch Professor Surins in Cottbus. Diese wertvollen Dokumente sollen den Archivbestand der Gossner-Mission auffüllen.

Wir hoffen, daß sie gut zu Ihnen gelangen und zeichnen hochachtungsvoll

M. Lindova
(Geschäftsführer)

Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App. 9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n NO 55
Dimitroffstr. 133

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Datum 31. 8. 64
Tgb.-Nr. 518/64

Lieber Bruno!

Da ich Dich nun zur Kuratoriumssitzung nicht sprechen kann, muß ich Dir einiges schriftlich mitteilen. Als ich von unserem Mitarbeitergespräch nach Hause kam, lag die Einladung für die Herbsttagung der Volksmission auf dem Schreibtisch. Sie ist vom 22. - 24. September im Stephanus-Stift. Da wir am 22. 9. unsere Katechetische Arbeitsgemeinschaft haben und am 24. 9. eine Besuchsdienstveranstaltung hier in Cottbus, könnte ich höchstens am 23. 9. daran teilnehmen. Wen soll ich als Vertreter schicken? Jürgen ist im Urlaub und ein anderer von uns kommt nicht infrage. Könntest Du nicht selbst vielleicht einen Tag dort mitmachen? Vielleicht können wir uns für den 23. und 24. darein teilen. Für eine kurze Nachricht wäre ich sehr dankbar, weil ich bis zum 15. 9. die Anmeldung abschicken muß.

Außerdem erhältst Du drei Entwürfe für unser Dienstsiegel nach dem Vorschlag, den wir auf unserem vorletzten Mitarbeitergespräch gemeinsam erarbeiteten. Es ist schade, daß die Kuratoriumssitzung ausfällt. Sonst hätte man diese Entwürfe bereits zur Diskussion stellen können. Ich hoffe, diesmal sind sie gefälliger und tippe für uns auf Entwurf Nr. 3. Der gleichen Meinung hat sich Jürgen angeschlossen. Es wäre gut, wenn Deine Entscheidung (d.h. die Entscheidung des Kuratoriums) recht bald fallen würde, damit wir das Siegel in Auftrag geben können. Die Ausführung könnte ja eine Firma in Berlin übernehmen. Aber die Reinzeichnung für das Klischee müßte ja dann noch von Herrn Weisbach, der den Entwurf lieferte, gemacht werden. Ich bitte Dich, mir alle drei Entwürfe dann wieder zuzuschicken. Über einen Preis haben wir noch nicht verhandelt. Aber hier wird es auf jeden Fall billiger als bei dem anderen Grafiker.

Solltest Du vorhaben, noch vor dem 15. einmal nach Cottbus zu kommen, so wähle Dir bitte nicht den 10. und 11. 9. aus. An diesen beiden Tagen bin ich voraussichtlich in Dresden und Leipzig.

Herzliche Grüße, auch von Christa, an Dich und Deine ganze Familie

Dein

Hans

am 18.6.1962
Scho/En.

Herrn
Hans Chudoba

D r e s d e n N 54
Pillnitzer Landstr. 8

Lieber Hans,

Dein Brief war für mich eine große Freude.
Herzlichen Dank! Es wird natürlich noch einen gewissen Kampf
mit Eurer Kirche geben, aber den mußt Du halt überwinden,
besser gesagt, durchstehen.

Neulich habe ich den ehemaligen Stadtmissionar von Cottbus
gesprochen, heute war bei mir der zukünftige Pfarrer der
Wichern-Gemeinde, der im Pfarramt Nachfolger von Timm wird,
und es hat sich bei mir auch weiter die Konzeption verfestigt.
Ich glaube, daß die Sache gut wird. Und wenn Du eine gewisse
Angst vor der neuen Aufgabe hast, so bist Du ja in diesem
Dienst nicht allein, sondern mit Jürgen Michel zusammen.

Ich freue mich, Deine Frau und Dich am 22.6. in Cottbus zu
sehen. Ich werde allerdings erst im Laufe des frühen Nach-
mittags eintreffen.

Alles Gute und auf Wiedersehen

Dein

HS

H A N S C H U D O B A

Lieber Bruno!

Die Entscheidung ist nun gefallen. Es war nach meinem Besuch in Cottbus nicht mehr allzu schwer. Noch in dieser Woche werde ich die Kündigung einreichen.

Trotzdem bleibt noch eine gewisse Angst vor der neuen Aufgabe, zumal sie so neu ist, dass ich mir konkret noch sehr wenig vorstellen kann.

Aber meine Frau und ich haben uns schon innerlich von Dresden gelöst und sind bereit, einem Ruf zu folgen.

Wir kommen also nun am 22. 6. nach Cottbus.

Wir würden hier mit dem Bus 8,10 Uhr abfahren und kommen in Cottbus 10,45 an. Meine Frau müsste spätestens wieder 19,10 Uhr zurückfahren. Ich hoffe, die Zeit reicht für alles. Meine Rückfahrt kann am nächsten Tag nach Belieben erfolgen. Für Quartier würdet Ihr wohl sorgen?

So grüssen wir herzlich von Familie zu Familie

Dein

Hans

Abschrift

Michel

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER-MISSION

in der DDR

Datum 12. 10. 65

Tgb.-Nr. 423/65

Liebes Fräulein Jacob!

Anbei erhalten Sie die Abrechnung des zuletzt überwiesenen Autogeldes von 500.-- MDN. Es bleibt ein Rest von 6.37 MDN, die Herr Chudoba am 22. 10. bei Ihnen abgibt. Bitte überweisen Sie noch einmal 500.-- MDN, diesmal an:
Hans Chudoba, SP Cottbus Nr. 17645.

Herzliche Grüße auch an die anderen im Büro und vielen Dank für die gute Zusammenarbeit (*Leider komme ich vor dem Urlaub nicht mehr nach Berlin, um mich zu verabschieden*)
Ihr
Jürgen Mittel

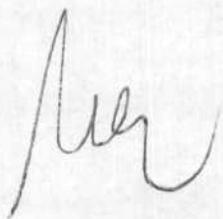
Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App. 9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

Herrn
Bruno Schottstädt
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR



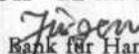
Datum 13. 5. 65
Tgb.-Nr. 228/65

Lieber Bruno!

Anbei erhältst Du den Vortrag von Martin Ziegler zurück. Ich habe ihn gelesen und finde ihn ausgezeichnet. Er paßt genau in unser Programm hinein, auch jetzt als 2. Brief. Außerdem habe ich gestern den beiliegenden Brief von Gerhard Johann bekommen, in dem er mir die Änderungen der einzelnen Beiträge für die Jacob-Festschrift mitteilt. Ich habe mit gleicher Post an Heisenberg geschrieben und würde Dir raten, denen, bei denen Du es für notwendig hältst, auch die Änderungen oder Auslassungen mitzuteilen. Die Ärztin habe ich neulich nicht sprechen können, so daß ich noch nicht weiß, ob die von Dir vorgeschlagenen Bereiche akzeptabel sind.

Mit herzlichen Grüßen

Dein



Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App. 9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

am 23-4-65
Scho/Re

Herrn
Jürgen M i c h e l
75 C o t t b u s
Lessingstr. 5

Lieber Jürgen,
ich hoffe sehr, daß Du am 10. Mai bei dem
Mitarbeitergespräch sein kannst. Heute habe ich das Ein-
ladungsschreiben für die Studienbriefe korrigiert und
fertig gemacht. Ich lege Dir eine Kopie bei. Wie Du siehst,
habe ich den Berliner Termin eingefügt. Da haben wir Martin
Ziegler hier, außerdem westdeutsche Freunde und können gut
diese Tagung mit unterbringen. Sollte von den Verfassern
keiner unter uns sein, so ist es auch nicht zu schwierig.

Ich wünsche Dir ein gutes Gelingen Deiner Examensarbeit
und erhoffe für uns eine weitere gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße

Dein

Anlage

NS. Unsere Schweiz-Reise fällt ins Wasser. -

, am 29.3.1965
Scho/Re

Herrn
Jürgen Michel
75 Cottbus
Lessingstr. 5

Eilboten

Lieber Jürgen, es ist ja sau blöd, daß man mit Euch nicht telefonieren kann. Ich hoffe, daß Du am 2.4. nachmittags zu unserem Gespräch hier bist, damit wir auch Deinen Weg mit durchsprechen. Wir haben ja doch in allen Dingen noch keine Klarheit, und natürlich müssen wir alles bedenken, was Gaben, Fähigkeiten, und familiäre Bedingungen des Einzelnen ausmachen.

Ich sprach Schröter neulich kurz im Konsistorium und habe gesagt, daß wir Dich auf jeden Fall bei uns als Mitarbeiter behalten wollen. Wenn wir in der Sache Dietrich klar sehen, könnte es ja sein, daß wir Dich für die Fortführung der Jugendarbeit mit befragen müssen. Aber auch ohne diese Arbeit wären folgende Gebiete für Dich da:

1. Ausbau der Laienarbeit mit Hilfe der Studienbriefe und Wochenendtagungen
2. Ausbau der Tätigkeit des Studiensekretärs für unsere Kommission und für die Dienststelle
3. Organisierung des Vortragsdienstes
 - a) Überwachung und Ausbaus des Archivs
 - b) Planung von Konventsreisen
 - c) Themenerarbeitung
 - d) Korrespondenz mit Pfarrern und Gemeinden über Vortragsdienst - Einsatz von Tonband-Serien - Einsatz von Mitarbeitern.

Wir könnten meines Erachtens den Vortragsdienst umstrukturieren, natürlich müssen alle ab und an mal reisen. Die Patenverhältnisse sind zu pflegen und Konventsreisen durchzuführen. Der Schwerpunkt muß aber nicht auf der Reisetätigkeit liegen. Es kommt ja ganz darauf an, wie Du das aufziehst. Behaupte Dich jedenfalls bei Schröter als verantwortlicher Mitarbeiter unseres Werkes. Ich werde dementsprechend nachhelfen.

Hans wird Dir über unser Gespräch mit Willibald erzählt haben. Danach ist klar, daß wir die Wohnung durch Dich für ihn brauchen. Am 2.4. sollten wir klare Schritte planen und sehen, wie weit wir damit kommen.

Auf Wiedersehen am 2.4. Laß Dich mit Dietlinde herzlich grüßen
Dein

h

Cottbus, dem 2. 10. 1964

Lieber Bruno!

Herzlichem Dank für das Ferngeld von 200 DM,
das wir noch in Zimmowitz erhalten haben.
Leider mussten wir schon am 21. 9. wieder dort
abfahren, weil es Rüdiger sehr schlecht ging. Er
liegt jetzt in der Chalet und wir hoffen, daß
ihm endlich geholfen werden kann. —

Nach Rückkehr habe ich mich von gestern ab
wieder in die Arbeit gesetzt. Bitte denke doch
daran, die Artikel für unser Buch abzuschreiben
zu lassen u. die fehlenden Schmellatons
anzufordern, damit Schönwert bald alles
bekommen kann. Ich würde vorschlagen,
daß Gerhard Johann, Du und ich uns
während der Mitarbeiterkonferenz in einer
Mittagspause zusammensetzen und die nächsten
Arbeiten zu besprechen. Ich hab' noch einige
Vorschläge. Bitte telefoniere doch mit ihm
u. mach eine Mittagspause aus (viell. Samstag
den 13. 10). —

Wie Du schon weißt, werden wir: Hans Chr.,
Fritz Trachbäumer, Ernst-Gottfried u. ich
erst am Samstag früh entlassen, weil wir
am Vortag die Engländer hier haben.

Also dann bis zum 13. 10! Ich danke
Dir auch sehr für Deinen Brief. Dein Jürgen
bitte werd. PS

Absender:

J. Wöbel

Cottbus

Strassungstr. 5

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Bearne, darf ich Sie bitten, den
Vorsitz in der nächsten Studien²
Kommunikationsrunde (27.10)
zu führen, da Flewchack
verletzungsweise dem Vorsitz in
der Kirchenleitung führen muß
u. nicht kommen kann?

J.

VLV Spremberg Nr. Ag 142/54/DDR (I-21-3) 3500 12

Postkarte



Herrn

Bearne Schottstadt

Berlin NO 55

Linnitzeroffstr. 133

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

C 154 Din A 6

am 16.9.54
Scho/Ho

Herrn
Jürgen Michel

Zinnowitz/Usedom
Haus "Waldesruh"

Lieber Jürgen,

ich verstehe, daß Du jetzt sehr viel Zeit zum Überlegen hast und nehme Deinen Brief ganz aus der Tiefe Deiner persönlichen Bedenken.

Wir werden sicher in der nächsten Zeit Gelegenheit finden, um in Ruhe alle diese Fragen, die Du anschnidest, durchzusprechen.

Auch wenn ich Euch gegenüber manchmal im Blick auf Finanzen dränge, so sind die Finanzen niemals erstes und letztes in meinem Denken und in unserer Arbeit. Wir können von daher jedenfalls nicht unser Tun bestimmen, so wichtig sie sind.

Alles, was Du im Blick auf die Stadtmission schreibst, macht mir deutlich, daß Ihr bei der Weichenstellung eben auch nicht fertig seid. Wie könnt Ihr auch.

Was mein Verhältnis zu Euch angeht, so bin ich Euer Partner, der Euch beraten kann, der mit Euch denkt. Niemals ist meine Rede als Diktat zu verstehen. Ihr beide leitet die Arbeit, Ihr beide müßt die Konturen abstecken, Ihr beide müßt Euch in Eurem Bereich zurechtfinden. Ich werde immer einmal hineinfragen, das ergibt unsere Verbindung, aber die Sache trägt Ihr. Und das wirst Du mir abnehmen, daß ich volles Vertrauen in Euch setze.

Was vielleicht ein wenig bei Euch geübt werden muß, ist das wirkliche Aufgreifen der Dinge, die angepackt werden müssen, ist Beweglichkeit und niemals sture Grundsätzlichkeit. Das soll jetzt keine Kritik sein, sondern nur ein Hinweis, in welcher Richtung ich selbst mir diese Dinge vorstelle.

Was Du zum Schluß Deines Briefes über Deinen eventuellen Einsatz im Beruf schreibst, so müßt Du hier auch nicht grundsätzlich argumentieren. Wir müssen das miteinander in Ruhe bedenken und keine voreiligen Entschlüsse fassen wollen.

Die Sache mit Eurem Sohn macht mir natürlich auch Sorgen. Ich weiß, was Asthma bedeutet und kann mir vorstellen, daß es in Eurem Gebiet ganz furchtbar schwer wegzubringen sein wird. Alle Fragen, die Du damit zusammenhängend anschnidest, sind persönliches Leid, und nur, wer ein wenig durch Tiefen gegangen ist, weiß, was ständiges Kranksein oder ständiges Mitleiden mit einem Kranken bedeutet. Es verlangt wirklich die Überwindung seiner selbst in ganzer Hingabe.

Dennoch hoffe ich, daß Ihr auch durch diese Dinge gekräftigt werden, stark werdet im Glauben.

bitte wenden!

Was Eure größere Wohnung angeht, so können wir diesen Satz sicher nach verkraften. Also, Du brauchst keine Sorge zu haben, daß Ihr dadurch weniger zur Verfügung habt.

Der Besuch des Oberkonsistorialrats und die Kuratoriumssitzung in Cottbus sollen von Dir nicht zusammen gesehen werden.

Es ist klar, daß wir mit Cottbus etwas übernommen haben, was eine gewisse Überforderung darstellt. Dennoch sollten wir nicht klagen, sondern nach Wegen suchen, wie wir die Dinge bewältigen.

Es wird an Euch liegen, inwieweit Ihr im Cottbuser Bereich Freunde findet, die gewillt sind, mit Euch zu arbeiten und die auch finanziell etwas mittragen.

Die Kuratoriumssitzung halten wir bei Euch nicht, um Euch zu überprüfen, sondern damit die Glieder unseres verantwortlichen Organs Gelegenheit bekommen, auch die anderen Brüder, die in der Lausitz arbeiten, zu besuchen und überhaupt das ganze Gebiet kennen zu lernen. Sie müssen auch eine Vorstellung von der Stadtmission bekommen. Wenn wir dafür die Verantwortung haben, dann wollen wir alle auch ganz in die Verantwortung stellen.

Genau so wird es mit Buckow sein. Wir werden auch einmal mit dem ganzen Kuratorium dort tagen müssen.

Also, lieber Jürgen, mach Dir keine zu großen Gedanken. Schalte ein wenig ab, genieße die Ferien und Gespräch und Ruhe mit Dietlinde.

Laß Dich nicht aufwühlen von zusätzlichen Sorgen, die keine sein müssen.

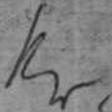
Laß uns gemeinsam lernen, ein wenig mit Humor zu leben und alle Dinge in Familie, Kirche und Welt ein bißchen großzügiger zu nehmen, d.h. nicht oberflächlicher, aber nicht so tragisch ernst.

In diesem Sinne grüße ich Dich und die Deinen ganz herzlich und hoffe, daß Euch die Sonne auch bräunt und Ihr froh und gestärkt heimkommen könnt.

Im Oktober müssen wir uns dann in aller Ruhe mit Hans zusammensetzen - vielleicht bei einem schönen Glas Wein - und die Dinge neu ausbrüten.

Leb wohl und sei mit Dietlinde herzlich begrüßt von

Deinem



Zimmerwitz, den 10. 9. 64

Lieber Bruno!

Schade, daß wir uns Samstag vor acht Tagen nicht gesehen haben. Gudkünde und ich hätten gern mit Dir und Ruth einmal über unsere persönliche Lage gesprochen. Da wir uns auch nicht auf unsere Rückfahrt treffen können (Du bist dann gerade in Wolfsburg), blieb mir nichts weiter übrig, als zu diesem Hilfsmittel zu greifen, obwohl es mündlich leichter und besser gegangen wäre. Ich liebe es sonst nicht, die persönlichen Dinge so in den Vordergrund zu stellen, sehe mich aber gezwungen, doch einmal zusammenhängend davon zu schreiben.

Wie Du weißt, hat Rüdiger (2 $\frac{3}{4}$ Jahre alt) seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren fast ständig Asthma, von Weichmachern an eigentlich regelmäßig. Deshalb war er im vorigen Jahr einmal 5 Wochen und in diesem Jahr zweimal - einmal 4 $\frac{1}{2}$ Wochen und einmal 10 Tage - im Krankenhaus. Nur wer selbst Asthma hatte wie Du oder wer die Anfälle miterlebt hat wie ich, wird dem Ernst der Erkrankung ermessen können und nicht leichtfertig und oberflächlich darüber hinweggehen. Wir haben alle möglichen Änderungen dieses Lebenszustandes der Krankheit in Erwägung gezogen. Eine Zeitlang nahmen wir an, es wäre mit einem Umzug ins Gebirge oder an die See getan (Du kannst Dir denken, was dies für mich bedeuten würde), aber nach der Überweisung vom Cottbuser Krankenhause in die Charte sind wir durch die dortige Ärztin wieder davon abgebracht worden. Auch meine Schwiegermutter sagte uns, daß bei Wohnungswechsel mit Kleinveränderung die Besserung am anderen Ort oft nur für 2 Jahre anhält - ein Grund, weshalb sie mit Gudkünde auch sehr oft von 1940-48 umgezogen sind. Allerdings muß Gudkünde - wie schon von dem Cottbuser Ärtzen empfohlen - zweimal im Jahr, einmal im zeitigen Frühjahr (Februar) ins Gebirge und im Anschluß (März/April) an die See. Durch dieses gegenwärtig so starke Reizklima soll das Asthma in der gefährlichsten Jahreszeit überwunden werden. Außerdem will man durch sogenannte Tests die Ursache für sein Asthma feststellen und ihm - soweit es dazu schon die erforderlichen Mittel gibt - desensibilisieren. Bisher ist erst eine Grobtestung im Berlin vorgenommen worden und wenn wir aus dem Urlaub zurückkehren, soll ein Feintestung vorgenommen werden. Bei der Cottbuser Testung ergab sich, daß es hauptsächlich auf Pollen und speziell auf Lindendüsterpollen reagiert. Außerdem fragte uns die Berliner Ärztin, ob wir in einer ganz trockenen Wohnung leben würden, ob es niemals durchgeregnet hätte und sich so keine Schimmelpilze bilden konnten. Leider mußten wir vorziehen. Daraufhin sind wir wieder in Cottbus auf Wohnungssuche gegangen und müssen nun schon

wieder umzuorientieren. Dazu kommt der labile Gesundheitszustand von Zettlände,
die auch Asthma hat und wahrscheinlich nach der Kolik neulich sogar
Gallensteine; allem dürfen die beiden anderen kleinen Kinder nicht vergessen
werden, alles also Umstände, die das gemeinsame Leben sehr erschweren
und meiner Arbeit nicht gerade gut tun. Wenn ich nur daran denke, daß
kaum eine Woche vergeht, in der ^{es} keine ungestörte Nacht (oft sind es sogar
mehrere) gibt, kannst Du Dir denken, wie allmählich die Kräfte aufgebraucht
werden. Zum Glück brauche ich mir bisher keine Vorwürfe zu machen, meine
Arbeit vernachlässigt zu haben, wenn das auch auf Kosten der Gesundheit
geht. Man kann eben auf die Dauer bei bestem Willen nicht mehr als 8
Stunden für seinen Beruf - den man als Lebensaufgabe ansieht - arbeiten
und außerdem zu Hause den Krankenwärtz spielen. Die Hilfe, die von
drei dritten Personen zusammen kommen kann, ist minimal. Die alte Frau, die
Sisterinde bisher half, ist selbst so krank, daß in Zukunft nicht mehr mit
ihr zu rechnen ist. Außerdem kostet sie Geld und es geht um gegen den
Stein, irgendeine regelmäßige Hilfe von unserer Mutter anzunehmen, die
schließlich noch 4 andere Kinder und zwei andere Schwiegerstöchter und zwei
andere Enkelkinder hat. Praktisch ist es also so, daß es während unserer
inzwischen vierjährigen Ehe noch keine annähernd normale Zeit (ich weiß,
wie relativ dies ist) gegeben hat. Immerhin war ich nach der Hochzeit
noch 3 Monate in München, dann kam das erste halbe Jahr Zusammen-
leben und für mich der Beginn der Tätigkeit bei Gossner im Anstellungsver-
hältnis und gleichzeitig beim General (sehr ungenau umgrenzte Aufgabenbereiche
und deshalb schwer), dann mußte Zettlände ein halbes Jahr in die Heilstätte
und danach setzte Rudiger's Asthma ein. - Du hast gerast, daß ich bei
vielen aufseherähnlichen Leuten, die ich gern mitmachen würde, weil sie
der Arbeit nur dienlich sind, immer wieder, nein "sagen muß" (Wolfsburg-
Fahrt, Prag-Fahrt und bei den beiden wichtigen letzten Gruppenfahrten
sogar passen mußte. Für mich stellt sich die Frage, ob ich unter den
nicht selbst verschuldeten, aber eben faktisch vorhandenen Umständen
wirklich als brauchbare Mitarbeiter angesehen werden kann. Das ist eine
ganz sachliche, in keiner Weise persönliche oder irgendwie von mir in
Resignation gestellte Überlegung. Ich wußte allerdings nicht, was ich sonst tun
sollte. Der Weg in eine Pfanzelle wäre keine Lösung, aber dies sollte erst zweitrangig
und ^{bedeutet werden} wirklich nicht so wichtig sein. Außerdem geht es mir allmählich
auf die Nerven, immer wieder aus der notvollen Situation mit Rudiger um Geld
zu bitten, obwohl mir nichts anderes übrig bleibt. In diesem Zusammenhang
muß ich Dich fragen, ob es eine bestimmte Grenze für die Mietzahlung bei

Mitarbeiter gibt. Unsere jetzige Wohnung kostet 65 DM und die Wohnung, die wir in Aussicht haben - ähnlich wie Dietrichs Wohnung in Willibalds Haus - soll monatlich 100 DM kosten. Ein Umzug kommt hinzu, was mich nachdenklich stimmmt. Du sprichst in der letzten Zeit immer öfter von Geldsorgen. Nachsicht kommst Du nicht den Rückgang der Einnahmen voraussehen, aber ist die Stadtmission nicht eine Überforderung für Gossner gemessen an der geringen finanziellen Hilfe, die als Ausgleich der 3 Gehälter noch nicht einmal zu Buche schlägt? Der Besuch Ringhards und die Kuratoriumsitzung in Cottbus zeigen das deutlich. Wenn die Unterstützung vom Konsistorium entfallen würde, was dann? Wenn diese Beihilfe an bestimmte Bedingungen geknüpft wäre, was dann? Ich denke, daß Du uns - Hans und mir - endlich einmal sagen müßtest, was Du von uns erwartest (Ich meine jetzt nicht finanzielle), aber es ist nicht gut, wenn sich das ständig ändert. Vielleicht könnten wir einmal die Arbeitsbereiche fest abgrenzen bzw. konkreter benennen. Hans und ich haben eine klare Konzeption. Ich denke doch, Du bist auch davon überzeugt. Wir lassen uns bloß auf keine Prognosen ein, bevor nicht wirklich reale Anzeichen für unsere Wünsche vorliegen. In Cottbus mag uns außer dem Generel sachlich ruernand, weil allein das Vorhandensein einer Stadtmission faktisch eine Kritik an den Parochien darstellt. Ich könnte viele Beispiele dafür bringen. - Ich wäre auch bereit, nach dem Essen wieder in die Arbeitwelt zu gehen, wenn es notwendig wäre wegen des mangelnden Geldes und um ein Beispiel für unsere Kritiker zu demonstrieren und um den alten Ansatz wiederzufinden, nur zwei Bedingungen würde ich stellen, um diesen Einsatz in das richtige Verhältnis zu der anderen Arbeit zu bringen. Einmal die Bereitschaft von Hans (mit dem ich darüber noch nicht gesprochen habe), mich nach einer bestimmten Zeit - etwa nach 3 oder 5 Jahren abzulösen und der Verkauf des Autos zugunsten von Berlin. - Hoffentlich ist es Dir gelungen, Eckel im Grünau festzuhalten. Ich habe versucht, was ich konnte. Es wäre ein großer Schlag für uns. - Doch nun bin ich auch während des Urlaubs wieder ganz in die Arbeitsproblematik hineingekommen. Bitte überlege Dir mal alles und antworte mir - wie Du willst - bei unserem nächsten Zusammensein oder schriftlich.

Gossner
Mission

Sehe herzlichste Grüße ^{auch} von Lutzlinde an Ruth und Sidu.
Dein Jürgen

Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n NO 55
Dimitroffstr. 133

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Datum 29. 7. 64
Tgb.-Nr. 465/64

Lieber Bruno!

Die Sache mit Deiner Einladung zu der geplanten ökumenischen Tagung im November habe ich mir noch einmal durch den Kopf gehen lassen. Könntest Du Dir nicht überlegen, ob Du doch kommen solltest? Wenn auch manches vielleicht Persönliche und Sachliche zwischen einzelnen Personen dieser Gruppe und ihren Auffassungen von der Arbeit zwischen Euch steht, meine ich doch, daß es um unserer gemeinsamen Aufgabe willen aus dem Weg geräumt werden sollte. Erst wenn Du noch einmal in dieser Richtung einen Versuch unternommen hast und dieser scheitern sollte, würde ich einsehen können, daß nichts mehr zu machen ist. Rätst Du uns, Hans und mir, nicht eigentlich genau dasselbe für unsere Cottbuser Situation? Bitte überlege Dir noch einmal genau Deine Entscheidung. Ich habe in der letzten Zeit für das Verhältnis von Kirche und Staat gelernt, daß wir als Christen immer wieder auch bei berechtigten Enttäuschungen neu eine Vorleistung des Vertrauens mit Klugheit zu geben haben. Sollte dies nicht auch viel eher möglich sein unter Christen verschiedener Auffassung, obwohl es für uns dabei sehr viel schwieriger scheint? Bitte verstehe mich nicht falsch. Ich will keinem Kompromiß das Wort reden, aber ich denke doch, daß unsere Position (und das nicht methodisch oder taktisch verstanden) eine glaubwürdigere wird.

Könntest Du mir noch einmal den genauen Termin für die Reise nach Wolfsburg mitteilen, damit ich meinen Urlaub danach einrichten kann? - Anbei erhältst Du auch das Programm über den Besuch von Professor Saban Surin hier bei uns.

Überblick über die Umstellung unseres Memorandums "Taufpraxis anders als üblich" in der "Pastoraltheologie" März 64, Heft 3

Veränderung der Gliederung.

Bei uns:

I. Vorgeschichte

II. Tauftermine

III. Unsere Vorarbeit für diese Taufregelung

IV. Auswertung

In der "Pastoraltheologie":

Vorspruch, Zitat von Rudolf Bohren mit den beiden danach von uns formulierten Sätzen. Dies steht bei uns am Ende des Abschnitts I Vorgeschichte. Dann Abschnitt I ohne Überschrift, Abschnitt II ohne Überschrift. Außerdem wurde ein Satz weggelassen in III 3b unserer Zählung, nämlich: "Feststellung: das versprechen sie eigentlich" und ein Wort in III 3 unserer Zählung verändert. Wir sprechen von provokatorischen Fragen, abgedruckt ist "provozierende" Fragen.

Cottbus Mühlenstr. 28 / Ruf 4671 App.9

Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus 8110

Die Angelegenheit des Vikariats für Werner Wittenberger habe ich fast zum Abschluß gebracht. Du brauchst Dich darum nicht mehr zu kümmern. Ich berichte Dir bei unserem nächsten Mitarbeitergespräch das Ergebnis.

Mit herzlichen Grüßen und guten Urlaubswünschen für Deine ganze Familie bin ich

Dein Jürgen Kichal

am 15.6.64
Scho/Ho

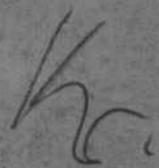
Herrn
Jürgen Michel

C o t t b u s
Mühlenstr. 28

Lieber Jürgen, auch ich kann die Sitzung am 25.6. nicht leiten.
Gleich nach unserem Kuratorium ist am 26.6. früh in Buckow
die Übergabe des Hauses "Rehoboth" an die Gossner-Mission.
Wir wollen im Kuratorium dafür einen Beirat einsetzen. Hier
muß ich auf jeden Fall dabei sein.
Es tut mir leid, daß das nun mit unserer Studiengruppe so
schwach wird. Vielleicht kommen wir doch noch einmal auf die
Beine.
Ihr müßt sehen, wer da ist, vielleicht kann einer aus der
Gruppe leiten.
Im Mitarbeitergespräch muß ich etwas wissen über die Motor-
räder. Wir brauchen unbedingt das Geld.

Freundliche Grüße

Dein



Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n NO 55
Dimitroffstr. 133

Stadtmission Cottbus

in Verbindung mit der
GOSSNER-MISSION
in der DDR

Datum 9. 6. 64
Tgb.-Nr. 367/64

Lieber Bruno!

Heute erhielt ich von Helmut Orphal eine Absage für die Leitung der Studienkommission am 25. 6. Dort teilt er mir mit, daß er von der Mitarbeit zurückgetreten wäre und Ihr Euch darüber schon lange einig seid. Ich weiß bisher davon noch nichts. Da Fleischhack auch an dem bewußten Mittwoch verhindert ist, möchte ich Dich fragen, ob Du die Leitung der Studienkommission übernimmst. Bitte gib die Aufgabe nicht an mich zurück, da ich mit dem Protokoll beschäftigt bin und sowieso genügend Arbeit mit der Sache habe. Könntest Du auch einmal Martin fragen, wie es denn nun mit der Vorarbeit der Dreiergruppe steht. Ich sollte doch an alle Kommissionsmitglieder vorher das Paper als Grundlage für die nächste Zusammenkunft abschicken. Anbei schicke ich Dir zur Information den Brief zu, den ich nach dem Kreismissionsfest in Greifswald erhalten habe.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Jürgen

1 Anlage (bitte wieder zurück)

AM -

Holl. Bismarck

Musterkarte 13

von Pfarrer
H. H.

Stadtmision Cottbus

in Verbindung mit der

GOSSNER MISSION

in der DDR

Cottbus Mühlenstraße 28 / Ruf 4671 App. 9

Cottbus, den 21. 3. 64
Tgb.-Nr. 174/64

In Auftrag der Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR in Berlin möchte ich Sie fragen, ob die Möglichkeit besteht, in Ihrem Haus etwa im Frühjahr oder Herbst eines Jahres sogenannte Retraiten durchzuführen. Wir verstehen darunter die Zusammenkunft kirchlicher Mitarbeiter für etwa 10 - 14 Tage, vielleicht auch drei Wochen zu eigener theologischer Arbeit, und zu gemeinsamer Auswertung des Erarbeiteten in einem gemeinsamen Leben für diese Zeit. Es gibt ja heute kaum kirchliche Mitarbeiter, die vor Ort zu einer nicht vorsätzlich zweckgebundenen ruhigen theologischen Weiterarbeit kommen.

Der Kreis der Teilnehmer würde ungefähr 5 - 8 Personen umfassen. Die Voraussetzung für diese Zusammenkunft wäre, daß jeder Teilnehmer ein Einzelzimmer bekommt, damit er wirklich für sich arbeiten kann.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns erst einmal eine grundsätzliche Zusage geben könnten, sofern Ihr Heim dazu die Voraussetzungen bietet. Dann könnten wir einen Termin für das Jahr 1965 vereinbaren.

J. Meißel

Verteiler:

Schw. Erna, "Haus Gottestreu" Zinnowitz

"Haus Meeresfrieden", Heringsdorf

"Haus Elim", Heringsdorf

Landespastor Küssner, Schwerin, Körnerstr. 19 (Erholungsheim Lindenhof und Haus am Meer, Kühlungsborn)

Diakon Lütt, Großposerin, b. Karow

Herrn Michel

~~Erhard Rolle, Cottbus, Inselstr. 17~~

~~Goldenbaum/Gutsch~~

Möglichkeiten für die Retraite (Lt. Sup. Müller
Zinnowitz)

1. "Haus Gottestreu" Schw. Erna, Zinnow., Glienberg
 2. "Haus Meeresfrieden", Heringsd., Bethanien-Ruh
 3. "Haus Elim", Heringsdorf
- (Nur im Winter, und auch nur mit Vorbehalt)

Tochter von Pfr. Moewias für Aufbaulager
einladen (Frau Marutzki, Neustrelitz, Sandberg
11)

Erholungs- + Reiseanmöglichkeiten

+3

- 1) Erholungsheim Lindenhof }
2) Haus am Meer } Kulturbüro } Anfragen an Landespastor Krüssner
Schwerin, Körnerstr. 19
Diakon. Werk + Hilfswerk

Musik-Erholung-Haus Pöhlenhagen (mit für Frauen) Evang. Frauenhilfe Fr. Frauen
Schwerin

3) ^{6.1} Groppowerin b. Karsow Diakon Lüt

~~4) Graal-Müritz, Erholungsheim des Diakonischen Schwester Werk~~

Bochum, 20. 3. 64

Lieber Herr Pastor!

Sie werden mit Sicherheit noch an mich erinnern, ich war eine der Teilnehmerinnen auf der Tagung in Schönheide im Engobrigg. Ich wollte nun zu Ostern nach Berlin fahren und mit der eines Fahrt beteiligen, die Frau Koch vom Sozialpfeinamt in Hamburg durchführt. Sie sagte damals in Schönheide, daß zu Ostern ein ökumenisches Jugendtreffen in Berlin stattfindet und daß Sie Vertreter auch mit der Hamburger Gruppe sprechen sollte.

Hierher kann ich nun mit der Hamburgerin fahren, werde aber mit einer Kollegin privat nach Berlin kommen.

Wäre es wohl möglich, daß ich auch zur Geschäftsstelle der fopbu-Mission kommen und etwas ^{mehr} über Ihre Arbeit erfahren könnte.

Vielleicht ließe sich das zusammen mit der Hamburger Gruppe einrichten.

Auf jeden Fall werde ich erst

einmal am Karfreitag Ihre Ge-
schäftsstelle aufsuchen und mich
dann nach allen erkundigen
Meiner Kollegen nicht aus fern
die Gossner-Mission kennenlernen
und mich evtl. mitbringen.

Für alle Ihre Mühe danke ich
Ihnen nun erst einmal in
voraus herzlich.

Ich wünsche Ihnen ein
gutes Osterfest und
grüße Sie herzlich.

Ihre

Sigrid Nassing.

Die Tazung in Schenkerei war für
mich ein ganz großes Erlebnis.
Ich bin sehr dankbar daß ich
daran teilnehmen durfte.

Notiz für Herrn Michel / Herrn Chudoba

Bitte für Januar 64 - 1. Hälfte - eine weitere kleine Ost-West-Tagung in C o t t b u s planen. Bitte gleich genauen Termin festsetzen. Symanowski kommt mit mehreren Leuten.

27.8.1963

MS

Cottbus, den 9. 10. 1962

Liebr Bruno!

Heute bekam ich Deinen Wunschzettel für Magdeburg während der Rundbriefausfahrtwoche. Fr. Emdrichkeit schickte die Korrespondenz mit und ich bin nun wohl oder übel gezwungen, darauf zu antworten, zumal die Zeit drängt.

Ich finde es nicht richtig, daß Du mich mit dieser Aufgabe überfallen hast, zumal in Magdeburg St. Bartelt und N. Flaco sind. Außerdem ist es viel zu kurzfristig. Ich habe auch einen Zeitplan, der bis zum 20. ds. Mts voll besetzt ist:

- 1) Konzeption Stadtkommision (Du weißt, wülango es dauern kann, gut zu formulieren) Dienstag n. Woche Pfarr. kommt, dabei Vortrag darüber
- 2) Bericht über Pastoralarbeitlage
- 3) Vorlage über Gottesdienst für General

Du siehst, ich bin völlig ausgelastet, zumal ich in den letzten 14 Tagen 4 Veranstaltungen (2 Gottesdienste, 2 Pro-du) daneben Sonntagkreis der Gruppen u. Bibelarbeit bei unseren Freunden hatte und außerdem vergangene Woche von Montag bis

Donnerstag bei der 2. Familiengottesdienstzeit im Saal mit
2 Vorträgen war. Ich kann die Dinge nicht aus dem Armel
schütteln und will es auch gar nicht. Manchmal habe ich
den Eindruck, Du denkst, ich tue nicht genug.

Ich weiß nur nicht, wo mich auf der Rundbriefausfahr-
woche begleiten soll. Besteht nicht die Möglichkeit, daß derjenige
oder diejenige einen Teil der Monate abnehmen. Ich habe
keine Zeit, mich auf Themen für Indien vorzubereiten, denn
dies müßte gründlich sein, zumal ich einmal eine Stelle
erläßt habe als ich bei A. Baase für Süd einen Rufbrief
besetzt gegeben habe. Als die Leute fragten, mußte ich sagen,
so genau weißte ich es nicht.

Ich kann deshalb nur ausgearbeitete bzw. im Kopf vorhandene
Themen behandeln u. werde sie vorschlagen - mit Indien
haben sie nichts zu tun.

- 1) Der Dienst des Christen in der Welt
- 2) Bericht über den Dienst der Gruppen Schw. P. u. L.
- 3) "Jombidstreifen, Afrika zw. gestern u. morgen"
- 4) Welt. Pastorenarbeit

Sollte auf Indem bestanden werden, muß ich passen, sofern
nicht Fr. Schreck oder Fr. Steincke mit nach Magdeburg
kommen. Bitte überfalle mich nicht noch einmal so.

Floralide Gräfe

Sei Jürgen

, am 18.6.1962
Scho/En

Herrn
Jürgen M i c h e l

C o t t b u s
Inselstr. 22

Lieber Jürgen,

Du wirst sicher am Freitag Bericht geben müssen über Lauta-Dorf. Heute nur noch zu diesem Tag. Ich weiß noch nicht, wann ich da sein kann. Hans Chudoba kommt mit seiner Frau ja schon um 10,45. Sicher wirst Du ihn abholen und betreuen. Damit Ihr Dietlinde nicht zu viel Arbeit macht, geht doch bitte zusammen auf unsere Kosten essen. Du wolltest für mich ein Gespräch um 15 Uhr bei Timm vorbereiten. Ich würde gern mit Timm in der ersten halben Stunde allein sprechen. Dann, 15,30 Uhr, solltet Ihr dazukommen. Um 16,30 Uhr wolltest Du mich zusammenbringen mit Ziethe und Stein, es liegt mir viel an Stein. Heute war Bruder Zebe bei mir. Ich denke, er wird in den Haufen passen.

Sollte der General nicht nach Genf reisen, dann müßte natürlich auch ein Gespräch mit ihm angepeilt werden, nach Möglichkeit auch mit dem Superintendenten. Abends ist dann mein Vortrag und wir könnten sicher danach in einem kleinen Kreis noch zusammensitzen, es wäre wahrscheinlich nicht so sehr gut, wenn wir schon in der Wohnung alter Bekannter (Gerlachs oder anderer) gehen. Wir sollten mit Chudobas allein zusammensitzen. Nachtquartier wolltest Du mir bei Frau Sola besorgen. Am 23., wenn der General am Ort ist, mit ihm, im Anschluß danach Fahrt nach Lübbenau. Ich möchte noch am späten Vormittag in Lübbenau eintreffen, um mit Worrak zu konferieren. Vielleicht kann Hans Chudoba dahin mitkommen und fährt von Lübbenau aus heim.

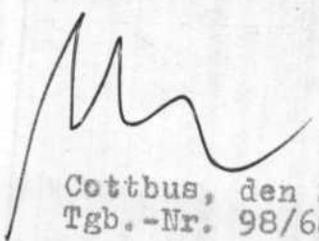
Auf Wiedersehen am Freitag und viele herzliche Grüße, an Dietlinde viele guten Wünsche, wir denken viel an sie.

Ich hoffe gegen 14 Uhr bei Euch zu sein. Komme dann in Wohnung Inselstraße.

Dein

Wg

Stadtmission
und
andere



Cottbus, den 2. 4. 1968
Tgb.-Nr. 98/68

Liebe Freunde!

Nun soll die Veranstaltung mit Herrn Dr. Leschkiwitz doch stattfinden.

Am Dienstag, dem 23. April um 19.30 Uhr wird er über das Thema "Das ökonomische System heute und die Aufgaben des Einzelnen darin" referieren. Wir treffen uns dazu im Kulturhaus der Eisenbahner "Philipp Müller", Cottbus, Bahnhofstr. Es soll reichlich Zeit zur Aussprache sein, so daß auch herausgefunden wird, was wir mit Ökonomen in Zukunft verhandeln können.

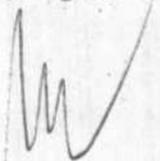
Bitte, wer nicht kommen kann, dies zu sagen (Stadtmission Cottbus, Thälmannplatz 32, Tel.: 25585).

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. W. Jacob

Cottbus, den 11. 1. 1968
Tgb.-Nr. 11/68



Liebe Schwestern und Brüder!

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß der für den 16. Januar
vorgesehene Vortrag von Herrn Dr. Leschkiwitz leider aus-
fallen muß.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. W. Jacob


Cottbus, den 20. 12. 1967
Tgb.-Nr. 469/67

Liebe Schwestern und Brüder!

Hiermit lade ich Sie zu einem Vortrag über das neue ökonomische System, gehalten von Herrn Dr. Leschkiwitz/Cottbus, ein. Er findet am ~~am~~ Dienstag, dem 16. Januar 1968 um 19.30 Uhr im Stadtmissionshaus Cottbus, Thälmannplatz/Ecke Gertraudenstr. statt. Gern können Sie dazu noch Interessierte mitbringen.

Herr Dr. Leschkiwitz ist Theoretiker für ökonomische Fragen, bringt aber einen Kollegen vom Bezirkswirtschaftsrat mit, so daß wir die Möglichkeit haben, über Theorie und Praxis der Ökonomie zu diskutieren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. W. Jacob

Abschrift!

Berlin, den 12. 12. 1967

Sehr geehrter Herr Hauschke!

Anbei noch einmal kurz die Vorstellungen und Fragen von Herrn Pfarrer Gerhard Reiter aus Bischofsheim. Ich hatte ihn im Sommer besucht und er hatte den Wunsch, etwas mit uns gemeinsam zu tun. Er führt nun in seiner Gemeinde ein Seminar durch, das über ein halbes Jahr hin läuft. Die Abende finden monatlich einmal statt. Das Thema des Abends im Januar steht unter dem Arbeitsthema "Verhältnis zur DDR". Er lädt mich dazu ein und fragt, wer evtl. noch mitkäme, denn danach könnte sich die Ausweitung eines Programmes auf zwei oder drei Tage richten. Er fragt, ob es ein Mann z. B. der Gewerkschaft oder der Volksbildung sei oder welche Vorstellungen wir haben. Da sich an dem Seminar auch die katholische Kirchengemeinde und örtliche Vertreter des DGB beteiligen, wären sie besonders an einem gewerkschaftlichen Thema interessiert. Zeitlich müßte so geplant werden, daß man den 9., 10. und 11. und vom 12. Januar noch den Vormittag einsetzt, am 13. Januar muß ich nachmittags wieder in Cottbus zurück sein. Ich wäre auch bereit, zur Durchführung des Seminars am 11. Januar allein zu fahren und noch ein kirchliches Thema am 10. 1. abzuhandeln.

Es wäre also folgendes zu klären:

1. Soll überhaupt auf den Wunsch von Pfarrer Reiter eingegangen werden?
2. Soll ich allein fahren, um zwei Themen abzuhandeln
 - a) innerhalb des geplanten Seminars unter dem Arbeitstitel "Verhältnis zur DDR" z. B. das Thema "Die Koexistenz beider deutscher Staaten als Beitrag für die europäische Sicherheit".
3. Soll noch ein zweiter Mann mitfahren, der
 - a) seinen Beitrag im Seminar liefert und
 - b) ein zweites interessierendes Thema abhandelt.

Die ganze Veranstaltung findet in einem geschlossenen Kreis geladener Leute auf dem Boden der Kirchengemeinde Bischofsheim statt und zwar in Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde und dem örtlichen DGB. Pfarrer Reiter ist auch bereit, Kontakt mit uns in Berlin und in Cottbus aufzunehmen. So könnten Sie ihn persönlich kennenlernen. Es wäre gut, wenn bis Dienstag, dem 19. Dezember eine Entscheidung fallen kann, damit ich die offizielle Einladung bei Herrn Pfarrer Reiter anfordern kann und er auch seinerseits planen und die Ausweitung des Seminarabends auf ein oder zwei weitere Veranstaltungen vornehmen kann.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. W. Jacob

P.S. Diesen Brief gebe ich z. H. von Herrn Ziese.

Willibald Jacob

75 Cottbus
Töpferstraße 2

Herrn
Horst Exner

03 Hannover
Heimchenstr. 10

Cottbus, den 28. 11. 67
Tgb.-Nr. 435/67

Lieber Bruder Exner!

Leider hat nun die Reise zu Ihnen doch nicht geklappt, da Pfarrer Pfahlbusch nichts von sich hören ließ. Kennen Sie ihn? Könnten Sie sich mit ihm in Verbindung setzen, um sich für eine zukünftige Unternehmung mit ihm zu verständigen? Seine Adresse ist: Hannover, Podbielskistr. 33.

An Rudolf Dohrmann habe ich auch nach Wolfsburg telegraphiert, damit er orientiert ist, daß wir nicht kommen. Auch er hatte angefragt. Die Reise lohnt sich natürlich nur, wenn wir ca. drei Tage kommen können und davon an einem Abend, so wie Sie es vorgesehen hatten, zu Ihnen einen Abstecher machen.

Eine neue Unternehmung käme ja doch erst im nächsten Jahr in Frage. Wie es auch mit dem Termin werden mag, im Blick auf den Inhalt des Themas bei Ihnen würde ich sagen, es sollte um die Darstellung der Bildungs- und Erziehungsaufgabe in der DDR gehen mit allen dazugehörigen Problemen. Von diesem Thema aus kommen wir im Gespräch ganz gewiß auch auf andere interessierende Fragen. Wir müssen uns und sollten uns auch nicht um die politische Problematik herumdrücken. Könnte man das Thema nicht formulieren: "Aufgaben und Probleme der Bildung in der DDR"?

Wenn Sie mit Pfarrer Pfahlbusch einen Termin aushandeln können und mit dann Ihren Vorschlag zuschicken könnten, wäre ich dafür sehr dankbar. Vielleicht könnten Sie auch mehrere Termine vorschlagen.

Mit herzlichen Grüßen an Ihre Familie und an Ihre Mitarbeiter bin ich

Ihr



Durchschrift an Herrn Pastor Schottstädt

Büro: Mühlenstr. 28
Ruf: 2 46 71, App. 9

Willibald Jacob

75 Cottbus
Töpferstraße 2

Herrn
Max Hauschke

108 Berlin
Thälmannplatz 8-9

Cottbus, den 28. 11. 67
Tgb.-Nr. 448/67

Lieber Herr Hauschke!

Leider ist der von uns letztens neu vorgesehene Termin einer Reise nach Hannover zu Pfarrer Pfahlbusch und Herrn Exner (Wichernschule) nicht zustande gekommen, da Herr Pfarrer Pfahlbusch nicht reagiert hat. Die Reaktion auf eine neue Anfrage meinerseits muß nun erst abgewartet werden. Ich hoffe, daß Terminvorschläge für das nächste Jahr bei mir eintreffen werden.

Herr Pfarrer Gerhard Reiter aus Bischofsheim schrieb mir, daß er am 11. 1. 68 ein Seminar in seiner Gemeinde mit dem Thema "Frieden mit der DDR" veranstalten möchte. Er fragt an, ob ich zu dieser Unternehmung kommen könnte. Wenn das unsererseits möglich wäre, würde ich ihm vorschlagen, daß er auch schon für den 9. und 10. Gesprächsgruppen zusammenruft und wir dann evtl. zu zweit drei Tage lang nach Bischofsheim fahren. Der zweite Mann müßte ja dann wohl ein in den Fragen der europäischen Sicherheit bewandeter Mitarbeiter von Ihnen sein. Es wäre aber schön, wenn er schon einige Erfahrungen im Gespräch mit Westdeutschen hätte. So ein Seminar, wie es Pfarrer Reiter vorhat, wäre ein geschlossener Kreis von qualifizierten Leuten auf dem Boden der dortigen Kirchengemeinde. Das Thema "Frieden mit der DDR" könnte von uns ja so übernommen werden, wie es formuliert ist. Es kommt ja dann auf die Darstellung des Inhalts an. Ich meinerseits wäre auch dazu in der Lage, für zwei Tage (10./11. Januar) allein in diese Gemeinde zu fahren, falls aus finanz- und zeitökonomischen Gründen nicht zwei diese weite Reise unternehmen.

Herr Pfarrer Reiter wäre auch der zweite außer Pfarrer Hermann Söhner aus Schweningen, der ein direktes Verhältnis zu mir nach Cottbus wünscht und über Cottbus dann auch zu Ihnen und zu anderen Verantwortlichen des gesellschaftlichen Lebens in der DDR. Sobald es mir möglich ist, und ich nach Berlin komme, lasse ich mich bei Ihnen sehen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn Ziese,



Durchschrift an Herrn Pastor Schottstädt

Büro: Mühlenstr. 28, Ruf: 2 46 71, App. 9

Herrn Pfarrer
Wilhelm Pfahlbusch
03 Hannover
Podbielskistr. 33

28. 11. 67
Tgb.-Nr. 453/67

Lieber Bruder Pfahlbusch!

Vor einiger Zeit hatte ich Ihnen ein neues Terminangebot für die Reise zu Ihnen gemacht (27. - 29. 11. 67). Auf dieses Angebot habe ich keine Antwort erhalten. Hoffentlich ist der Brief nicht abhanden gekommen.
Die Reise zu Ihnen wäre mit einer Unternehmung in der Wichernschule Hannover bei Herrn Exner verbunden gewesen. Falls Sie an der ganzen Sache noch Interesse haben sollten, bitte ich Sie, sich mit Herrn Exner, Hannover, Kühnstr. 14/2 zu verständigen und vielleicht Ihrerseits Terminvorschläge für das nächste Jahr zu machen. Für die Wichernschule kommt nur ein Vortrag mit Diskussion in Frage. Bitte machen Sie doch auch einen Vorschlag für die Programmgestaltung in Ihrer Gemeinde. Dann wissen wir, worauf wir uns vorzubereiten haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. Jacob

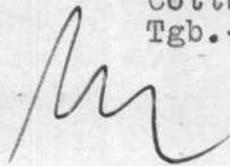
Durchschrift an Herrn Pastor Schottstädt

A b s c h r i f t !

Herrn Pfarrer
Gerhard Reiter

O 6094 Bischofsheim
Darmstädter Str. 6

Cottbus, den 26. 10. 67
Tgb.-Nr. 418/67



Lieber Bruder Reiter!

Herzlichen Dank für Ihren Brief. Für heute nur kurz zwei-
erlei Dinge:

1. Ich habe eine Einfuhrgenehmigung für theologische Li-
teratur beantragt, wollte Sie aber damit nicht weiter
behelligen. Daß meine Mutter den Brief von Utz Kesper
an Sie weitergeleitet hat, war mehr oder weniger ein
Mißverständnis. Sie soll die Literatur in dem Falle bei
sich sammeln und mir zusenden, da die Einfuhrgenehmi-
gung auf ihren Namen lautet. Ich lege Ihnen aber sicher-
heitshalber die Liste der beantragten Bücher bei, so
daß Sie einen Eindruck bekommen. Es ist im wesentlichen
Literatur zum Alten Testament, aber auch einige andere
Dinge. Sie sollen sich diesmal aber nicht mit dieser
Angelegenheit belasten. Meines Erachtens hatten wir
auch mündlich davon gesprochen.
2. Vielen Dank für den Januar-Termin, zu dem Sie den Se-
minarabend über die DDR durchführen wollen. Wenn es
möglich ist, würde ich ja gern selbst zu Ihnen kommen.
Es ist tatsächlich nur die Frage, ob sich die Reise
wegen des einen Seminarabends lohnt. Aber wir könnten
ja evtl. auch ein Zwei-Tages-Programm machen, abgese-
hen von dem Seminarabend, von dem Sie sprachen. Ob ein
Anderer zu dieser Zeit in Ihrer Gegend sein wird, kann
ich im Moment nicht sagen. Sowie ich mehr weiß, gebe
ich Ihnen Bescheid.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau, bin ich

Ihr

gez. W. Jacob

PS. Der von Ihnen genannte Termin 11. 1. 68 für das Seminar
mit dem Thema "Verhältnis zur DDR" ist für mich doch
gut möglich. Ich werde versuchen, evtl. mit einem Anderen
zusammen zu kommen. Überlegen Sie bitte, ob Sie einen
zweiten oder dritten Tag mit einem erweiterten Programm
anschließen können. Wir würden also maximal vom 11. - 13.
oder 14. Januar zu Ihnen kommen. Wenn Sie ein erweiter-
tes Programm nicht zustande bringen, würde ich selbst
nur am 11. und 12. Januar zu Ihnen kommen. Überlegen
Sie bitte, wann Sie nach Cottbus reisen könnten und
geben Sie mir bitte rechtzeitig dafür einige Termine.
Ich will doch versuchen, daß Sie ein direktes Verhält-
nis zu mir hier in Cottbus bekommen können.

A b s c h r i f t

Herrn Pfarrer
Heinz Dieter Metzger
O 706 Schorndorf
Konrad-Haußmann-Weg 15

24. 9. 66
Tgb.-Nr. 168/66

Lieber Heinz-Dieter!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 11. August. Vom Urlaub zurückgekommen und nach einigen sehr besetzten Tagen möchte ich Dir Bescheid geben.

Zu Eurer Tagung vom 19. - 22. Oktober werde ich nicht kommen können. Ich habe aber folgenden Vorschlag für die Zukunft: Irgendeine Kirchengemeinde, ähnlich wie es bei Schorndorf und Schweningen der Fall war, könnte mich zu Vorträgen einladen. Die Vorträge sollten im Anschluß an das Darmstädter Wort von 1947 formuliert sein und den Weg unserer Kirche betreffen. Dabei sind Gespräche mit Konventen und anderen Gruppen immer möglich. Der Kern des Besuchs aber sollte eine Gemeindeversammlung sein, damit die Basis des Unternehmens deutlich ist und bleibt.

Ein Themenvorschlag von mir aus wäre: "Das Verständnis der christlichen Hoffnung und der Weg unserer Gemeinden heute". Solch Besuch käme ja wahrscheinlich erst im nächsten Jahr in Frage. Was meinst Du? Ich wäre dann natürlich auch bereit, mit Dir kurz nach Mainz zu fahren.

Die Ost-West-Tagung Anfang September hier bei uns habe ich abgesagt. Ich bitte Verständnis dafür zu haben, daß ich auch Deine Anfrage, ob eine Gruppe von jungen Leuten nächstens zu uns kommen kann, negativ beantworte. Wir müssen einfach Geduld miteinander haben.

Grüße bitte alle Brüder, Deine Familie und die Gemeinde.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

gez. Willibald

eingeg. am 8.3.66

Herrn Pastor
Peter Schwenkhagen
O 4967 B ü c k e b u r g
Mindener Str.

PK
5. 3. 66
Tgb.-Nr. 25/66

Lieber Bruder Schwenkhagen!

Ihr Brief an die Brüder Schottstädt und Bredendiek ist mit seinem Anliegen bei mir gelandet. Ich bin seit kurzem in Cottbus und werde versuchen, die Verbindung zu Ihnen zu halten und auch Tagungen in Cottbus vorzubereiten und mit zu verantworten. Ich bin hier Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Zwei Dinge scheinen mir wichtig zu sein:

1. Wir müssen gemeinsam eine Tagung für den Herbst vorbereiten. Dazu würde ich gern zu einer Ihrer Tagungen nach Bückeberg kommen. Ich könnte entweder zu der Tagung mit dem Thema "Deutschland heute" oder zu der mit dem Thema "Internationale Zusammenarbeit" kommen. Die Deutschlandfrage würde mich besonders interessieren. Jetzt kommt es aber auch darauf an, daß wir Termine für die Reise finden. Ich könnte nur entweder in der Zeit vom 10. - 15. 5. oder in der Zeit vom 8. - 11. 6. länger als drei Tage kann ich hier nicht weg. Deshalb würde ich Sie bitten, mir wichtige Tage zu nennen im Rahmen der von mir genannten und mir eine Einladung zu schicken. Mir läge an der Tagung über die Deutschlandfrage. Im Mai ist auch zeitlich noch mehr möglich.
2. Als Termin für die Herbsttagung in Cottbus möchte ich die Zeit vom 7. - 11. September 1966 vorschlagen. Mir läge daran, im Mai dann mit Ihnen das Programm persönlich durchzusprechen. Auch würde ich gern wissen, mit welchem Personenkreis aus der DDR Sie bisher gerechnet haben. Die Brüder Schottstädt und Bredendiek werden durch mich informiert.

In der Hoffnung, Sie bald persönlich kennenzulernen, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. H. Feld
Past.

Regierung der Deutschen
Demokratischen Republik
Staatssekretariat für Kirchenfragen
Herrn Staatssekretär Hans Seigewasser
103 B e r l i n
Poststraße 30

11.8. 1965
Tgb. Nr.: 351/65

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Seigewasser!

Die Stadtmission Cottbus, die in enger Verbindung mit der Gossner-Mission in der DDR arbeitet, grüßt Sie zu Ihrem 60. Geburtstag und wünscht Ihnen in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit als Staatssekretär für Kirchenfragen bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik für die Zukunft noch reiche Schaffenskraft.

Sie sind uns ein Vorbild für die fruchtbare Zusammenarbeit von Staat und Kirche. Wir haben aus manchen Begegnungen den Eindruck einer aus tiefer Menschlichkeit handelnden Persönlichkeit gewonnen.

Erlauben Sie uns, auch für Ihr persönliches Wohlergehen unsere besten Wünsche auszusprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

H. Ch.

Diakon und Geschäftsführer

J. M.

cand. theol.

Regierung der Deutschen
Demokratischen Republik

Staatssekretariat für Kirchenfragen

103 Berlin
Poststr. 30

Nur zur Kenntnisnahme

16. 7. 65
Tgb.-Nr. 324/65

Betr.: Einfuhrgenehmigung für theologische Bücher

Sie erhalten anbei 15 Exemplare einer Bücherliste. Für die darauf angeführten Bücher erbitten wir eine Einfuhrgenehmigung (siehe Schreiben an den Rat des Bezirkes Cottbus vom 18. 6. 65, Tgb.-Nr. 288/65). Diese Bücher sollen zum Gebrauch der Herren Diakon Hans Chudoba, Geschäftsführer der Stadtmission und cand. theol. Jürgen Michel dienen. Der Spender dieser Bücher ist Pastor Rudolf Dohrmann aus Wolfesburg. Er ist Mitglied des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Wir bitten um freundliche Bearbeitung des Antrages.

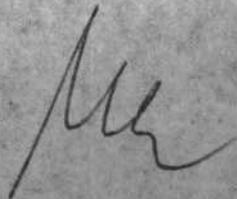
H. Chudoba
Geschäftsführer

15 Anlagen

Nur zur Kenntnisnahme

Rat des Bezirkes Cottbus
Abteilung Kirchenfragen
zu Hdn. Herrn Kappelt

75 Cottbus



18. 6. 65
Tgb.-Nr. 288/65

Betr.: Einfuhrgenehmigung für theologische Bücher

Wir beantragen hiermit eine Einfuhrgenehmigung für folgende theologische Werke (siehe Anlage) zur Verwendung für die Mitarbeiter der Stadtmission Cottbus in Verbindung mit der Gossner-Mission in der DDR, Diakon Hans Chudoba, Geschäftsführer der Stadtmission und Kandidat der Theologie Jürgen Michel. Wir bitten um Benachrichtigung, wenn Bücher für uns genehmigt werden oder wenn der Antrag abgelehnt werden muß. Zugleich im Namen von Herrn Michel bitte ich um freundliche Befürwortung dieses Antrags.



Geschäftsführer

1 Anlage

Kreuz-Verlag Stuttgart/Berlin

"Theologie für Nichttheologen", herausgegeben von Hans Jürgen
Schultz, 1. - 3. Folge 2 Exempl.

J. Bleuw, "Gottes Werk in dieser Welt"

Jan Hermelink, "Kirchen in der Welt"

Tullio Vinay, "Riesi" 2 Exempl.

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen und Zürich

Ernst Käsemann, "Exegetische Versuche und Besinnungen"
Band II 2 Exempl.

"Christen und Juden", herausgegeben von Wolf-Dieter Marsch
und Karl Thieme 2 Exempl.

Stephen G. Weill, "Menschliche Existenz vor Gott" 2 Exempl.

Hendrik Berkhof, "Der Sinn der Geschichte: Christus" 2 Exempl.

Ernst Käsemann, "Exegetische Versuche und Besinnungen"
Band I

Gerhard Gloege, "Gnade für die Welt"

Christian Kaiser-Verlag München

Diskussion zu Robinsons "Gott ist anders"

Martin Storch, "Exegesen und Meditationen zu Karl Barth's
Kirchlicher Dogmatik"

Kurt Schuster, "Spezialistentum und Diakonie in der Kirche"

Günther Dehn, "Die alte Zeit, die vorigen Jahre"

G. W. Webber, "Gemeinde in East Harlem"

H.-J. Mergull, "Zur Sendung der Kirche"

H. Krüger, "Bis an das Ende der Erde" (zum 70. Geburtstag
H. Niemüllers)

Rudolf Bohren, "Mission und Gemeinde"

"Anfänge der dialektischen Theologie", herausgegeben von
Jürgen Moltmann, Teil I

Joachim Jeremias, "Nochmals: Die Anfänge der Kindertaufe"

"Ein Almanach" (Begegnungen mit Dietrich Bonhoeffer), zusam-
mengesellt von Wolf-Dieter Zimmermann

Hans Joachim Iwand, "Nachgelassene Werke"

Band 1: Glauben und Wissen 2 Exempl.

Band 3: Ausgewählte Predigten 2 Exempl.

Marianne Regensburger, Klaus Scholder, "30 Jahre Deutsch-
land und die Kirche"

Chr. Kaiser Verlag München

- Wolfgang Trillhaas, "Evangelische Predigtlehre" 2 Exempl.
- Karl Barth, "Gebete" 2 Exempl.
- Kurt Frör, "Biblische Hermeneutik"
- J.-H. Hornus, "Politische Entscheidung in der Alten Kirche"
- K. H. Miskotte, "Wenn die Götter schweigen" 2 Exempl.
- William C. Shanahan, "Der deutsche Protestantismus vor der sozialen Frage 1915 - 1971"

Stimme-Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Martin Niemöller, "Reden 1958 - 1961"

Zwingli Verlag Zürich

- Theodor Bovet, "Vom Stand des Christen in der Welt"
- Hendrik Kraemer, "Die Kommunikation des christlichen Glaubens"
- Dorothea Hach, "Gott liebt die Welt"
- Heinz Dietrich Fendland, "Gottesdienstliche Gemeinde und weltliche Christenheit"

Herbert Reich, Evangelischer Verlag GmbH, Hamburg-Bergstedt

- D. Werner Schmauch, "Koexistenz? - Proexistenz!" 2 Exempl.
- post Bultmann-locutus, Diskussion der Professoren Gollwitzer und Braun zu Mainz
Band I und Band II

Karl Schünemann-Verlag Bremen

Heinold Fast, "Der linke Flügel der Reformation"
Sammlung Niederich Nr. 269

Johannes Stauda Verlag Kassel

Wilhelm Stählin, "Predigthilfen", Band II und Band III

Emil Müller Verlag Wuppertal-Barmen

- Georg Eichholz, "Herr, tue meine Lippen auf"
Band I - III 2 Exempl.
Band IV

Pfarrer Willibald Jacob, 75 Cottbus, Töpferstr. 2

An den Rat des Bezirkes Cottbus
Referat Kirchenfragen

Betr.: Einfuhr von theologischer Fachliteratur aus
Westdeutschland

Hiermit bitte ich um die Genehmigung zur Einfuhr von nachstehend
aufgeführter theologischer Literatur. Meine Mutter, Frau Charlotte
Jacob, Wilhelmshaven, Mühlenweg 55, ist der Absender.

1. H. W. Wolf, "Amos' geistige Heimat", Neukirchner Verlag
2. R. Pfisterer, "Im Schatten des Kreuzes", Herbert Reich Verlag
3. H. W. Wolf, "Wegweisung" Studien zum Alten Testament,
Christian Kaiser Verlag
4. H. J. Kraus, "Prophetie in der Krisis", Neukirchner Verlag
5. D. Rößler, "Gesetz und Geschichte", Neukirchner Verlag
6. H. J. Böecker, "Redeformen des Rechtslebens im Alten Testament"
Neukirchner Verlag
7. O. Reicke, u. L. Rost, "Biblisch-historisches Handwörterbuch"
Vandenhoeck u. Ruprecht
8. K. Meyer, zu Uptrup, "Die Bedeutung des AT für eine Transformation
der Kirche heute", Christian Kaiser Verlag
9. H. W. Wolf, "Studien zum Jona-Buch", Neukirchner Verlag
10. Zeitschrift für Theologie und Kirche, die Jahrgänge 1964, 65, 66
11. H. Braun, "Gesammelte Aufsätze zum Neuen Testament"
12. Gollwitzer/Weischedel, "Glauben und Denken", Christian Kaiser
Verlag
13. van Leuwen, "Christentum in der Geschichte"
14. Stern, Aufsätze zu Psychotherapie und Glauben
15. Martin Dibelius, Gesammelte Aufsätze zum Neuen Testament
16. E. Käsemann, "Exegetische Versuche II"
17. "Anfänge der dialektischen Theologie II", Christian Kaiser Verlag
18. W. Keller, "Zerstreut unter alle Völker", Knaur Verlag
19. P. Vielhauer, Aufsätze zum Neuen Testament, Christian Kaiser Verl.
20. J. Schniewind, "Zur Erneuerung des Christenstandes",
Vandenhoeck u. Ruprecht

Lieber Bruno und lieber Jürgen,

hoffentlich denkt Ihr nicht, ich habe die "Jacob-Festschrift" schon vergessen. Es lag einfach daran, daß ich noch keine Zeit fand, Euch zu benachrichtigen. Die Besprechung in der EVA mit Bruder Petras hat bereits am 24.3. stattgefunden. Das Ergebnis will ich Euch nun endlich doch noch mitteilen:

1. Die Frage des Grafikers konnte noch nicht geklärt werden. Br. Petras fühlte sich dafür nicht kompetent. Ich habe inzwischen noch keinen gefunden, der sich kompetent gefühlt hat. Wahrscheinlich hat es noch Zeit, bis die ersten Korrekturbogen kommen.

2. Im einzelnen ergab sich bei den Manuskripten, die wir zusammen durchgegangen sind, folgendes Ergebnis:

Heisenberg: Gestrichen werden muß S.1 letzter Absatz: ...Oder im modernen Rußland ... (der ganze Satz). Sonst nichts.

Krusche: Dort haben wir viele Streichungen durchführen müssen. P. meinte, Krusche sei das gewöhnliche und würde es hinnehmen.

Weber: S.1 Satz mit Kongo und China gestrichen.

Gollwitzer: Unbedeutende Änderung im Zusammenhang mit Kierkegaard

Burkhardt und Symanowski: Bei beiden mußten wir den Vortragscharakter abändern.

Die anderen, d.h. Cox, Hoekendijk, Ruh, Bohren, Orphal, Margull, Casalis, Bassarak, Schottstädt, Lochman, Pokorny waren ohne Beanstandungen von Seiten des Lektorats.

3. Der Quellennachweis fehlte damals noch, ich hoffe, daß er inzwischen an Petras übersandt ist. Außerdem fehlte noch der Beitrag von Schönherr. Ich hatte jedoch Petras gebeten, vom Verlag aus Schönherr auf die Nerven zu fallen.

Herzliche Grüße einstweilen - bis wir wieder mehr vom Verlag hören

Euer

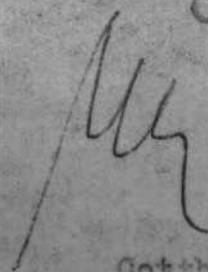


Nur zur Kenntnisnahme

Stadtmission Cottbus (e.V.)
Cottbus, Mühlensstraße 28

An die Bezirksbehörde
der Deutschen Volkspolizei
Abtlg. Erlaubniswesen

Cottbus
Helmut-Just-Allee 61 - 63


Cottbus, den 22. 12. 1964
Tgb.-Nr. 720/64

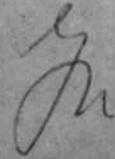
Betr.: Ihr Schreiben vom 12. 6. 1964, Aktenzeichen 310704 -
Pa/No

Auf Ihre Anfragen betreffs des Vorstandes der Stadtmission Cottbus e. V. teilen wir Ihnen folgendes mit:
Nachdem die Gossner-Mission in der DDR im Auftrage des Vorsitzenden ihres Kuratoriums, Herrn Generalsuperintendent D. Günter Jacob, die Geschäftsführung des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. durch einen Mitarbeiter der Gossner-Mission übernehmen ließ, wurde eine personelle Trennung des Vorstandes der Vereine Stadtmission Cottbus e. V. und Herberge zur Heimat e. V. vorgenommen. Für die Stadtmission stimmte nur Herr Emil Trzeciak, Cottbus (siehe Protokoll-Abschrift der Vorstandssitzung vom 12. 11. 1962, Punkt 1). Pastor Bohm, Potsdam, teilte uns schriftlich mit, daß er lt. Satzung der Stadtmission nicht aus dem Vorstand des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. ausscheiden kann. Er wurde ebenfalls in den neuen Vorstand übernommen. Da lt. Satzung des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. der Vorstand nur aus 5 Mitgliedern bestehen darf (Satzung vom 20. 12. 1950 § 5), wurde Frau Eva Gerlach, Cottbus, lediglich als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht in den Vorstand aufgenommen. Die Satzung verbietet es nicht, von Fall zu Fall aus technischen Gründen eine Person als Gast zur Vorstandssitzung einzuladen.
Die Wahl von Pastor Bruno Schottstädt, Berlin, dem Leiter der Gossner-Mission in der DDR, als Vorstandsmitglied und von Generalsuperintendent D. Günter Jacob als neuen Vorsitzenden des Vorstandes des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. wurde vom bisherigen Vorstand des Vereins Stadtmission in seiner Sitzung vom 29. 5. 1962 vorgeschlagen und in der folgenden Sitzung am 28. 6. 1962 aus zeitlichen und organisatorischen Gründen zunächst vom Vorstand vorgenommen. Die Bestätigung durch die Mitgliederversammlung erfolgte am 11. 7. 1962. Aus Punkt 2 des Protokolls der Mitgliederversammlung geht hervor, daß der Wechsel in der Führung des Vorsitzes und dann auch in der Geschäftsführung des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. vom Zeitpunkt des 1. 9. 1962 in Kraft tritt (siehe Protokoll-Abschriften). Die nötig gewordene Auffüllung des Vorstandes, die durch personelle Trennung der beiden Vorstände hervorgerufen war, wurde in der Mitgliederversammlung am 28. 1. 1963 in der Person von Herrn Pfarrer Klaus Zebe, Cottbus, vorgenommen. Somit gehörten zu diesem Zeitpunkt dem Vorstand des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. an: Generalsuperintendent D. Günter Jacob, Cottbus, Pastor Bruno Schottstädt, Berlin, Pastor Kurt Bohm, Potsdam, Pfarrer Klaus Zebe, Cottbus und Herr Emil Trzeciak, Cottbus.

b. w.

In der Mitgliederversammlung vom 28. 5. 1964 wurde nunmehr Herr Pfarrer Gerhard Worrack, Lübbenau, an Stelle des auf eigenen Wunsch ausscheidenden Pfarrer Klaus Zebe, Cottbus, als neues Mitglied und gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Vereins Stadtmission Cottbus e. V. einstimmig bestätigt (siehe Protokoll-Abschrift).

Sie erhalten nunmehr die notariell beglaubigten Protokolle Abschriften, und wir bitten darum, daß die Änderungen im Vereinsregister vorgenommen werden.



Vorsitzender

4 Anlagen

Personal



EVANG.-LUTH. DIAKONENHAUS MORITZBURG

Herrn
Pastor Schottstädt
Gossner Mission
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

MORITZBURG, am 24. Sept. 1962
(Kreis Dresden) Lic.A/L

Lieber Bruder Schottstädt!

Anbei erhalten Sie die drei Exemplare des Dienstvertrages mit Bruder Chudoba zurück. Mit der Fassung der vier Paragraphen und der Besoldungseinstufung sind wir einverstanden.

Wir bitten jedoch, in einer Anlage zum Dienstvertrag noch folgende Festlegungen zu treffen, die wir von allen Dienststellen, an denen Brüder unseres Hauses eingesetzt sind, erbitten:

1. Die Dienststelle verpflichtet sich, dem Diakonenhaus Moritzburg als der Ausbildungsstätte des Diakons Chudoba einen Betrag von jährlich DM 200.-- als sogen. Stationsgeld zukommen zu lassen.
2. Für den jährlich in Moritzburg stattfindenden Brüdertag und die (etwa zwei- bis dreimal im Jahre) stattfindenden Konvente der Moritzburger Diakone erhält Diakon Chudoba, soweit dieses dienstlich sich einrichten läßt, frei, ohne daß dies auf seinen Jahresurlaub angerechnet wird.

Das Stationsgeld erbitten wir in unterschiedlicher Höhe von den Stellen unserer eigenen Landeskirche und denen außerhalb, da die eigene Landeskirche den nicht unerheblichen Fehlbetrag unseres Haushaltplanes regelmäßig deckt.

Die Brüdertage und Diakonenkonvente dienen der brüderlichen Gemeinschaft und Weiterbildung unserer Diakone. Sie sollten deshalb als berufsfördernde Rüstzeiten gelten und nicht bei der urlaubszeit in Anrechnung kommen.

Ich hoffe, daß es dem Kuratorium der Gossner-Mission und Ihnen, lieber Bruder Schottstädt, möglich sein wird, diese unsere Bitte zu erfüllen. Sie werden selbst zugestehen müssen, daß es keine unbilligen Forderungen sind.

Sollten sich Schwierigkeiten wegen der genannten Punkte ergeben, bin ich gern bereit, mit Herrn Oberkonsistorialrat Andler zu verhandeln. (Ich kenne "Papa Andler" von der Jugendarbeit her und habe gutes Zutrauen zu ihm.)

Ungeachtet dessen, daß die Ordination von Bruder Frank Richter bis auf weiteres entfällt, hoffe ich, eines Tages mir Nitzahn einmal ansehen zu können. Sollte eine besondere Gelegenheit dort sein, bei der ich auch Sie selber treffen könnte, würde ich mich freuen, davon zu hören.

Herzlich

Ihr
Helmuth Arme

/3 Anl.

Im Bereich der Berlin-Brandenburgischen Kirche

abschreiben & bsp. 1/2



EVANG.-LUTH. DIAKONENHAUS MORITZBURG

*Frau Di.
Klaus Schade
Kurt Richter*

Herrn
Pastor Schottstädt
Gossner Mission
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

MORITZBURG, am 10. Sept. 1962
(Kreis Dresden) Lic. A/L

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie Dank für die Zusendung des Dienstvertrages für Hans Chudoba. Bruder Schramm, der unsere Stellenangelegenheiten bearbeitet, wird diesen überprüfen. Bei Zustimmung sende ich denselben Ihnen dann baldmöglichst wieder zurück.

Oberkonsistorialrat Lic. Sander hat mir inzwischen bereits unter dem 15. August d. J. mitgeteilt, der Rat der Magdeburger Kirchenleitung sei nach eingehender nochmaliger Beratung zu dem Entschluß gekommen, Diakon Richter nicht zu ordinieren.

Die Kirchenleitung richtet sich dabei nach dem Diakonengesetz der EKU und der in diesem Zusammenhang getroffenen Übereinkunft mit den Diakonenhäusern der EKU.

Unsere Stellungnahme, die Rat Sander unter dem 27. Juli d. J. zur Ordinationsfrage bei Bruder Richter erbeten hatte, war dadurch überflüssig geworden.

b.w.

Obwohl ich verstehen kann, daß Sie, lieber Bruder Schottstädt, von dieser Entscheidung des Magdeburger Rates enttäuscht sein werden, ist mir doch wohler, wenn nun diese ganze Sache so klar entschieden ist.

Für uns außerhalb der EKU gelten ja die diesbezüglichen Gesetze und Vereinbarungen nicht. Wir wollen aber auch unseren Diakonienstand vor einer Entwertung durch eine Welle von Ordinationen nach Möglichkeit bewahren. Der Diakon und sein Dienst haben ihre Würde und ihr Gewicht in sich. Sie sind dazu auf Anleihen vom Pfarramt nicht angewiesen. Ordinationen zum vollen Pfarramt sollen auch nach unserer Meinung eine Ausnahme bleiben.

Ich hoffe, daß der gemeinsame Dienst der Brüder Iwohn und Richter dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Ich bleibe Ihrem Werk herzlich verbunden und grüße Sie als

Ihr

Helmut Arne

Berlin, am 28.2.69

A k t e n n o t i z

Der Pkw Wartburg Limousine, Baujahr 1966, Kennzeichen ZM 34-05, gefahren von Willibald Jacob, wurde am 24.1.1969 mit

12 070,-- M

geschätzt.

Willibald Jacob hat den oben angegebenen Pkw an Herrn Siegfried Wohmann in Doberlug-Kirchhain am 14.2.1969 gegen einen älteren Wartburg (Wert 7 741,-- M) eingetauscht.

In folgender Weise wird die Schätzsumme bei der Gossner-Mission eingezahlt:

durch Willibald Jacob (Überweisung)

7 740,-- M,

durch Willibald Jacob in bar

4 330,-- M.

Macht zusammen

12 070,-- M.

Die Gesamtsumme wird als verkaufter Pkw Jacob in der Jahresrechnung 1969 erscheinen.

B. Radtke

Berlin, am 28.2.69

Aktennotiz

Der Pkw Wartburg Limousine, Baujahr 1966, Kennzeichen ZM 34-05, gefahren von Willibald Jacob, wurde am 24.1.1969 mit

12 070,— M

geschätzt.

Willibald Jacob hat den oben angegebenen Pkw an Herrn Siegfried Wehmann in Doberlug-Kirchhain am 14.2.1969 gegen einen älteren Wartburg (Wert 7 741,— M) eingetauscht.

In folgender Weise wird die Schätzsumme bei der Gossner-Mission eingezahlt:

durch Willibald Jacob (Überweisung)

7 740,— M,

durch Willibald Jacob in bar

4 330,— M.

Macht zusammen

12 070,— M.

Die Gesamtsumme wird als verkaufter Pkw Jacob in der Jahresrechnung 1969 erscheinen.

Antragsteller Jacob, Willibald
Cottbus

Cottbus

, den 31.1.1969

Ko/Ba

SCHÄTZUNGSURKUNDE

Nr. C 343/69

Gr.

Pol. Kennz. ZM 34-05 Baujahr 1966

Fabrikat AWE

Aufbauart Limousine

Art Pkw Type 353/000

Anzahl der Sitze 5 Türen 4 Fenster 6

Fahrgestell-Nr. 0130455

Ladefläche

Motor-Nr. 0130535

Farbe gelb Polsterung Stoff

Hubraum 992 cm³; Leistung 45 PS

Bereifungsart Luft Reifenzahl 5

Otto Diesel; 2 Takt; Zyl.-Zahl 3

Größe 6.00-13

Eigeng. 900 *) kg; Nutzl. *) kg

Erh.-Zustand 6.00-13 %

Kilometerstand 64889

Schätzwert 12.070 Mark

in Worten Zwölftausendsiebzig Mark

Der Schätzwert bezieht sich auf den Zustand des Fahrzeuges am 24.1. 1969.

Mitgeschätzt Schonbezüge, Scheibenwaschanlage, Feuerlöscher, Dreibock, Verbandkasten, RFT-Kasten, Sicherheitsgurte.

Nicht mitgeschätzt --

Folgende Normal- und Zubehörteile fehlen: --

Besonderes (siehe auch umstehende Bemerkungen, Satz.....)
Kfz.-Brief steht in Fahndung.

Der Schätzwert des vorstehend gekennzeichneten Kraftfahrzeuges ist der gesetzlich zulässige Höchstpreis für den Verkauf von Verbraucher an Verbraucher ohne Berücksichtigung einer Handelsspanne (PA 422 v. 7. 7. 55, GBl. T. I, S. 489).

Die Gültigkeitsdauer dieser Schätzungsurkunde beträgt vom Tage ihrer Ausstellung gerechnet einen Monat, falls Zustandsänderungen nicht eintreten. Diese Schätzungsurkunde ist dem Käufer auszuhändigen. Bei jeder Schätzung sind der Kraftfahrzeugbrief bzw. Anhängerbrief und die Urkunde der letzten Schätzung vorzulegen.

Gebühr 12.-- Mark

Der Schätzer für das Kraftfahrzeugwesen
der Kraftfahrzeugtechnischen Anstalt

Quitt.-Nr. 98233

Tarif a



Mark

Weiterveräußerung

nur an einen Betrieb

Staatlichen Kantors für Maschinen

*) Diese Angaben sind ohne Gewähr und werden bei der Zulassung des Fahrzeuges zum Verkehr jeweils festgesetzt.

Einspruch auf Innehalten der Gültigkeit der Schätzungsurkunde bei Einzelkauf vom Handel
1 Monat nach Abschluß des Kaufvertrages

Kaufvertrag

Herr Wilfried Jacob wohnhaft in Cottbus

Straße Töpferstr. 2 verkauft das ihm gehörende

Kfz. ZM 34-05 ^{PKW westring} Type 353 Fahrgestell-Nr. 0130455

Motor-Nr. 0130535 PS 45 Pol. Kennzeichen ZM 34-05

an Herrn Siegfried Wohmann wohnhaft in Dobersing-Kirchhain

Straße Hauptstr. 37

Herr W. Jacob versichert, daß dieses Fahrzeug sein unbestrittenes

Eigentum ist und Rechte Dritter nicht bestehen. Als Höchstpreis gilt der von der amtlichen

Schätzstelle für Kraftfahrzeuge in Cottbus

ermittelte Schätzwert des Kraftfahrzeuges in Höhe von

Mark 12.070

(in Worten Mark zwölftausend siebzig)

Mit dem Übergang des Eigentums an Herrn S. Wohmann

verliert Herr W. Jacob alle bisher damit verbundenen

Eigentumsrechte,

Cottbus, den 14. 2. 69

Der Käufer

Siegfried Wohmann

Bestätigungsvermerk

Der Verkäufer

Wilfried Jacob

Bemerkungen:

1. Ausgeführte Instandsetzungen wurden im Schätzwert anteilig berücksichtigt.
Dem Schätzwert liegt der genehmigte Neupreis für.....aus der Neuproduktion zugrunde.
3. Der im Verhältnis zum Baujahr überdurchschnittlich gute Zustand wurde im Schätzwert berücksichtigt.

~~Collbes~~

Gehalt u. Lohnzuschlag	4.284,-- M
SV-Arbeitgeberanteil u. Unfall-Umlage	<u>425,91 M</u>
	<u><u>4.709,91 M</u></u>

1967

Gehalt u. Lohnzuschlag	4.515,-- M
SV-Arbeitgeberanteil u. Unfall-Umlage	<u>434,10 M</u>
	<u><u>4.949,10 M</u></u>

1968

Ausgaben für den Pkw (1967)

Benzin	4.240,30 M
Steuer u. Versicherung	?
Reparaturen	<u>2.604,78 M</u>
	<u><u>6.845,08 M</u></u>

1 auch in Personal-Ordner

Dienstanweisung für Pastor Willibald J a c o b

Herr Pastor Willibald Jacob, geb. am 26.1.32 in Berlin, ist vom Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR in seiner Sitzung am 4.10.65 zum Leiter der Stadtmission in Cottbus mit Wirkung vom 1.1.66 berufen worden. Der Vorstand der Stadtmission in Cottbus hat dieser Berufung zugestimmt.

Herr Pastor Jacob ist in seiner gesamten Arbeit dem Kuratorium der Gossner-Mission Rechenschaft schuldig. Weisungen im einzelnen erteilt der Vorstand der Stadtmission in Cottbus.

Die Aufgaben von Pastor Jacob sind:

Die Stadtmission Cottbus zu einem Tagungs- und Begegnungszentrum in der Lausitz auszubauen,

den Gruppendiensten, die in Verbindung mit der Gossner-Mission in der Lausitz arbeiten, in der Weiterführung ihrer Arbeit zu helfen,

Theologische Studientage für Pfarrer und Laien in der Lausitz zu veranstalten,

die Blindenarbeit weiterzuführen und auszubauen,

insgesamt:

die Stadtmission Cottbus zu einer Hilfsstelle für missionarischen Dienst in der Lausitz zu entwickeln.

Herr Pastor Jacob verantwortet die Arbeit der Stadtmission gegenüber kirchlichen und staatlichen Dienststellen im Bezirk Cottbus. Mit übergeordneten kirchlichen und staatlichen Behörden (in Berlin) verhandelt er nur nach vorheriger Absprache mit dem Leiter der Dienststelle der Gossner-Mission in Berlin.

Herr Pastor Jacob hat über seine Arbeit in Cottbus hinaus im Rahmen der gesamten Arbeit der Gossner-Mission folgende Aufgaben zu erfüllen:

An den Arbeitssitzungen der Dienststelle in Berlin teilzunehmen,

im Gemeinde-Vortragsdienst mitzuarbeiten,

die Gossner-Mission innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für Soziologie und Theologie zu vertreten und an Tagungen der Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen,

die Gossner-Mission in der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission zu vertreten.

Alle oekumenischen Verbindungen der Stadtmission Cottbus mit Kirchen oder Gruppen im Ausland gestaltet er nach vorheriger Absprache mit dem Leiter der Dienststelle der Gossner-Mission in Berlin.

B.w.

Herrn Pastor Jacob steht ein jährlicher Erholungsurlaub von 4 Wochen zu. Den Termin dieses Urlaubs hat er dem Vorsitzenden des Vorstandes der Stadtmission und dem Leiter der Dienststelle der Gossner-Mission in Berlin mitzuteilen.

Für das Kuratorium
der Gossner-Mission
in der DDR

D. Feine
.....

für den Vorstand
der Stadtmission
Cottbus

W. Waus
.....

Jacob
.....
(Pastor Jacob)

25.8.1966

Von PKW-Verkauf (Jacob)

Für Gossner-Arbeit 5.000.-- MDN
=====

1. Rückzahlg. Jacob 2.700.--
a/Postscheck-Konto

2. Rückzahlung b a r 300.--

Einzahlung Schottstätt 1.223.--

für Reifen und 2 Schläuche 777.-- 5.000.-- MDN
=====

9.9.66/Rz.

Magistrat von Groß-Berlin
Kraftfahrzeugtechn. Amt
113 Berlin-Lichtenberg,
Tasdorfer Str. 49
Tel.: 55 49 09

Schätzungsurkunde
Nr. 6327

Berlin, den 12. August 1966
K1/B1

Antragsteller
Willibald Jacob
Cottbus
Töpferstr- 2

Pol. Kennz. ZM 86-08	Baujahr 1964	Fabrikat A W E
Aufbauart Lim.		Art PKW Type Wartbg. 311/0
Anzahl der Sitze 5	Türen 4	Fenster 6
		Fahrgest. Nr. 64 3125 Motor-Nr. 05 (D) 138/64
Farbe grau	Polsterung Stoff	Hubraum 991 cm ³ Leistung 45 PS
Bereifungsart Luft	Reifenzahl 5	Otto, Diesel 2 Takt; Zyl.-Zahl 3
Größe 5.90-15	Eigeng. 890 kg,	Nutzl. 380 kg
Erh.-Zustand 50/50/30/0/0 %		Kilometerstand 78299

Schätzwert 10.480,-- MDN

in Worten: Zehntausendvierhundertachtzig MDN

Der Schätzwert bezieht sich auf den
Zustand des Fahrzeuges am 5. August 1966

Der Schätzwert des vorstehend gekennzeichneten Kraftfahrzeuges
ist der gesetzlich zulässige Höchstpreis für den Verkauf von
Verbraucher an Verbraucher ohne Berücksichtigung einer Handels-
spanne (PA 422 v.7.7.55 GBI T. 1, S. 489)

Die Gültigkeitsdauer dieser Schätzungsurkunde beträgt vom Tage
der Ausstellung gerechnet einen Monat falls Zustandsänderungen
nicht eintreten. Diese Schätzungsurkunde ist dem Käufer auszu-
händigen. Bei jeder Schätzung sind der Kraftfahrzeugbrief bzw.
Anhängerbrief und die Urkunde der letzten Schätzung vorzulegen.

Gebühr 12,-- MDN
Quitt.-Nr. 23994
Tarif -

Schätzung für das Kraftfahr-
zeugwesen
Kraftfahrzeugtechnischen Anstalt
Gez. Unterschrift

Siegel
Mag. von
Grß. Berlin

K a u f v e r t r a g

Herr *Willibald Jacob* wohnhaft in *Lothbus*
Straße *Töpferstr. 2* verkauft das ihm gehörende
Kfz. PKW Type. ^{Wartbg.} *311/D.* Fahrgestell-Nr. *64.3125.*
Motor-Nr. *05 (D) 138/64* PS *45* Pol. Kennzeichen *ZM 86-08*

an Herrn *Hans-Peter Schröder* wohnhaft in *Trennrietzen*
Straße *Vogelzugstr. 50*

Herr *W. Jacob* versichert, daß dieses Fahrzeug sein un-
strittenes Eigentum ist und Rechte Dritter nicht bestehen. Als
Höchstpreis gilt der von der amtlichen Schätzstelle für Kraft-
fahrzeuge in *Berlin KTA*

ermittelte Schätzwert des Kraftfahrzeuges in Höhe von

MDN 10.480,-

(in Worten: Zehntausendvierhundertachtzig)

Mit dem Übergang des Eigentums an Herrn *H.-P. Schröder*
verliert Herr *W. Jacob* alle damit verbundenen
Eigentumsrechte.

Berlin, den *5. 9. 1966*

Der Käufer
Hans-Peter Schröder

Der Verkäufer
Willibald Jacob

Bestätigungsvermerk

Bemerkungen:

1. Ausgeführte Instandsetzungen wurden im Schätzwert anteilig berücksichtigt.
2. Dem Schätzwert liegt der genehmigte Neupreis für aus Neuproduktion zugrunde.
3. Der im Verhältnis zum Baujahr überdurchschnittlich gute Zustand wurde im Schätzwert berücksichtigt,

Berlin, am 30.4.66

Aktennotiz

Die Miete für das Haus von Pastor Willibald Jacob in Weißensee beträgt 120,— MDN.

Für die Wohnung Gutsch werden 60,— MDN angerechnet, die für ihn auf das Konto von P. Jacob überwiesen werden.

Die zweiten 60,— MDN sollen nach Abschluß eines Vertrages über eine Hypothek zwischen Herrn Gutsch und P. Jacob als Rückzahlung an die Gossner-Mission von P. Jacob verrechnet werden.

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

Superintendentur Beelitz-Treuenbrietzen	
Tgb. Nr.	267/64
Eing.	1.7. Dez. 1964
Bef.	1.7. Dez. 1964

Allyse Collbes
Wm
Wm

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Da Sie auf Grund Ihres Besoldungsdienstalters vom 26. Januar 1959 am 1. Januar 1965 in die 4. Grundgehaltststufe aufrücken - vgl. hierzu Kirchliches Amtsblatt 1946 S. 19 -, beträgt Ihr Dienstekommen neben freier Wohnung vom 1. Januar 1965 ab monatlich:

a) Grundgehalt	483,34 MDN
b) 10%ige widerrufliche Ausgleichszulage	<u>48,33 MDN</u>
zusammen:	531,67 MDN
Kinderzuschlag für 4 Kinder	<u>130,-- MDN</u>
Gesamtbetrag:	661,67 MDN
	=====

Brutto

Zu diesem Gesamtbetrag ist der bisherige Mietwert der Dienstwohnung zur Berechnung der Lohnsteuer mitanzusetzen.

Für das Konsistorium

Besoldungsdienstalter bis 1.1.65
25.5.59

von 1.1.65 an

wahrscheinlich 25.5.55

Herrn
Pfarrer Willibald Jacob

Treuenbrietzen
d.d.Sup. Beelitz-Treuenbrietzen

691,67 -
164,67 -
45,-

661,67
100,- *Stabl. Zahlung*
761,67
70,- *Wahlung*
691,67
45,-
646,-

Dienstvertrag

Der Vorstand des Vereins Stadtmission Cottbus e. V., vertreten durch seinen Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent D. J a c o b und durch das Vorstandsmitglied, Herrn Pastor S c h e t t s t ä d t , schließt mit

Fräulein Brigitte S c h w a n d t

folgenden Dienstvertrag ab:

§ 1

Fräulein Brigitte Schwandt, geb. am 22. 11. 1935 in Cottbus, wohnhaft in Cottbus, Neuhausener Str. 7, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1964 als Sekretärin der Stadtmission Cottbus e. V. angestellt und ist beauftragt, die anfallende Korrespondenz zu erledigen und andere schriftliche Arbeiten durchzuführen. Darüber hinaus wird sie mit der Kassenführung und Buchführung der Stadtmission beauftragt. Sie ist dabei an die Weisungen des Geschäftsführers, Herrn H. Chudoba, gebunden. In Absprache mit Herrn Chudoba kann sie auch Aufträge von Herrn J. Michel entgegennehmen.

§ 2

Fräulein Schwandt wird nach der Vergütungsordnung für die Mitarbeiter im kirchlichen Dienst im Angestelltenverhältnis vom 2. Februar 1960 besoldet. Zur Zeit des Vertragsabschlusses beträgt das Grundgehalt von Fräulein Schwandt nach Gruppe VIII der Vergütungsordnung 243.-- DM. Dazu kommen der Ortszuschlag Ortsklasse B Tarifklasse VI von 40.-- DM und 4 Dienstalterszulagen der Gruppe VIII mit je 7.-- DM, ergibt 28.-- DM. Das Bruttogehalt beträgt somit 311.-- DM.

§ 3

Die Arbeitszeit von Fräulein Schwandt beträgt wöchentlich 48 Stunden. Sie beginnt früh 7.30 Uhr und endet 17.00 Uhr (eine Stunde Mittagszeit), sonnabends 13.00 Uhr. Ausnahmen davon werden jeweils nach Absprache mit dem Geschäftsführer der Stadtmission (H. Chudoba) festgelegt. Fräulein Schwandt steht ein jährlicher Erholungsurlaub von 24 Arbeitstagen zu. Der Termin wird nach gemeinsamer Absprache mit den beiden Leitern der Stadtmission (H. Chudoba, J. Michel) festgelegt. Freie Tage zusätzlich zum Erholungsurlaub können ebenfalls nach Absprache mit dem Geschäftsführer vereinbart werden.

§ 4

Der Anstellungsvertrag wird nach Absprache zwischen Fräulein Schwandt und den beiden Leitern der Stadtmission (Chudoba, Michel) befristet für ein Jahr abgeschlossen. Eine Kündigung des Vertrages ist innerhalb eines Jahres nur von Seiten Fräulein Schwandts zulässig. Die Kündigungsfrist beträgt 14 Tage.

Die Gossner-Mission in der DDR, vertreten durch ihren Leiter, Herrn Pastor Schottstädt, hat sich bereit erklärt, das Gehalt für Fräulein Schwandt für ein Jahr zu übernehmen.

Vorstand des Vereins Stadtmission
Cottbus e. V.

Brigitte Schwandt
.....
(Brigitte Schwandt)

D. Jacob
.....
(Vorsitzender, Generalsuperintendent
D. Jacob)

Cottbus, 1. Mai 1964

Pastor Schottstädt
.....
(Pastor Schottstädt)

Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg

1058 Berlin, Schönhauser Allee 141

M
Durchschlag für Gossner-Mission, z.Hd. Herrn Schottstädt,
1058 Bln., Göhrener Str. 11 *Röhrig* 28.5.1968

An die
Stadtmission Cottbus
Herrn Pastor W. Jacob
75 C o t t b u s

Thälmannplatz 32

RB/O.

Beitr.: Beihilfe für Gruppentag im Mai 1968,
Ihr Schreiben Tgb. Nr. 125/68 vom 24.5.68

Sehr geehrter Herr Pastor Jacob !

Schönen Dank für die vorgelegte Teilnehmerliste.

Entsprechend unserer Zusage vom 6.3.68 - das Schreiben
wurde an Herrn Liedecke/Treuenrietsen gerichtet -
gewähren wir eine Beihilfe von

210,- Mark (zweihundertundzehn Mark)

und überweisen diesen Betrag auf das Konto der Stadt-
mission Cottbus - Nr. 8110 bei der Bank für Handwerk
und Gewerbe Cottbus. Freuenwürden wir uns über einBank-
schreiben, das wir an die Spender in der Oekumene wei-
terleiten möchten.

Außerdem bitten Sie im obengenannten Schreiben darum,
eine für die Stadtmission zugesagte Beihilfe zu über-
weisen. Herr Burthardt läßt Ihnen sagen, daß das dem-
nächst erfolgen wird.

Mit freundlichen Grüßen

(R ö h r i g)

Durchschlag an die Gossner-Mission in der DDR
Herrn Pastor Schottstädt,
1058 Berlin, Göhrener Str. 11

3.1.68. RÖ/Mr.

Rößig

Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
1058 Berlin, Schönhauser Allee 141

3.1.1968

RÖ/Mr.

An die
Stadtmission Cottbus
Herrn Pastor Willibald Jacob

75 Cottbus

Mühlenstr. 28

W

Betr.: Dort.Schr.v.21.12.67. Tgb.No. 476/67

Sehr geehrter Herr Pastor Jacob!

Im obengenannten Schreiben fragen Sie, ob wir der Stadtmission Cottbus noch eine Beihilfe zur Anschaffung von Mobiliar gewähren können. Das ist leider nicht möglich.

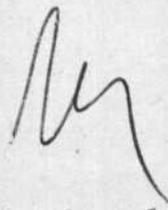
Weiter berichten Sie, daß der Gruppentag 1968 evtl. im Stephanus-Stift stattfindet und Sie dazu gerne eine Beihilfe von uns hätten. Um darüber entscheiden zu können, müssen Sie uns die Teilnehmerzahl mitteilen, was Sie am besten über den Sprecher des Gruppentages, Herrn Lüdecke, tun.

Ich denke, daß damit die von Ihnen gestellten Fragen beantwortet sind. Für Ihre Arbeit im Jahre 1968 wünsche ich Ihnen reichen Segen und

grüße freundlich

Abschrift!

Herrn
Gerhard Burkhardt
1058 B e r l i n
Schönhauser Allee 141



21. 12. 67
Tgb.-Nr. 476/67

Lieber Bruder Burkhardt!

Leider war es mir nicht möglich, Sie aufzusuchen. Vielleicht klappt es zwischen Weihnachten und Neujahr, sofern Sie dann überhaupt in Ihrem Büro anzutreffen sind.

Heute habe ich folgende Fragen:

1. Können Sie jetzt am Jahresende überschauen, ob Sie uns für die Anschaffung von Inventar noch Mittel zur Verfügung stellen können? Da wir jetzt am Ende des Jahres durch die Begleichung von Handwerkerrechnungen gänzlich verausgabt sind, wäre ein positiver Bescheid eine wirkliche Hilfe.
2. Möglicherweise wollen wir den Gruppentag 1968 im Stephanus-Stift durchführen, da sich auch immer die Frauen an dem Gespräch der Männer interessieren und beteiligen möchten, dann aber die Kinder auch mitgebracht werden müssen. Für eine Familienrüstzeit ist aber das Haus Rehoboth in Buckow ungeeignet aus vielerlei Gründen, besonders aber wegen der mangelhaften sanitären Anlagen. Wäre es möglich, daß Sie den Gruppentag bei der Durchführung seiner zweitägigen Rüstzeit im Stephanus-Stift vom 17. - 19. Mai finanziell unterstützen? Ich würde Ihnen, wenn ich demnächst den Überblick habe, die genaue Anzahl der Teilnehmer zuschicken. Helmut Lüdecke ist momentan Sprecher des Gruppentages, und ich mache in vorläufiger Weise den Sekretär.
3. Ich hörte, daß Sie mich nächstens einmal besuchen wollen. Seien Sie herzlich willkommen.

Gute Wünsche zum Weihnachtsfest und für das Jahr 1968
sendet Ihnen

gez. W. Jacob

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

An die
St^adtmission Cottbus
in Verbindung mit der Gossner-Mission

C o t t b u s .

Mühlenstraße 28

Betr.: Ihr Schreiben vom 27.11.1964

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Wir teilen Ihnen mit, daß wir Ihrem Antrag, den Sie in dem obengenannten Schreiben stellten, stattgeben. Die der Stadtmission Cottbus am 6.3.1963 vom Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg überwiesenen MDN 6.000,-- sind somit als Beihilfe für missionarische Arbeiten in Ihrem Wirkungsbereich zu verwenden.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Röhrig
(R ö h r i g)

Hauptbüro: Berlin N 58, 7.12.1964
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59

Diktatzeichen: R^ö/0.
In der Antwort bitte angeben!

~~Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland~~

Hauptbüro Berlin-Brandenburg

Bankkonto: Berliner Stadtkontor
Zweigstelle Klosterstraße,
Berlin C2,
Konto-Nr. 11/851

Postcheckkonto: Berlin NW 7,
Konto-Nr. 3637

Telegramm-Anschrift: Hekidost

Berlin C2
Bischofstr. 7/B
Postschließfach 36
Telefon: 51 69 61

Diktatzeichen: _____

In der Antwort bitte angeben!

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 27.11.1964
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9

Hilfswerk der Evang. Kirche
in Berlin-Brandenburg
zu Hd. Herrn Burkhardt

1058 Berlin 58
Schönhauser Allee 141

Betr.: Von Ihnen gezahlte Baubeihilfe für die Stadtmission
in Cottbus

Auf Grund unseres Antrages vom 22.2.1963 haben Sie uns für
unsere Arbeit in Cottbus eine Baubeihilfe von 6.000.— MDN
gewährt und auf unser Konto überwiesen.

Wir müssen Ihnen nun leider mitteilen, daß unser geplantes
Bauvorhaben in Cottbus nicht verwirklicht werden kann.

Wir bitten Sie, die überwiesenen 6.000.— MDN umzuwandeln
in eine Beihilfe für die missionarischen Arbeiten der
Stadtmission Cottbus - Aufbau von Besuchsdienstgruppen,
Laienseminare und Wochenendtagungen mit aktiven Laien aus
der Industrie - .

Wir hoffen, daß es Ihnen möglich ist, unserer Bitte Folge
zu leisten und die Bestimmung des Betrages dementsprechend
umzuwandeln.

Mit herzlichem Dank und freundlichem Gruß

Der Vorstand der Stadtmission
zu Cottbus (e.V.)

Der Vorsitzende

G. W. W.
Vorstandsmitglied

*D. Jank hat
mir die 1. Beihilfe
abgewilligt, haben
die Cottbus*

Dr. P. Schottstädt

Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Berlin N58, Schönhauser Allee 141

* 6.3.1963

Dr. Fr./O.

An den
Vorstand der Stadtmission Cottbus
z. Hd. Herrn Generalsuperintendent D. Jacob

C o t t b u s .

Sehr verehrter Herr Generalsuperintendent!

Den Antrag vom 22. Februar 1963, den Ausbau der Mühlenstraße 28 betreffend, haben wir eingehend mit Bruder Schottstädt beraten. Wir sehen uns im Augenblick außerstande, die erbetenen DM 12.000,- zur Verfügung zu stellen. Wir haben jedoch zum Ausbau der beiden Büroräume des Berliner Büro der Gossner-Mission, das in Vorlage getreten war, mit gleicher Post DM 2.000,- zur Verfügung gestellt und überweisen für den Ausbau eines Zimmers für die Familie Chudoba und die Einrichtung eines Badezimmers einen Betrag von

DM 6.000,- (sechstausend DMark)

auf das Konto der Stadtmission Cottbus, Nr. 8110 bei der Bank für Handwerk und Gewerbe Cottbus.

Wir hoffen, daß von Seiten des Konsistoriums für den Ausbau des Gemeindebüros und der Kreisstelle ebenfalls eine Beihilfe gewährt werden kann, so daß die dringend nötigen Baukosten gedeckt sind.

Mit ergebenen Grüßen
In Vertretung

(Dr. Freyssa)

Stadtmission C o t t b u s
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

Cottbus, den 22.2.1963
Mühlenstr. 28
Ruf: 4671 App. 9

An das
Hilfswerk
der evangelischen Kirche
zu Berlin-Brandenburg
Hauptbüro

B e r l i n N 58
Schönhauser Allee 141

Betr.: Antrag auf finanzielle Hilfe zum Abputz der Strassenwand
vom Haus Mühlenstr. 28, zum Anbau eines Zimmers und zum
Ausbau eines Gemeindebüros auf dem Grundstück Mühlenstr. 28

Seit dem 1. Oktober 1962 hat die Gossner-Mission in der DDR die
Arbeit der Stadtmission zu Cottbus durch ihre beiden Mitarbeiter
H. Chudoba und J. Michel übernommen. Zu Beginn ihres Wirkens
zeichneten sich zwei Schwerpunkte für die Tätigkeit ab:

Einmal für die Stadt Cottbus der Besuchsdienstmann seine
Vorbereitung in seminaristischer Form über ein Viertel-
jahr in wöchentlichen Zusammenkünften.

Zum anderen darüberhinaus Tagungen, in denen jeweils ver-
schiedene soziale Gruppen aus dem Industriegebiet der
Niederlausitz zusammenkommen.

Neben einem Versammlungsgebäude, das nur Tagungsräume enthält,
sind wir im Besitz eines vielleicht 150 Jahre alten Wohnhauses
(Cottbus, Mühlenstr. 28), das dringend einen neuen Abputz
nötig hat. Der erste Stock des Hauses dient unserem Geschäfts-
führer H. Chudoba als Wohnung.

Die wichtigste Veränderung ist der Aus- und Anbau einer
schrägen Bodenkammer durch Aufstockung als Kinderzimmer für
die Familie Chudoba. Sie bewohnt jetzt mit drei Kindern (ein
viertes wird erwartet) eine Zwei-einhalb-Zimmerwohnung.
Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich das Büro der Stadtmission
und zur Zeit auch das Büro der Kreisstelle der Inneren Mission.
Weiterhin enthält dieser Teil des Hauses in einem Anbau einen
grossen Abstellraum. Dazwischen liegen zwei dunkle Räume, die
nicht bewohnbar sind. Hier soll durch Ausbau eine Badegelegenheit
für die Familie Chudoba geschaffen werden, die bisher kein Bad
besitzt. Ferner soll durch Teilung und Ausbau des grossen Ab-
stellraumes für die Klosterkirchengemeinde ein Gemeindebüro und
für die Kreisstelle der Inneren Mission ein Büro geschaffen
werden. Für das Gemeindebüro lässt sich kein anderer Raum
finden. Der Raum, in dem sich zur Zeit die Kreisstelle der I.M.
befindet, soll die Sekretärin der Stadtmission aufnehmen.

Leider übersteigen diese notwendigen Verbesserungen erheblich
unsere Möglichkeiten. Wir sind nur in der Lage, einen Betrag
von 3000,- DM aufzubringen und in freiwilligen Eigenleistungen
die Baukosten zu senken. Nach vorsichtigen Schätzungen wird
dieses Vorhaben etwa 15.000,- DM kosten.

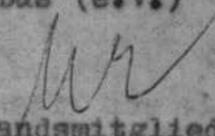
b.w.

18.02.1914
an Herrn Dr. ...
-8.
Wir bitten Sie daher, uns die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ein Bauingenieur, mit dem wir bereits Verbindung aufgenommen, will uns ehrenamtlich Zeichnung und Kostenanschlag zur Verfügung stellen.

Bitte, geben Sie uns Bescheid, ob wir mit Ihrer Hilfe rechnen können.

Der Vorstand der Stadtmission
zu Cottbus (e.V.)

Der Vorsitzende


Vorstandsmitglied

am 5.11.1965
Scho/Re

**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
zu Hd. des Finanzdezernenten
des Haushaltsausschusses,
Herrn Oberkonsistorialrat Kohlbach**

**102 Berlin
Neue Grünstr. 19**

Betr.: Finanzierung der Stadtmission Cottbus 1966

Die Stadtmission Cottbus wird ab 1.12.65 von Herrn Pastor Willibald Jacob, früher Treuenbrietzen, geleitet. Sie ist jetzt schon ein Zentrum für Industriearbeit (Industriemission), für Studienarbeit, für Begegnungen von Gruppen aus der Industrie, von Pastoren und Laien.

Die Stadtmission Cottbus versteht sich als Funktionsstelle der Kirche im missionarischen Gemeindeaufbau. Hier soll den Gruppendiensten geholfen werden und darüber hinaus weiteren Dienstgruppen in Ortsgemeinden; es werden Laienkurse und Besuchsdienst-Seminare durchgeführt.

Für die Arbeit der Stadtmission Cottbus werden im Rechnungsjahr 1966 MDN 39.000.-- benötigt.

Zusammensetzung dieser Summe:

1. Gehalt und Beiträge für Substandskasse Pastor Jacob.	11.415.60 MDN
2. Gehalt für Sekretärin	5.600.-- MDN
3. für PKW	5.000.-- MDN
4. Verwaltungskosten	5.000.-- MDN
5. für Tagungen und Laienkurse	10.000.-- MDN
6. zur Erhaltung des Hauses	<u>2.000.-- MDN</u>

insgesamt: 39.015.60 MDN
=====

Aus eigenen Mitteln wird die Stadtmission in Verbindung mit der Gossner-Mission 11.000.-- MDN aufbringen können. Es werden darüber hinaus 28.000.-- MDN benötigt.

Wir bitten den Haushaltsausschuß, diese Summe zu planen und uns nach Möglichkeit schon Anfang des Jahres das Geld zu überweisen.

Für die Gossner-Mission in der DDR

B. Wroblewski

am 2.3.1965
Scho/Re

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg

102 Berlin
Neue Grünstr. 19

Betr.: Unterstützung der Arbeit der Stadtmission Cottbus

Mit der Stadtmission Cottbus versucht die Gossner-Mission, Gemeinden im Industriegebiet beim Aufbau zu helfen. Sie bildet dafür missionarische Gruppen aus, rüstet Theologen für ihren besonderen Dienst in der Industrie zu, baut Besuchsdienstgruppen auf, führt Laienseminare durch und unterhält eine Blindenarbeit. Die Stadtmission Cottbus soll mehr und mehr ein missionarisches Zentrum im Industriegebiet der Niederlausitz werden.

Die Mitarbeiter in Cottbus - Chudoba und Michel - werden von uns finanziert, ebenso unterhalten wir den Dienstwagen der Stadtmission.

Im Rechnungsjahr 1964 betragen:
die Einnahmen der Stadtmission 30.977.95 MDN
die Ausgaben der Stadtmission 18.140.80 MDN

die für die beiden Mitarbeiter
gezahlten Gehälter 16.385.16 MDN
der Dienstwagen 3.711.22 MDN
die gesamten Ausgaben für 1964 38.237,18
betragen demnach 20.096.38 MDN 38.237,18

Im Jahr 1965 werden in Cottbus
für den laufenden Haushalt benötigt: ca. 20.000.-- MDN
die Gossner-Mission hat für die
Gehälter aufzubringen 16.385.16 MDN
für den Dienstwagen sind insgesamt
angesetzt 5.000.-- MDN

insgesamt: ca. 41.385.16 MDN

Wir bitten das Konsistorium der Kirche Berlin-Brandenburg zu prüfen, in welcher Höhe uns aus gesamt-kirchlichen Mitteln beim Ausbau dieser missionarischen Arbeit geholfen werden kann. Für eine baldige Nachricht wären wir dankbar.

Anbei: Für die Gossner-Mission in der DDR
Haushaltsplan 1965
der Stadtmission Cottbus

NS. In den 30:977,95 MDN
Einnahmen sind 9.000.-- MDN
einbezogen, die auf dem
Festgeld-Konto für Bauzwecke
reserviert wurden.

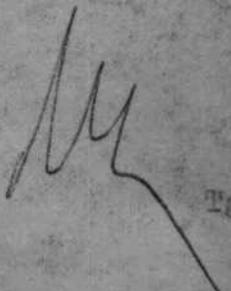
Stadtmission Cottbus
Haushaltsplan 1965

<u>Einnahmen</u>		<u>Voranschlag</u> <u>I. Rechnungsjahr</u> <u>1965</u>	<u>Ist</u> <u>d. abgelaufenen</u> <u>Rechnungsjahres</u> <u>1964</u>
Kapitel I	Sammlungen, Opfer etc.	8.000.— MDN	7.061.99 MDN
Kapitel II	Zuschüsse	2.000.— MDN	5.320.— MDN
Kapitel III	Mieten	3.000.— MDN	2.942.— MDN
Kapitel IV	Sonstige Einnahmen	6.000.— MDN	15.653.96 MDN
Summe der Einnahmen:		<u>19.000.— MDN</u>	<u>30.77.95 MDN</u>
			(9.000.— MDN Festgeld-Konto)

<u>Ausgaben</u>			
Kapitel I	Personalausgaben	6.036.36 MDN	5.378.17 MDN
Kapitel II	Mieten u. Grundstücks- abgaben	377.88 MDN	279.30 MDN
Kapitel III	Gebäudeinstandhaltung	300.— MDN	245.66 MDN
Kapitel IV	Inventar	900.— MDN	1.116.36 MDN
Kapitel V	Bücher, Musikinstrumente Tonband, Schaukasten etc.	500.— MDN	508.77 MDN
Kapitel VI	Verwaltungskosten	4.040.— MDN	4.079.55 MDN
Kapitel VII	Verpflegung	700.— MDN	585.51 MDN
Kapitel VIII	Reisekosten einschl. Kraft- fahrzeughaltung	700.— MDN	494.65 MDN
Kapitel IX	Besondere Veranstaltungen	1.500.— MDN	1.065.79 MDN
Kapitel X	Sonstige Ausgaben	4.000.— MDN	4.387.04 MDN
Summe der Ausgaben:		<u>19.054.24 MDN</u>	<u>18.140.80 MDN</u>

Nur zur Kenntnisnahme

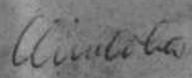
Ev. Konsistorium
Berlin-Brandenburg
102 Berlin
Neue Grünstr. 19


21. 12. 64
Tgb.-Nr. 698/64

Betr.: Außerordentlicher Zuschuß für die Arbeit der Stadtmission für das Rechnungsjahr 1964

Mit diesem Schreiben danken wir sehr herzlich für die Überweisung von 5.000.-- MDM als außerordentlichen Zuschuß für die Arbeit der Stadtmission Cottbus. Die Ausgaben der Stadtmission Cottbus sind leider bisher noch nicht durch die Einnahmen des Freundeskreises und aus den übrigen Quellen zu decken. Wir sind deshalb sehr froh darüber, daß uns auf Antrag der Gossner-Mission in der DDR dieser Zuschuß zur Verfügung gestellt wurde. Wenn zunächst nach außen noch nicht viel von unserer Arbeit sichtbar wird, so besteht doch kein Zweifel daran, daß dieser missionarische Dienst für die Zukunft unserer Gemeinden einmal in seiner Bedeutung erkannt werden wird. Wir verbinden unseren Dank mit den besten Wünschen für gesegnete Weihnachtstage und ein friedvolles neues Jahr.

Für die Stadtmission Cottbus


Geschäftsführer

, am 27.11.64

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
Herrn Oberkonsistorialrat Ringhandt

102 B e r l i n
Neue Grünstr. 19

Betr.: Einmalige Beihilfe für die Stadtmission in Cottbus,
die in Verbindung mit der Gossner-Mission arbeitet.

Seit einigen Jahren bemühen wir uns darum, in Cottbus eine Funktionsstelle der Kirche für missionarische Dienste in der umliegenden Industrie und in der Stadt Cottbus zu entwickeln. In Lübbenau, Vetschau, Schwarze Pumpe und Hoyerswerda sind Dienstgruppen an der Arbeit, die den Aufbau neuer Gemeinden vorantreiben.

Diese Gruppen haben in der Stadtmission ihr Begegnungs- und Studienzentrum. Alle 14 Tage kommen die Verantwortlichen hier zu einer ganztägigen Arbeitstagung zusammen. In der Stadt Cottbus bemüht sich die Stadtmission, den Gemeinden durch Schulung von Besuchsdienstgruppen zu helfen. Es wurden bereits zwei Seminare für Besuchsdienstgruppen durchgeführt. Diese Gruppen werden durch die leitenden Brüder der Stadtmission vor allen Dingen in den Neubauvierteln zu Besuchen eingesetzt. Hier geschieht die Arbeit in enger Verbindung mit der Ortsgemeinde.

Neben den Wochenendtagungen für Gemeindeglieder aus den Industriegebieten finden regelmäßig Zusammenkünfte für Blinde statt.

Außerdem bemüht sich die Stadtmission um Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge, Abende, die von Spielgruppen gestaltet werden, und Konzerte. Bruder Chudoba führt regelmäßig Kurse für Schaukastenarbeit durch.

Diese Dienste in Cottbus werden allein aus Spendenmitteln finanziert. Kleinere Summen werden von den Kirchenkreisen der Niederlausitz aufgebracht. Weitere Einnahmen sind Mieten und Kollekten einzelner Gemeindeglieder in Cottbus. Den größten Teil der Gelder bringt die Gossner-Mission aus ihren Spendenmitteln auf.

Für die gesamte Arbeit - Angestellte, Häuser, Wagen und Büromaterialien - werden zur Zeit jährlich ca. 35.000 MDN benötigt.

In Cottbus werden aufgebracht (Mieten, kreiskirchl. Kollekten, Gaben Einzelner): 16.000 MDN

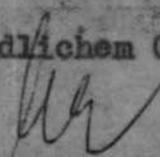
Den Rest von ca. 19.000 MDN

bringt die Gossner-Mission aus ihren Mitteln auf.

Da

Da es sich um eine Arbeit innerhalb der Kirche Berlin-
Brandenburg handelt, haben wir den Mut, Sie zu bitten,
uns für das laufende Rechnungsjahr 1964 noch mit einer
angemessenen Summe für die Cottbuser Arbeit zu helfen.

Mit freundlichem Gruß


(Schottstädt)

erhalten von Herrn Michel

Nur zur Kenntnisnahme

Herrn
Inspektor Lunkenheimer
im Ev. Konsistorium
Berlin-Brandenburg
B e r l i n C 2
Neue Grünstr. 19

8. 1. 64
Tgb.-Nr. 23/64

Sehr geehrter Herr Inspektor Lunkenheimer!

Die Stadtmission Cottbus e. V. hat ihren bisherigen laufenden Betreuungsauftrag zur Prüfung ihrer Jahresrechnung bei der Revisions- und Treuhandstelle der IM im Land Brandenburg mit Wirkung vom 1. 1. 1963 gekündigt. Die Arbeit der Stadtmission Cottbus e. V. wird seit 19. 9. 1962 von zwei Mitarbeitern der Gossner-Mission in der DDR, den Herren Jürgen Michel und Hans Chudoba, geleitet. Durch Herrn Pastor Schottstädt erfahren wir, daß Sie bisher die Prüfung der Jahresrechnung der Gossner-Mission durchgeführt haben. Wir möchten Sie hierdurch bitten, mit Wirkung vom 1. 1. 1963 auch die Prüfung der Jahresrechnung der Stadtmission Cottbus e. V. zu übernehmen.

Wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft und zeichnen

mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der Stadtmission Cottbus e. V.

Vorsitzender

Nur zur Kenntnisnahme

An das
Evangelische Konsistorium
Berlin-Brandenburg

B e r l i n C 2
Neue Grünstr. 19

5.9.1963
Tgb.-Nr.: 221/63

Betr.: Baubehilfe zum Ausbau eines Gemeindebüros und
eines Zimmers für die Kreisstelle der Inneren
Mission in Cottbus, Mühlenstr. 28
Bezug: Ihr Schreiben vom 8. August 1963 - K Ia Nr. 927/63 II
an die Gossner-Mission in der DDR

Eine Gesamtabrechnung als Nachweis über die zweckge-
bundene Verwendung Ihrer Baubehilfe von 5.000,--DM
können wir leider noch nicht erbringen, da der Bau bis
jetzt noch nicht abgeschlossen ist.

Der endgültige Abschluß wird auch wahrscheinlich nicht
vor dem Sommer 1964 zu erreichen sein. Es wurde bis jetzt
ein Teil des Materials angefahren (Ziegel und Zement) und
die Baupläne wurden von zwei Bau-Ingenieuren aus Vetschau
angefertigt.

Ferner wurde der Altbau, aus dem durch Umbau die beiden
o.a. Räume entstehen sollen, entrümpelt und vom alten
Putz befreit.

Sobald die Baupläne in unsere Hände gelangt sind, soll
ein Gespräch mit der Staatlichen Bauaufsicht geführt
werden. Dann erst kann weiteres Material beschafft werden
und Arbeiter angeworben werden. Das Bauverhaben wird nicht
durch eine Firma sondern durch freiwillige Arbeitskräfte
durchgeführt. Das verzögert natürlich das ganze Unternehmen,
sodaß ein endgültiger Abschluß erst nach einigen Monaten
erreicht werden kann.

Wir bitten das Konsistorium, sich bis zum Mai 1964 zu
gedulden, vielleicht können wir dann einen Erfolgsbericht
melden.

Sollten weitere Zwischenberichte erwünscht sein, so bitten
wir um eine diesbezügliche Mitteilung.

Für die Stadtmission Cottbus
in Verbindung mit der
Gossner-Mission in der DDR

H. Lindner

Geschäftsführer

**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

Berlin C 2, den 8. August 1963
Neue Grünstraße 19
Fernsprecher: 20 01 56

K. Ia Nr. 927/63 II

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

Betr.: Baubehilfe zum Ausbau eines Gemeindebüros und eines Zimmers für die
Kreisstelle der Inneren Mission in Cottbus, Mühlenstraße 28
Bezug: Unser Schreiben vom 28. März 1963 - K Ia Nr. 927/63

Unter Bezugnahme auf unser o.a. Schreiben bitten wir, den Nachweis über die
zweckgebundene Verwendung unserer Baubehilfe von 5.000,-- DM durch Vorlage
von Originalrechnungen (Gesamtabrechnung) zu erbringen. Sollten die Arbeiten
noch nicht abgeschlossen sein, dürfen wir einem kurzen Zwischenbericht ent-
gegensehen.

Für das Konsistorium

An die
Gössner-Mission in der DDR

B e r l i n N 5 8

Göhrener Straße 11

Postscheckkonto: Berlin NW Nr. 122 01/Bankkonten: Konto-Nr. 1/8308 beim Berliner Stadtkontor, Berlin W 8, Behrenstr. 35/39 - Kenn-Nr. 630 000
Postscheckkonto des BSK: Berlin NW Nr. 8

Kto. Nr. 8141/73 bei der Deutschen Notenbank, Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 79/81 - Kenn-Nr. 104 000
Girokonto-Nr. 60/4033 bei der Berliner Volksbank, Berlin C 2, Klosterstr. 26/28 - Kenn-Nr. 400 000

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg

Berlin C 2, den 28. März 1963
Neue Grünstraße 19
Fernsprecher: 20 01 56

K. Ia Nr. 927/63

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

Betr.: Baubehilfe zum Ausbau eines Gemeindebüros und eines Zimmers für die
Kreisstelle der Inneren Mission in Cottbus, Mühlenstraße 28
Bezug: Dortiger Antrag vom 18. März 1963

*Alle
Stadtmission*
Auf den o.a. Antrag hin haben wir zu den Kosten des Ausbaues im Hause Mühlen-
straße 28 eine Baubehilfe von 5.000,-- DM zur Verfügung gestellt. Die Kon-
sistorialkasse Berlin ist beauftragt, den Betrag auf das Konto der Stadtmission
Cottbus, Kto.Nr. 8110 bei der Bank für Handwerk und Gewerbe in Cottbus, zu
überweisen.

Wir bitten, uns zu gegebener Zeit den Nachweis über die zweckgebundene Verwen-
dung unserer Baubehilfe durch Vorlage von Originalrechnungen (Gesamtabrechnung)
einzureichen.

Für das Konsistorium

An die
Goßner-Mission in der DDR

B e r l i n N 5 8
Göhrener Straße 11

Postscheckkonto: Berlin NW Nr. 122 01/Bankkonten: Konto-Nr. 1/8308 beim Berliner Stadtkontor, Berlin W 8, Behrenstr. 35/39 - Kenn-Nr. 630 000

Postscheckkonto des BSK: Berlin NW Nr. 8

Kto. Nr. 8141/73 bei der Deutschen Notenbank, Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 79/81 - Kenn-Nr. 104 000

Girokonto-Nr. 60/4033 bei der Berliner Volksbank, Berlin C 2, Klosterstr. 26/28 - Kenn-Nr. 400 000

, am 18.3.1963

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
zu Hd. Herrn Oberkonsistorialrat Andler
B e r l i n C. 2
Neue Grünstr. 19

Betr.: Baubehilfe zum Ausbau eines Gemeindebüros und eines
Zimmers für die Kreisstelle der Inneren Mission in
Cottbus, Mühlenstr. 28

Am 1. Oktober 1962 hat die Gossner-Mission in der DDR die
Arbeit der Stadtmission in Cottbus übernommen. Zwei Mitar-
beiter sind eingesetzt, um Besuchsdienste aufzubauen, Laien-
Seminare und Pastorenkurse durchzuführen. Es geht um die
Entwicklung eines Zentrums für Industrie-Mission in der
Niederlausitz.

Neben dem Versammlungs- und Tagungsgebäude der Stadtmission
besitzt dieselbe zusammen mit dem Altersheim Wichernhaus
ein Wohnhaus, in dem einer der Mitarbeiter (Chudoba) Wohnung
hat. In demselben Hause sind Büros der Stadtmission der
Klosterkirchengemeinde und der Inneren Mission untergebracht.
Um allen Beteiligten die Räume, die sie gebrauchen, zuteil
werden zu lassen, ist ein größerer Ausbau und Umbau notwen-
dig. Nach Schätzung benötigt die Stadtmission in Cottbus
ca. 12.000.— bis 15.000.— DM. Für die Einrichtung der Büro-
räume hat die Gossner-Mission in der DDR 3.000.— DM zur Ver-
fügung gestellt. Für den Ausbau von Wohnräumen für die Familie
Chudoba hat das Hilfswerk Berlin-Brandenburg 6.000.— DM über-
wiesen.

Hiermit bitten wir nun das Konsistorium, für den Ausbau des
Gemeindebüros und der Kreisstelle der Inneren Mission sich
mit 5.000.— bis 6.000.— DM zu beteiligen und die genannte
Summe auf das Konto der Stadtmission Cottbus Nr. 8110 bei
der Bank für Handwerk und Gewerbe, Cottbus zu überweisen.

Wir danken im voraus für die Hilfeleitung.

Für die Gossner-Mission in der DDR

(Schottstädt)